№ 261 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 6. November 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Braut", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7665. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 32, 34 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lippelandes.

Heute 8 Seiten

Botschafter von Prittwitz

Die Ernennung vollzogen.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Der Botschaftsrat Dr. von Prittwitz und Gaffron ist heute zum deutschen Botschafter in Washington ernannt worden.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Der Reichspräsident empfing heute vormittag den neu ernannten deutschen Botschafter in Washington, von Prittwitz und Gaffron.

Berlin, 6. Nov. (Radio.) Botschafter Dr. von Prittwitz und seine Gattin werden dem B. T. zufolge wahrscheinlich morgen Berlin verlassen und zunächst nach Rom zurückkehren, um die Übersiedlung nach Washington vorzunehmen. Sie werden dann, vor der Abreise nach Amerika, noch für einige Wochen wieder nach Berlin kommen, wo noch die letzten vorbereitenden Besprechungen zwischen dem Botschafter und dem Auswärtigen Amte stattfinden werden.

*

wtb. **Philadelphia**, 5. Nov. Zur Ernennung des deutschen Botschafters in Washington schreibt „Public Ledger" in einem Leitartikel, es habe eine Zeitlang verlautet, Deutschland werde einen seiner führenden Männer als Nachfolger Maltzans entsenden, aber die deutsche Regierung habe nach reiflicher Überlegung einen Berufsdiplomaten gewählt, der still seiner Aufgabe nachgehen soll, ohne zu sehr im Rampenlicht zu stehen. Maltzan sei unter ähnlichen Umständen hierher gekommen und hatte trotzdem einen glänzenden Erfolg in den Vereinigten Staaten. Diesem guten Beispiel soll Prittwitz offenbar folgen.

Das Elternrecht im Schulgesetz

vdz. **Berlin**, 5. Nov. Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde in der Einzelberatung des Schulgesetzentwurfes § 1 weiter erörtert. § 1, Abs. 1 erhielt folgende Fassung: „Alle deutschen Volksschulen haben die gemeinsame Aufgabe, die schulpflichtige Jugend durch Unterricht auf der Grundlage des deutschen Kulturgutes, im Geiste des deutschen Volkstums, der Volks- und Völkerversöhnung zu körperlicher und geistiger Tüchtigkeit heranzubilden und sie in Unterstützung und Ergänzung der von den Eltern zu leitenden Erziehung (Artikel 120 der Reichsverfassung) zu sittlich wertvollen Menschen und zu Staatsbürgern zu erziehen, die fähig und bereit sind, der deutschen Volksgemeinschaft zu dienen."

Der Hinweis auf Artikel 120 geht auf Antrag der Regierungsparteien zurück, die Erwähnung der Völkerversöhnung auf einen angenommenen demokratischen Antrag, die der Volksversöhnung auf einen Antrag der Regierungsparteien. Weiterberatung Donnerstag.

Das Ende des Schmugglerschiffes

wtb. **Memel**, 5. Nov. Am Donnerstag entdeckte ein litauisches Kriegsschiff, das von Memel ausgefahren war, um Schmuggler aufzubringen, ein an der memelländischen Küste als Schmugglerschiff bekanntes Rennboot und verfolgte es bis an die lettländische Küste. Freitag früh versuchte das Schmugglerboot, an der lettländischen Küste an Land zu kommen, doch wurde das Schmugglerschiff von dem litauischen Kriegsschiff gekapert. Es hatte eine Besatzung von 7 Mann und führte 3000 Liter Sprit an Bord. Das Kriegsschiff setzte 7 Mann seiner Besatzung an Bord des gekaperten Schmugglerschiffes und nahm dieses ins Schlepptau. Da jedoch die Trosse riß, kam das Boot wieder frei und verschwand in der Dunkelheit. Wie dem Memeler Dampfboot nun heute aus Liebau berichtet wird, ist das Schmugglerschiff auf einer Sandbank gestrandet. Der an Land befindliche Kapitän wurde von der lettländischen Küstenwache verhaftet. Das Schmugglerschiff dürfte mit 6 Mann Besatzung und den 7 Mann des Kriegsschiffes untergegangen sein.

Kleine Meldungen

wtb. **Leipzig**, 5. Nov. (Drahtb.) Wie bekannt, sind wiederholt in der Zeitschrift „Die Menschheit" Artikel erschienen, die den Verdacht des Landesverrats begründen. Gegen die für das Erscheinen der Artikel verantwortlichen Personen, Schriftleiter Mertens, Professor Foerster und Geschäftsführer Rötticher schwebt deshalb seit längerer Zeit ein Strafverfahren. Rötticher, gegen den allein bisher ein Zugriff der deutschen Gerichtsbehörden möglich war, ist nunmehr verhaftet worden.

wtb. **Moskau**, 5. Nov. (Drahtber.) Anläßlich der Wiederkehr des 5. Jahrestages der Akkreditierung des deutschen Botschafters Graf Brockdorff-Rantzau gab der Volkskommissar Tschitscherin ein Bankett. Im Verlauf des Diners hielten Tschitscherin und Graf Brockdorff-Rantzau herzliche Ansprachen. Vom Staatspräsidenten Kalinin war ein Schreiben an den Botschafter eingegangen, in welchem in anerkennenden Worten der Verdienste Brockdorff-Rantzaus gedacht wird.

wtb. **Paris**, 5. Nov. (Drahtb.) Prinz Carol von Rumänien läßt durch die Agentur Havas eine aus Wien stammende Nachricht dementieren, der zufolge er keine Aktion mehr unternehmen würde, da seine finanziellen Forderungen befriedigt worden seien.

Gilberts Memorandum und die deutsche Antwort

Die Denkschrift des Reparationsagenten

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Das heute veröffentlichte Memorandum des Generalagenten für die Reparationszahlungen enthält eine längere Einleitung und 3 Kapitel über die Finanzpolitik des Reiches, das Finanzwesen der Länder und Gemeinden, die Kredit- und Währungspolitik und eine Schlußbetrachtung.

Gilbert erklärt in der Einleitung, er nehme die wiederholten Zusicherungen der Reichsregierung zur Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zum vollen Werte an. Es sei von grundlegender Wichtigkeit, daß die Reichsregierung eine faire Erprobung des Planes gestatte. Das steigende Niveau der öffentlichen Ausgaben gebe dem Wirtschaftsleben einen künstlichen Antrieb und drohe die wesentliche Stabilität des öffentlichen Finanzlebens zu untergraben. Abhilfe könne nur durch ein Regime strikter Sparsamkeit geschaffen werden.

Im Kapitel über

die Finanzpolitik des Reiches

wird die steigende Tendenz der Gesamtausgaben behandelt, deren Ursachen die erhöhten Garantieleistungen des Reiches gegenüber den Ländern und Gemeinden und ferner die geplante Gehaltserhöhung seien, die wahrscheinlich für die gesamte deutsche Wirtschaft ernste Folgeerscheinungen zeitigen werde. Auch die Gesetzentwürfe für das Kriegsschädenschlußgesetz und das Reichsschulgesetz weden in diesem Zusammenhange genannt. Die Freiheit der Reichsregierung bezüglich der Aufstellung und Handhabung des Haushaltsplanes schließe die Verantwortlichkeit für die Auswirkungen ihrer Handlungen ein, die als Gefährdung der Stabilität des Reichshaushaltes, in wachsenden Forderungen der Länder und in einem ungesunden öffentlichen Finanzwesen infolge des Fehlens einer öffentlichen Kontrolle über die öffentlichen Geldausgaben und Anleihen, sowie in gesteigerten Produktionskosten, gesteigerten Preisen, gesteigerter Lebenshaltung, erhöhten Eisenbahntarifen und allgemeinen Gehaltserhöhungen im Wirtschaftsleben in Erscheinung treten können. Offensichtlich herrsche bei diesen Entwicklungen die Tendenz, die Kosten der Erzeugung zu steigern und die Fähigkeit der deutschen Wirtschaft auf Export zu verringern.

Das zweite Kapitel untersucht die umfangreichen

Anleihen der Länder und der Kommunen

und erklärt, daß Abhilfe dagegen nur in Beschneidung der Ausgaben auf ein Mindestmaß besteht. Dringend nötig sei dafür eine neue, wirklich wirksame Kontrolle. Die entsprechende Ankündigung der Reichsregierung vom 7. Oktober sei außerordentlich zu begrüßen. Es sei aber von äußerster Bedeutsamkeit, daß das Reich dabei die aufrichtige und verständnisvolle Unterstützung der Länder findet.

Das 3. Kapitel erörtert

die störenden Einflüsse gegen die Kredit- und Währungspolitik der Reichsbank

und betont, daß die finanziellen Operationen des Reiches, der Länder und der Gemeinden eine Kreditpolitik darstellen, die im Gegensatz zu der Kreditpolitik der Reichsbank steht. Außerdem tendiere die Handhabung der öffentlichen Gelder und öffentlichen Banken entschieden dahin, die Autorität der Reichsbank zu vermindern. Die Denkschrift verlangt daher einen klar umrissenen umfassenden Plan, der eine gehörig koordinierte Politik hinsichtlich der öffentlichen Gelder gewährleiste.

In einer

Schlußbetrachtung

sagt Gilbert, bei einer ungehemmten Auswirkung dieser Tendenzen wäre einerseits nahezu sicher, daß sie empfindliche wirtschaftliche Rückschläge verursachen würden und andererseits wäre es wahrscheinlich, daß sie den Eindruck verstärken, Deutschland handle nicht mit genügender Berücksichtigung seiner Reparationsverpflichtungen.

Der Generalagent schließt mit der Hoffnung, daß die Reichsregierung im Interesse der deutschen Wirtschaft und auch in dem der Erfüllung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands schleunige und wirksame Maßnahmen ergreifen werde, um der Situation zu begegnen. Glücklicherweise, so sagt er, wäre die Lage noch nicht kritisch geworden. Noch liegt es in der Macht der Reichsregierung, wenn sie rechtzeitig handelt, den jetzt drohenden Gefahren Einhalt zu gebieten und der deutschen Wirtschaft wiederum zu einer gesunden Lage zu verhelfen.

Die Antwort der Reichsregierung

In der Antwort der Reichsregierung auf das Memorandum des Generalagenten wird betont, daß die Reichsregierung mit dem Generalagenten als das Ziel ihrer Wirtschaftspolitik die Entwicklung aller produktiven Kräfte betrachte. Die Besserung der Wirtschaftslage seit der Stabilisierung sei ein Beweis für die

rationelle Verwendung der aus In- und Ausland zugeflossenen Gelder.

Die Höhe der Auslandsverschuldung gibt im Hinblick auf die Produktivität der dafür geschaffenen Anleihen keinen Anlaß zur Beunruhigung. Deutschland habe auch seit der Stabilisierung seine Ausfuhr ständig steigern können. Zu starke Expansion der Wirtschaft an einzelnen Stellen wäre jedenfalls nur zum geringsten Teile auf öffentliche Maßnahmen zurückzuführen. Für den Export sei vor allem wichtig, die Oeffnung der Märkte der Gläubigerländer für deutsche Waren. In dieser Hinsicht bilde die Entwicklung in einem Teil der Absatzländer eine ernste Besorgnis für die deutsche Regierung.

Die Gesamtkriegslasten Deutschlands,

die im Jahre 1927 über 3,5 Milliarden betragen, nehmen nahezu zwei Drittel der Gesamtausgaben des ordentlichen Haushalts und mehr als die Hälfte der gesamten ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben in Anspruch. Daraus ergibt sich, daß keine Haushaltsführung ohne Rücksicht auf die Reparationsverpflichtungen stattfinden könnte.

Der Haushalt für 1928,

der allein einen Mehrbetrag von 400 Millionen für Reparationen erfordert, wird in strengster Sparsamkeit aufgestellt. Eine Vermehrung des Anleihebedarfes wird nach der Absicht der Reichsregierung nach Möglichkeit verhindert. Die aus der Vergangenheit übernommenen Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sind bereits eingeschränkt und werden weiter eingeschränkt. Von den Ländern und Gemeinden sind

Anleihen nur für produktive Zwecke besonderer Art

aufgenommen worden. Eine Nachprüfung der in dem Memorandum aufgeführten 1600 Millionen Mark ausländischer Verschuldung ergibt dies ganz klar. Die Antwort der Reichsregierung gibt einen Ueberblick über die Verwendung dieser Beträge. Hinsichtlich des

Finanzausgleiches

besagt die Antwort, daß das Reich seit 1919 bestrebt war, auf Vereinheitlichung und Klärung des Finanzsystems hinzuwirken. Dies wird belegt mit einer Reihe finanzpolitischer Maßnahmen. Die dem Reich für die öffentliche Finanzgebahrung zukommende Führerrolle kann sich nur bewähren, wenn sie von aufrichtiger und umfassender Unterstützung durch Länder und Gemeinden getragen wird. Beweis für solche Zusammenarbeit sind die jüngsten Vereinbarungen über die Beratungsstelle für Auslandsanleihen. Die für

die Besoldungsreform

erforderlichen Mittel sind wesentlich geringer als in der Oeffentlichkeit angenommen wird. Für diese Zwecke kommt weder eine Erhöhung der Steuern, noch der Post- und Eisenbahntarife in Frage. Durch Organisatorische Maßnahmen soll der Gesamtbedarf an Besoldungen gesenkt werden. Der Gesetzentwurf über die Liquidationsgeschädigten ist

eine Wirkung des Versailler Vertrages,

der Deutschland zur Entschädigung seiner Staatsangehörigen verpflichtet, die seit 1919 auf den Ausgleich ihrer Schäden warten. Der hierfür erforderliche Aufwand von einer Milliarde belastet nicht ein Jahresbudget, sondern umfaßt die jährlichen Leistungen für alle Zukunft.

Die Kosten des vorgeschlagenen Schulgesetzes

spielen in der nächsten Zukunft überhaupt keine Rolle. Die Reichsregierung kann die Besorgnisse des Generalagenten nicht teilen, daß die Mehrausgaben für dieses Gesetz den Reichshaushalt bedrohen.

Die Antwort schließt mit dem Hinweis, daß sich nach diesen Aufklärungen der Eindruck nicht rechtfertigen lasse, als ob Deutschland auf seine Reparationsverpflichtungen nicht gebührend Rücksicht genommen habe.

Die Reichsregierung stellt fest, daß sie die Möglichkeit des Transfers niemals künstlich beeinträchtigt habe und weist den Gedanken von sich, dies zukünftig zu tun. Sie verleiht aller Zuversicht Ausdruck, daß das Vertrauen in die loyale Mitarbeit aller dazu Berufenen auch die unerschütterliche Grundlage künftiger gemeinsamer Arbeit sein werde.

Freispruch im Mordprozeß Heydebrand

Der Staatsanwalt läßt die Anklage fallen.

wtb. **Breslau**, 5. Nov. (Drahtber.) Im Mordprozeß Heydebrand wurde heute nachmittag das Urteil gefällt. In der Urteilsbegründung heißt es, das Gericht habe durch die breitägige Verhandlung die Überzeugung von der völligen Unschuld des Angeklagten gewonnen. Der Oberstaatsanwalt hatte am Schluß seines Plädoyers die Anklage zurückgezogen.

Über den letzten Verhandlungstag wird noch folgendes berichtet:

Der dritte Verhandlungstag im Heydebrand-Prozeß beginnt mit der Verlesung der kommissarischen Vernehmung des Onkels des Angeklagten, v. Prittwitz und Gaffron, der u. a. aussagt, daß er kurz vor dem Tode der Frau v. Heydebrand zwischen den Eheleuten vermittelte. Weiter ist von Bedeutung, daß der Onkel die Verstorbene in letzter Zeit für geistig nicht normal gehalten habe. Im Gegensatz zur Ansicht von Dr. Schäfer ist Herr von Prittwitz der Meinung, daß Frau v. Heydebrand Anfang Oktober doch zu einer Versöhnung mit ihrem Gatten bereit war. Herr v. Prittwitz wirkte auf Frau v. Heydebrand dahin ein, daß sie ihre Bedingungen mildere und beispielsweise die Forderung auf Löschung der Jahresrente fallen lasse. Frau v. Heydebrand bestand aber hierauf mit der Begründung, daß ihr die Zahlung nicht mehr möglich sei. Zu der Frage, ob Selbstmord oder Mord vorliegt, steht Herr v. Prittwitz vor einem Rätsel. Der Schießsachverständige Barella-Berlin erklärt, daß er mit dem Gutachter Dr. Strasmann durchaus einverstanden sei. Der Sachverständige hat die Versuche an Ort und Stelle in dem Bett der Verstorbenen angestellt. Er hat das Gefühl gehabt, daß hier kein Mord, sondern ein typischer Fall von Selbstmord vorliegt. Er sei erstaunt, daß trotzdem Anklage wegen Mordes erhoben wurde.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung bekundete der Sachverständige Prof. Dr. Schleyer-Berlin, der einmal von der Verstorbenen konsultiert worden ist, Frau v. Heydebrand habe an schweren nervösen Zuständen und an einer Geschlechtskrankheit gelitten. Prof. Förster, der die Verstorbene genau untersucht hat, erklärte, daß er zu einem abschließenden Urteil nicht gekommen sei. Dr. Knorr erzählte von Vorgängen aus den Jahren 1919/20. Schon damals habe sich Frau v. Heydebrand, seiner Zeit Frau v. Zobeltitz, einer Salvarsankur unterziehen müssen. Er persönlich habe ihr drei derartige Injektionen gegeben. Die Diagnose des Sachverständigen geht dahin, daß bei Frau v. Heydebrand beginnende Paralyse auf syphilitischer Grundlage vorlag, deren Zustand sich im Laufe der Jahre nur verschlimmerte.

Oberstaatsanwalt Dr. Möller erklärte am Schluß seines Plädoyers, daß er auf Grund des Ergebnisses der Beweisaufnahme und unter Berücksichtigung aller Momente für und wider den Angeklagten die Anklage nicht länger aufrechterhalten könne. Im einzelnen erklärte er in seinem Plädoyer, auf die Zeugenaussagen könne man keinen allzu großen Wert legen. Die Wirtschafterin, die einzige Zeugin, die wirklich etwas hätte aussagen können, habe völlig versagt. Die Schießsachverständigen hätten übereinstimmend bekundet, daß ein Selbstmord wahrscheinlich sei. Nach der Beweisaufnahme sei der Charakter des Angeklagten nicht derart, daß man ihm einen Mord zutrauen könne. Er sei auch nicht der Mann, der so geldgierig sei, wie er in den Aussagen vielfach geschildert wurde. Der Staatsanwalt kritisierte das Verhalten des Oberpfarrers Schäfer, der die Rolle des Zeugen verlassen und die des Anklägers zu übernehmen versucht habe. Zum Schluß erklärte der Staatsanwalt, der Schatten des Verdachtes sei von dem Angeklagten nicht genommen worden, aber hier habe der alte Grundsatz Geltung: In zweifelhaften Fällen immer zu Gunsten des Angeklagten.

Der Ozeanflug der D 1220

wtb. **Horta**, 5. Nov. Der Pilot Merz der gestern hier gelandeten Heinckelmaschine D. 1220 erklärte: Die D. 1220 ist gestern vormittag 6.21 Uhr im Lissaboner Marinehafen, trotz schwerer Maschine glänzend hoch gekommen. Die uns zuteil gewordene Behandlung und Hilfe während unseres Aufenthaltes im Lissaboner Marinehafen war außerordentlich freundlich. Auf dem Fluge nach den Azoren hatten wir erst gutes Wetter und günstigen Wind, dann häufigen Windwechsel und keine Sicht. Wir hielten uns zeitweise nur 3 Meter über Wasser, um unter den Wolken durchzukommen. Wir flogen weit nördlich von San Miguel, steuerten Terceira an und überflogen es, nahmen dann richtigen Kurs zwischen Pico San Jorge und landeten im Hafen von Horta glatt. Ueber den weiteren Flug kann noch nichts gesagt werden. Die Seeverhältnisse waren gestern abend noch nicht zu übersehen, und es herrschte ziemlich Dünung.

Die Notlage im amerikanischen Überschwemmungsgebiet.

wtb. **Newyork**, 5. Nov. Die Beunruhigung über das Schicksal der Stadt Montpellier wächst, da außer der von der Associated Preß verbreiteten Meldung keine Nachrichten aus Montpellier eingegangen sind. Der Bahnverkehr sowie die telephonischen und telegraphischen Verbindungen mit Montpellier sind unterbrochen. Aero- und Wasserflugzeuge sind angewiesen worden, das überschwemmte Gebiet zu überfliegen. Nach Meldungen aus dem Überschwemmungsgebiet sind Tausende obdachlos. Die Notlage wird durch das kalte Wetter noch erhöht. Auch wird jede Hilfeleistung durch die Unterbrechung der Verbindungen behindert. In zahlreichen Städten, so in Boston, droht Milchmangel.

wtb. **Newyork**, 5. Nov. Die Blätter berichten über stetig steigende Verluste an Menschenleben im Überschwemmungsgebiet in den nördlichen Oststaaten. In Montpellier (Vermont) allein sind wahrscheinlich über 200 Menschen ertrunken. Der Sachschaden an Gebäuden, Eisenbahnen und Kraftwerken erreicht mehrere Millionen Dollar.

Auslandsnachrichten

Der russische Amnestieerlaß.

wtb. **Moskau**, 4. Nov. Der Regierungserlaß über die Amnestie ist heute veröffentlicht worden. Danach werden die zur Todesstrafe Verurteilten zu 10jähriger Gefängnishaft begnadigt. Ihr Eigentum wird eingezogen. Zu mehr als einjähriger Gefängnishaft Verurteilte werden freigelassen, wenn zwei Drittel der Strafe bereits verbüßt sind. Strafen unter 6 Monaten werden völlig erlassen. Alle von Gerichten oder Verwaltungsorganen wegen gegenrevolutionärer Tätigkeit während des Bürgerkrieges bis zum 1. Januar 1923 verurteilten Werktätigen werden freigelassen. Von der Amnestie sind ausgenommen aktive Mitglieder politischer Parteien, die den Sturz der Sowjetordnung anstreben, sowie wegen böswilliger Unterschlagung und Bestechung Verurteilte.

Rekordhöhe eines Freiballons.

wtb. **Sparta** (Tennessee), 5. Nov. Kapitän Grays unternahm gestern einen Flug mit einem Freiballon und erreichte hierbei eine Rekordhöhe. Heute wurde die Leiche des Kapitäns mit den Trümmern des Ballons aufgefunden. Nach der letzten gestern um 15.15 Uhr gemachten Eintragung hatte Grays die Rekordhöhe von 40 000 Fuß (= 13 000 Meter) erreicht, doch ist es zweifelhaft, ob dieser Rekord anerkannt werden wird, selbst wenn er sich als richtig erweisen sollte, da Grays den Abstieg nicht mehr im gesunden Zustand angetreten hat.

Einsturzkatastrophe in Schanghai

135 Frauen getötet, 200 schwerverletzt.

wtb. **Schanghai**, 5. Nov. (Drahtber.) Im Stadtteil Tschapei stürzte ein Saal in einem Lichtspieltheater ein. 135 Frauen und Kinder verunglückten tödlich, 200 wurden schwerverletzt. Das Unglück ereignete sich während einer Versammlung chinesischer Textilarbeiterinnen, die anläßlich der Gründung einer neuen Arbeitergewerkschaft stattfand. Die Versammlung der Textilarbeiterinnen fand im dritten Stockwerk des Hauses statt. Infolge des Zusammenbruches dieses Stockwerks wurde das zweite Stockwerk durchschlagen. Die Menschen wurden unter den Trümmern begraben. Chinesische Truppen halfen der Polizei, die Toten und Verwundeten zu bergen. Unter den Toten befindet sich als einziger Mann der Arbeiterführer Yen Ching.

Neues vom Tage

Schwere Bluttat im Norden Berlins.

In einem Lokal im Norden Berlin gerieten gestern zwei Gäste in Streit und bedrohten sich mit dem Revolver. Sie wurden von dem Wirt aus dem Lokal verwiesen und gerieten darüber in solche Erregung, daß sie blindlings in das vollbesetzte Lokal hineinschossen. Dabei wurde eine Person getötet. Auf der Flucht gaben sie weitere Schüsse auf ihre Verfolger ab, wobei ein Passant getötet und zwei verletzt wurden. Von den verbrecherischen Schützen konnte der eine, ein gewisser Schlabbach aus Düsseldorf, verhaftet werden. Der andere, ein gewisser Hans Otto Scharfe, wird noch gesucht. Schlabbach leugnete bei seiner Vernehmung, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, wurde aber von den Gästen des Lokals, in das er mit Scharfe hineingeschossen hatte, wieder erkannt. In seinen Taschen fand man Schecks mit gefälschten Unterschriften. Scharfe ist ein mehrfach vorbestrafter Einbrecher. In seiner Wohnung wurde seine aus Bayern stammende Geliebte festgenommen.

Ein Hauswirt von seinem Mieter irrtümlich erschossen.

In Hakenfelde bei Spandau erschoß Sonnabendnacht ein Bankbeamter seinen Hauswirt in der Annahme, einen Einbrecher vor sich zu haben. Die Kriminalpolizei hat eine genaue Nachprüfung des Falles in die Wege geleitet.

Vom Starkstrom getötet.

Die 17jährige Tochter des Gastwirts Max Grützmann aus Fürstenwalde an der Spree kam beim Abschneiden einer Antenne mit einer Starkstromleitung in Berührung und wurde auf der Stelle getötet. Ihr Vater wurde ebenfalls von dem Strom getroffen und erlitt schwere Brandwunden. Die Mutter des Mädchens, die das Unglück mit ansah, konnte nur mit Mühe daran gehindert werden, sich über ihre tote Tochter zu stürzen, wobei sie ebenfalls vom Strom getötet worden wäre, da die Leiche noch mit der Leitung in Berührung war.

Zweimal zum Tode verurteilt.

Vom Schwurgericht in Kempten (Allgäu) wurde nach zweitägiger Verhandlung der Käser Uhlemayer aus Oberhof wegen zweier Verbrechen des Mordes zweimal zum Tode verurteilt. Der Angeklagte hatte im April 1924 seine Geliebte, die ein Kind von ihm geboren hatte, in einen Hinterhalt gelockt, sie dort mit einer Schaufel niedergeschlagen und ihr mit einem Messer tödliche Stiche am Hals beigebracht. Sodann tötete er sein eigenes Kind, das seine Geliebte mitgebracht hatte, mit den Füßen und verscharrte dann beide Leichen.

Könnecke in Allahabad.

wtb. **Berlin**, 5. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist Könnecke in Allahabad notgelandet. Die Maschine ist beschädigt. Weitere Einzelheiten fehlen noch.

Ein deutsches Hotel in Bozen requiriert.

wtb. **Innsbruck**, 5. Nov. Wie aus Bozen gemeldet wird, haben die Behörden das deutsche Hotel Schgraffer in Bozen requiriert, um in seinen Räumen die Postdirektion der Provinz einzurichten. Damit ist wiederum ein deutscher Gasthof in Südtirol verschwunden.



Vielausendfach von den Ärzten anerkanntes Schutz- und Desinfektionsmittel für Mund und Rachen, die Eingangspforte vieler Krankheitskeime, darunter der Erreger von Halsentzündungen, Grippe und anderen Infektionskrankheiten.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien
251

Die Politik der Woche

Die Rede des Reichskanzlers und Zentrumsführers Dr. Marx auf dem Parteitag des Zentrums für Düsseldorf-Ost in Essen stand in der letzten Woche im Mittelpunkt der innerpolitischen Erörterungen. Das Zentrum eröffnete damit den Wahlkampf im Westen. Es beabsichtigt, ohne Bindungen nach rechts oder nach links ihn zu führen und je nach dem Wahlausgang seine weiteren Entschließungen zu treffen. Daran knüpften sich begreiflicherweise eingehende Kommentare aller politischen Richtungen.

Auch das Ausland nahm regen Anteil an den Erklärungen, die sich an die Kanzlerrede knüpften und erörterte namentlich seine Aeußerung zur Kriegsschuldfrage. Hierbei verdient besondere Beachtung, daß das französische Regierungsblatt „Le Temps" mit Genugtuung davon Kenntnis nahm, daß Reichskanzler Dr. Marx diese Frage lediglich als eine moralische betrachtet und es ablehnt, aus ihr Schlüsse für die finanziellen Verpflichtungen Deutschlands zu ziehen, die sich aus dem Versailler Vertrag ergeben. Andere nationalistische Blätter bleiben sich freilich selbst treu und benützten diesen Anlaß zu einem erneuten Hetzfeldzug gegenüber der deutschen Auffassung.

Innerpolitisch erfolgte in Frankreich eine bedeutsame Klärung in dem Aufmarsch der Parteien zu den im Mai des nächsten Jahres stattfindenden Kammerwahlen. Der Kongreß der Radikalsozialisten entschied sich mit Mehrheit gegen die Beibehaltung der Politik des Nationalen Blocks und für eine Annäherung an die Kartellpolitik, die aus den Matwahlen des Jahres 1924 siegreich hervorging. Uns Deutsche geht besonders an, daß die Radikalsozialisten dem Deutschen Reiche die Hand zum Frieden boten und nicht müde wurden, immer wieder auszusprechen, daß die deutsch-französische Annäherung die Basis für den Frieden ganz Europas bildet.

Große Sorge haben die Franzosen in ihren nordafrikanischen Kolonien. In Marokko wurden 6 Franzosen von einheimischen Rebellen entführt, darunter auch Verwandte des französischen Generalgouverneurs Steeg. Trotz aller Bemühungen der französischen Machthaber gelang es nicht, sie zu befreien. Die Entführten wurden von den Einheimischen von Stamm zu Stamm gereicht und sollen sich jetzt in den Händen von Ben Raceur befinden, der als franzosenfreundlich gilt. Das Lösegeld von 2 Millionen Franken für jede Person stellt freilich nicht gerade franzosenfreundlich aus. Noch weniger gilt dies von dem siebenjährigen Waffenstillstand, den die Machthaber im Atlasgebirge verkündeten.

Noch mehr Aufsehen als dieser marokkanische Banditenstreich erregte das Erscheinen italienischer Kriegsschiffe vor Tanger und die Erklärungen, die von den Italienern aus diesem Anlaß halbamtlich veröffentlicht wurden. Italien meldete seine Ansprüche in Nordafrika an. Bedenkt man, daß sowohl in dem französischen Tunis, wie auch in Algier und Marokko die Italiener zahlreicher vertreten sind, als die Franzosen einschließlich ihrer Beamten und Soldaten, dann kann man die Beunruhigung sehr wohl verstehen, die ganz Frankreich auf die Kunde des italienischen Flottenbesuches in Tanger erfaßte.

Auch Griechenland wurde in den letzten Tagen von lebhaften Unruhen hin- und hergeschüttelt. Ein Attentat auf den Ministerpräsidenten Kondouriotis verletzte das Staatsoberhaupt an der Stirn. Erfreulicherweise war die Verwundung leicht, so daß der Verletzte die Staatsgeschäfte schon am nächsten Tage wieder aufnehmen konnte. Der Attentäter ist ein Grieche aus Larissa, ein Kommunist, der von sich behauptet, infolge Arbeitslosigkeit zu dem Attentatsversuch gekommen zu sein. Anstatt aber für seine Tat einzustehen, stellt er sich jetzt irrsinnig.

In Rumänien haben die Unruhen und die Streikgefahren um den Eisenbahnerstreik nachgelassen. Wenn die letzten Nachrichten zutreffen, gelang es Bratianu, die Opposition zu sprengen und den General Averescu in sein Lager hinüberzuziehen. Die rumänische Bauernpartei verharrt allerdings in schärfster Opposition gegen das Regime Bratianu. Für sie ist aber Carol und seine Zurückberufung nach Rumänien weniger Selbstzweck, als Mittel zu dem Zweck, die verhaßte „Dynastie" Bratianu zu stürzen.

In Sowjetrußland beginnen am 6. November große Feierlichkeiten anläßlich des 10. Jahrestages des Ausbruches der Bolschewisterrevolution. Große Manifeste sind in Vorbereitung. Nicht minder groß sind aber die Zwistigkeiten im eigenen kommunistischen Lager. Trotzki und Sinowjew wurden unmittelbar vor den Festlichkeiten aus dem Zentralkomitee der kommunistischen Partei ausgeschlossen. Stalin wirft ihnen vor, in der Nähe von Moskau eine Geheimdruckerei unterhalten zu haben, eine eigene Organisation zu besitzen und selbst mit den Feinden des Bolschewismus sich verbunden zu haben. Wenn auch diese Vorwürfe kaum den Tatsachen entsprechen dürften, so zeigen sie doch, daß Stalin aufs Ganze geht und die endgültige Kaltstellung der Oppositionsführer betreibt.

In China hat Tschangtsolin dank seiner militärischen Erfolge Peking zu behaupten verstanden. Er fühlt sich jetzt wiederum so sicher, daß er große Proklamationen an die Chinesen richtet, in denen er seinen größten Gegner, Tschangkaischek, als Kriegsgewinnler verdammt und sich über den „Eisenfresser" Feng zu lustig macht. Er wendete sich in außergewöhnlicher Schärfe gegen die Quertreibereien der russischen Emissäre Borodin und Joffe, die China an den Rand des Verderbens brachten, und versucht gleichzeitig durch Fühlungnahme mit der amerikanischen Oeffentlichkeit sich bei den Amerikanern beliebt zu machen. Diese sollen ihm offenbar seine Munitionslager und Kriegskassen wieder auffüllen.

Die Amerikaner zerbrechen sich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die Köpfe darüber, welche Steuern sie senken sollen und um wieviel die Senkung vor sich zu gehen hat. Ihr Haushalt hatte im letzten Jahre 635 und im laufenden Jahre 445 Millionen Dollar Ueberschuß. Staatssekretär Mellon „befürchtet", daß im Jahre 1929 nur noch 274 Millionen Dollar, rund 1100 Millionen Mark, Ueberschuß vorhanden sein werden. Eine Kleinigkeit! Er will jetzt aber doch darangehen, die Körperschaftssteuer und die Emissionssteuer für Aktien herunterzusetzen. Letztere kann ein Weihnachtsgeschenk für uns arme Europäer werden.

Parlamentsbeginn in England.

Das britische Unterhaus tritt am Dienstag, dem 6. November, zu seiner Wintertagung zusammen. Die Arbeiterpartei verlangt jetzt schon nicht weniger als drei Sitzungstage für die außenpolitischen Aussprachen. Das Parlament befindet sich, wie jeder Engländer weiß, vor einem Sturm auf Chamberlain. Arbeiterparteiler und Liberale gehen, unterstützt von allen Völkerbundsfreunden, zu einem Generalangriff auf die konservative Außenpolitik des Kabinetts Baldwin und ihren verantwortlichen Vertreter vor dem Parlamente, dem Außenminister Chamberlain, vor.

Von der Freiheit eines Christenmenschen

Eine Reformationsfestbetrachtung

Von Superintendent Lamberg.

Als Luther gegen Ende des Jahres 1520 seine Schrift: „Von der Freiheit eines Christenmenschen" veröffentlichte, stand er auf dem Höhepunkte seiner reformatorischen Wirksamkeit. Noch waren keine drei Jahre verflossen, seit er die 95 Thesen an die Tür der Schloßkirche zu Wittenberg geschlagen hatte. Obwohl sie nach Luthers Absicht nur zur Klärung der Ablaßfrage hatten dienen sollen, so war doch die Wirkung derselben eine ungeheure gewesen. Ein Zeitgenosse berichtet: „In 4 Wochen hatten sie schier die ganze Christenheit durchflogen, als hätten die Engel selber Botendienste getan." Alle fühlten, daß jetzt der Mann gekommen sei, der das zu Stande bringen solle, was schon seit mehr als einem Jahrhundert das sehnsüchtige Verlangen der abendländischen Christenheit gebildet hatte: eine Erneuerung des religiösen und sittlichen Lebens, eine Reformation an Haupt und Gliedern. Die Reformkonzilien hatten die hochgespannten Hoffnungen der Völker und Fürsten nicht erfüllt. Die Erkenntnis aber von der Notwendigkeit einer Besserung der Verhältnisse und das Verlangen nach einer Reformation waren geblieben, ja stärker und allgemeiner geworden. Nun trat jemand auf, dessen Wort, gleich dem hellen Ton einer Posaune, durch das Abendland hallte. Die päpstliche Diplomatie versuchte, die Bewegung der Geister zu dämpfen. Aber wenn Luther auch bereit war, von dem entfachten Streit abzustehn und Frieden zu halten, so war doch die Zeit erfüllt, daß ein Neues werden sollte. Und wenn Gott ein Neues machen will, so können Menschen es nicht hindern. Von seinen Gegnern angegriffen, wollte und konnte Luther um der Wahrheit willen nicht mehr schweigen. Im Juni 1520 erschien die Schrift: „An den christlichen Adel deutscher Nation: Von des christlichen Standes Besserung". In schonungsloser Weise deckt er darin die greulichen Zustände der römischen Verwaltungspraxis auf, und zeigt Mittel und Wege, wie den Völkern geholfen und „des christlichen Standes Besserung" erreicht werden könne. Nie hat ein Mann mit solcher Wucht und Kraft zum deutschen Volke geredet, wie Luther in dieser Schrift. Seine Worte sind wie flammende Blitze und dröhnendes Grollen eines Gewitters. Nur zwei Monate später folgte die Schrift: „Von der babylonischen Gefangenschaft der Kirche", in welcher er die Verunstaltungen auf dem Gebiete der christlichen Lehre mit demselben Wahrheitsmute enthüllte und strafte wie in der ersten Schrift die Schäden der Verwaltung. Wir können uns heute wohl kaum noch eine ausreichende Vorstellung von dem beispiellosen Eindruck machen, welche beide Bücher, besonders in Deutschland, aber auch in dem übrigen Europa hervorriefen. Wiederum wurde eine Beilegung des Kampfes versucht. Luther war auch jetzt noch dazu bereit. Als Zeichen seiner friedfertigen Gesinnung schrieb er einen Brief an den Papst Leo X. Darin spricht er ihm seine persönliche Verehrung aus und redet ihn noch mit den Worten an: „In Gott allerheiligster Vater." Er bittet den Papst: „Du wollest diese meine Entschuldigung Dir gefallen lassen und mich gewiß für den halten, der wider Deine Person nie etwas Böses habe vorgenommen und der also gesinnet sei, daß er Dir wünsche und gönne das Allerbeste". Um so entschiedener aber wendet er sich gegen das Verderben des römischen Hofes, „von welchem auch Du selbst, wie jedermann auf Erden bekennen mußt, daß er ärger und schändlicher sei, denn Sodom und Gomorrha und Babylon gewesen sind." Er ist „eine Mordgrube über alle Mordgruben, ein Bubenhaus über alle Bubenhäuser, ein Haupt und Reich aller Sünde, des Todes und der Verdammnis geworden". Und doch habe er Frieden halten wollen und sei noch dazu bereit. „Daß ich aber solle widerrufen meine Lehre, da wird nichts daraus". Damit er nun nicht leer zu des Papstes Heiligkeit käme, bringe er ein Büchlein mit, daraus der Papst erkennen möchte, mit welchen Dingen er gern umgehen würde, wenn seine Feinde ihn in Ruhe ließen. „Es ist ein klein Büchlein, so das Papier wird angesehen, aber doch die ganze Summa eines christlichen Lebens darinnen begriffen, so der Sinn verstanden wird." Dies Büchlein ist die berühmte Schrift: „Von der Freiheit eines Christenmenschen", vielleicht das Beste und Tiefste, was der große Mann nebst den beiden Katechismen geschrieben hat. Luther faßte ihren Inhalt in die beiden Sätze zusammen: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan! ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan". —

Was versteht Luther unter der Freiheit eines Christenmenschen? Er dachte nicht an Freiheit im politischen und sozialen Sinne, er verstand unter ihr zunächst die Unabhängigkeit von den Satzungen und Geboten, welche die mittelalterliche Kirche ihren Gliedern auferlegte. Durch die Beobachtung und Erfüllung derselben, so wurde ihnen zugesichert, erwarben sie sich die ewige Seligkeit. Das Christentum war dadurch zu einer Gesetzesreligion geworden. Die Freiheit und Innerlichkeit waren verloren gegangen. Den Gliedern der Kirche war wie in den Zeiten des vorchristlichen Pharisäismus, ein schweres Joch auferlegt, unter dessen Druck sie seufzten; denn sie mochten noch so viele Werke verrichten, sie kamen auf diesem Wege dennoch nie zu der Gewißheit, vor Gott bestehen zu können. Diese Gewißheit verleiht allein der Glaube, das heißt, das kindliche und doch mannhaft starke Vertrauen auf Gottes Gnade, die in Christo zum Heil der Menschheit erschienen ist, im Evangelium bezeugt und angeboten, und im Glauben angeeignet wird. In ergreifenden Worten hat Luther die Ohnmacht des natürlichen Menschen und die Unmöglichkeit, sich selbst zu erlösen, geschildert, aber auch um so freudiger die Kraft und Herrlichkeit der göttlichen Gnade bezeugt. „Also sehen wir, daß an dem Glauben ein Christenmensch genug hat; er bedarf keines Werkes, daß er fromm sei. Bedarf er denn keines Werkes mehr, so ist er gewißlich entbunden von allen Geboten und Gesetzen. Ist er entbunden, so ist er gewißlich frei. Das ist die christliche Freiheit." In Christus hat der gläubige Mensch die Bürgschaft des Heils. Er bedarf darum keiner menschlichen Vermittlung. Der Weg zu Gott ist offen. „Das direkte Verhältnis zur weltüberlegenen Macht ergibt eine Befreiung von der Welt und zugleich von aller menschlichen Bindung" (Eucken). —

Luther hatte diese dem Christentum ursprünglich innewohnende, aber längst verschüttete Wahrheit nicht auf den Wegen menschlicher Spekulation, sondern in schweren, seelischen Kämpfen um das ewige Heil seiner Seele gefunden. Seinem zarten, seinen Gewissen war die Majestät des heiligen und gerechten Gottes mit fast zermalmender Wucht offenbar geworden. Jahrelang hatte er durch eigenes Tun Gottes Zorn über die Sünde stillen und versöhnen und sich selbst gerecht vor ihm machen wollen. Er war „ein frommer Mönch gewesen", der sich mit Fasten, Wachen und Beten fast zu Tode gequält hatte. Frieden fand er aber erst, als er in der Majestät der göttlichen Heiligkeit, zugleich Gottes erlösende Liebe in Christo erkannte und erlebte. Damit war er zur Freiheit gekommen, zur Freiheit von den knechtenden Satzungen, aber auch zur Freiheit von Menschenfurcht, von der knechtenden Gewalt der Sorge, des Leides, der Naturgebundenheit, zur wahrhaft königlichen Freiheit eines mit Gott versöhnten Christenmenschen. Was er selbst gefunden hatte, das mußte er den andern bezeugen. Hier liegt die Wurzelkraft der Reformation. „Daß nicht eine freche Widerspruchslust oder eine eigenwillige Neuerungssucht Luther in den Weltkampf trieb, das kann nur das krasseste Mißverständnis seines Wollens und Wesens verkennen." (Eucken.)

Aus der so gewonnenen Freiheit fließt die Gebundenheit der Liebe. So ist es zu verstehen, obwohl es wie ein unlösbarer Widerspruch klingt, daß der Christenmensch ein freier Herr aller Dinge und niemand untertan und zugleich ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan ist. Die Liebe bindet ihn und macht ihn zum Diener des Andern. „Und ob er nun ganz frei ist, soll er sich wiederum willigklich zu einem Diener machen, seinem Nächsten zu helfen, mit ihm zu verfahren und zu handeln, wie Gott mit ihm durch Christum gehandelt hat." „Siehe, also fließet aus dem Glauben die Liebe und Lust zu Gott und aus der Liebe ein freies, williges, fröhliches Leben, dem Nächsten zu dienen umsonst."

Freiheit und doch Gebundenheit! Freiheit im Glauben, in dem kindlichen Verhältnis zu dem weltüberlegenen Gott; Gebundenheit im selbstlosen Dienst an dem Nächsten. Damit ist das christliche Moralprinzip in seiner Reinheit und Kraft herausgestellt! Das menschliche Tun wird frei von den Fesseln der Selbstsucht; es empfängt Kraft und Aufgaben aus der Verbindung mit dem Ewigen. Größere Kraft gibt es nicht, als diejenige, die aus dem Zusammenschluß des Menschen mit Gott in Christo kommt. Weil Luther uns beides zeigt, daß der Christenmensch frei und gebunden ist, frei durch den Glauben, gebunden durch die Liebe, ist „die deutsche Reformation unabtrennbar von dem Geiste sittlicher Energie." (v. Schubert.) —

Und wessen bedürfen wir in unserer äußeren und inneren Not mehr als des „Geistes sittlicher Energie"!? Wir sind Knechte geworden, nicht nur Fronknechte der grausamen Feinde, sondern Knechte einer falschen Lebensrichtung. Wir bedürfen der Befreiung von dem harten Joch einer entseelten, geistlosen, weil von Gott gelösten Kultur. Groß an technischen Errungenschaften, sind wir seelisch, innerlich verarmt und verkümmert. Unsere Kultur ist zur Scheinkultur geworden. Der sittliche Lebensernst ist weithin geschwunden. Weil die Bindung an Gott und die ewigen Sittengesetze gestört ist, ist eine Zügellosigkeit eingerissen, die das Leben verwüstet. Es gibt keine schrankenlose Freiheit. Wahre Freiheit ist nur da, wo Gebundenheit an Gott ist. In ihr liegt der sittliche Fortschritt und zugleich die Möglichkeit zur rechten Volks- und Völkergemeinschaft. —

Luther hat in seiner Schrift von der Freiheit eines Christenmenschen den Weg zur wirklichen Freiheit gewiesen. Sie ist heute noch so modern wie einst und darum wert, daß sie stets auf's neue gelesen wird. Wird das deutsche Volk auf den größten seiner Männer hören? Wenn der Wille dazu vorhanden ist, dann wird der Schrei, der sich heute stiller oder lauter von Millionen deutscher Herzen aus tiefer seelischer Not heraus losreißt, nicht unerhört verhallen, der Schrei: „Herr, mach' uns frei!" Denn im Glauben ist Freiheit! —

Kommunistische Worte und Taten

Es war vor 5 Jahren, im November 1921, in der großen Oper zu Moskau. Lenin hielt vor etwa 5000 Menschen seine letzte öffentliche Rede. In ihr erhob er die Forderung: „Gebt uns noch fünf Jahre Zeit und wir verwirklichen alle unsere Versprechungen!" Es soll uns nicht anfechten, daß Lenin schon im Jahre 1917 zwei bis drei Jahre Geduld verlangte und damals schon die Verwirklichung des bolschewistischen Programms in Aussicht stellte. Im Jahre 1921 hatte sich der Bolschewismus schon gründlich umgestellt und heute sind 10 Jahre verflossen, seitdem der Kommunismus in Rußland am Ruder ist. Grund genug, die kommunistischen Versprechungen mit den Taten der Sowjetpresse zu vergleichen.

Das Fiasko des kommunistischen Systems auf wirtschaftlichem Gebiete ist vollkommen. Wer heute die kommunistischen Programme aus dem ersten Jahre der bolschewistischen Revolution sich zu Gemüte führt, und die damalige Theorie mit der heutigen Wirklichkeit in Sowjetrußland vergleicht, verfällt in ungetrübte Heiterkeit. Die Kommunisten verstanden es, in den ersten Jahren ihrer Herrschaft das russische Reich wirtschaftlich zu ruinieren, daß sie noch zu Lenins Lebzeiten ihre Theorien überprüften und ihre hauptsächlichsten Wirtschaftsprinzipien in den Kamin schrieben. Als fünf Jahre verflossen waren und der Kommunistenzar Stalin die Herrschaft Lenins antrat, ergingen neue Prophezeiungen an die kommunistischen Gläubigen. Doch was geschah? Von der Abschaffung des Geldes kam man zur Wiedereinführung und zur Stabilisierung des Rubels. Die kommunistische Verteilung der Verbrauchsgüter ließ sich nicht durchführen, weil nicht viel zu verteilen war. Ueberall traten wiederum kapitalistische Formen der Wirtschaft in Erscheinung.

Nachdem jetzt 10 Jahre kommunistischer Herrschaft verflossen sind, erscheinen neue Prophetien. Nicht später als innerhalb eines Jahres soll nach den Beschlüssen des Exekutivkomitees an die allmähliche Verwirklichung des siebenstündigen Arbeitstages „in gewissen Zweigen der Industrie" herangegangen werden. Wer lacht da nicht. Dabei ist der amerikanische Großindustrielle Henry Ford jetzt schon drauf und dran, in seinen Betrieben die fünftägige Arbeitswoche einzuführen. In Sowjetrußland dagegen beginnen jetzt wiederum die Volonäsen vor den Lebensmittelgeschäften! Die Bedürfnislosigkeit der Bauern, der Arbeiter und der Gesamtbevölkerung ist dank des bolschewistischen Wirtschaftssystems auf eine Tiefe hinabgesunken, wie man sie in zaristischen Zeiten nie kannte.

Innerpolitisch wird die Lage durch den fortgesetzten Kampf der herrschenden Richtung Stalin gegen die von Trotzki geführte Opposition charakterisiert. Als vor wenigen Wochen Trotzki auf einer Sitzung des illegalen Präsidiums der Komintern eine Rede mit den Worten schloß: „Nieder mit Stalin und Bucharin!" waren die Geheimnisse des Moskauer Bolschewistenhofes enthüllt. Seine „Erklärung der 83" erhielt in kurzer Zeit über 3000 Unterschriften. Ein offensichtlicher Beweis für die Stärke der Opposition. Aber Massendeportationen nach Sibirien, ganz nach zaristischem Muster, versuchen der Opposition das Rückgrat zu brechen.

Dazu kommen jetzt noch Todesdrohungen. Die kommunistische Presse unserer Tage macht viel Aufhebens von einem Beschluß des Zentralkomitees nach Abschaffung der Todesstrafe in Sowjetrußland. Diese ist in der Tat in Aussicht genommen, aber „mit Ausnahme für Verbrecher politischer, militärischer und räuberischer Art". So war es im Zeitalter des Zarismus auch! Auch unter der Zarenherrschaft wurden nur politische und räuberische Verbrecher erschossen oder aufgehängt. Diese neueste Meldung aus Moskau ist somit ein sehr schlechter Witz, der aber von unseren Kommunisten gläubig als eine Heilsbotschaft von außerordentlicher Bedeutung hingenommen wird.

Schlechter als je ist die außenpolitische Lage Sowjetrußlands. Die Zeiten sind vorbei, in denen die Sowjetrussen und ihre Freunde in der Welt mit einem verächtlichen Lächeln davon Kenntnis nahmen, daß ein Staat nach dem andern Sowjetrußland anerkannte. Der von England herbeigeführte Abbruch der diplomatischen Beziehungen führte eine nahezu völlige Kreditsperre für Sowjetrußland herbei. Die Nordamerikaner machen mit Stalin zwar glänzende kapitalistische Oelgeschäfte, sie geben ihm aber keine Kredite. Italien erkannte die rumänischen Forderungen auf Bessarabien an, Frankreichs öffentliche Meinung ist überwiegend gegen Sowjetrußland gestimmt und in Oesterreich erhielt der Kommunismus im Sommer dieses Jahres eine schwere Schlappe. Einen vollendeten Fehlschlag erlitt aber die kommunistische Außenpolitik in China und ganz Hinterasien. Die wirtschaftliche, politische und moralische Einkreisung Sowjetrußlands ist nach eigener kommunistischer Auffassung auf dem Marsche.

Was bleibt da übrig? Die Hoffnung auf die Weltrevolution. Tatsächlich haben die Sowjetrussen sie noch nicht aufgegeben, wie die neuesten Meldungen aus Moskau bestätigen. Unterbrochen durch vorübergehende Atempausen entwickelt sich der Prozeß der Weltrevolution „stürmisch" weiter. Diese fixe Idee wird jetzt den kommunistischen Gläubigen an Sowjetrußlands 10. Jahrestag erneut verkündet. Doch das ist nur für die Massen und für die Dummen.

Alle Politiker wissen ja, daß die sowjetrussischen Machthaber auf das Weitertreiben der Revolution feierlich verzichteten. Sie haben in Berlin, Rom und Paris diese Erklärungen abgegeben und sind unter Führung von Stalin bereit und daran, auch in London zu Kreuze zu kriechen. Daraus ergibt sich die ganze Unehrlichkeit der Politik, die von den kommunistischen Machthabern ihren Anhängern gegenüber beliebt wird. In Sowjetrußland können sie sich das leisten, weil dort nur kommunistische Zeitungen existieren und jede Vertretung einer anderen politischen Meinung aufs schwerste bestraft wird. Aber in der nichtkommunistischen Welt, überall wo die Freiheit der Presse besteht, weiß jedermann, der nicht mit Blindheit geschlagen ist, wie es um den Kommunismus bestellt ist.

Boykottierung der britischen Waren in Kanton.

wtb. Hongkong, 4. Nov. (Reuter.) Seit gestern werden in Kanton die britischen Waren boykottiert. Zahlreiche uniformierte Männer halten sich in der Nähe der Zollämter auf, und die Angestellten auf den Ladeplätzen beschlagnahmen die britischen Waren und untersuchen die chinesischen Reisenden. Diese Leute arbeiten noch nicht auf dem Flusse selbst, es wird aber erwartet, daß dies bald geschehen wird.

*

Ergebnisse der türkischen Volkszählung.

wtb. Angora, 4. Nov. Die Generaldirektion des Statistischen Amts gibt das Ergebnis der allgemeinen Volkszählung vom 28. Oktober bekannt. Danach beläuft sich die Einwohnerzahl für die ganze Türkei, ausgenommen Stambul, auf etwas über 12 Millionen. Die Bevölkerung von Stambul wird auf 800 000 bis 1 000 000 geschätzt. Die Bevölkerung von Angora beträgt 74 784 Einwohner.

Ein Mühlenbesitzer tödlich verunglückt.

Nach einer Meldung aus Kreuznach wurde der Mühlenbesitzer Schwanke in Waldhilbersheim von seinem Sohn an dem großen Zahnrad des Mühlenwerkes hängend tot aufgefunden. Der Unglückliche dürfte beim Auflegen eines Riemens mit den Kleidern zwischen Riemen und Scheibe geraten und herumgeschleudert worden sein.

Querschnitt durch den Tag

In Frankreich sind die Kammern, die seit dem 14. Juli Ferien gemacht hatten, wieder zu einer Tagung, und zwar zu einer außerordentlichen, zusammengetreten, die fast allein dem Staatshaushalt gewidmet sein soll. Bekanntlich hat Poincaré mit aller Bestimmtheit seinen Willen bekundet, bei jedem Antrag, der die Wirkung haben könnte, das Gleichgewicht des Budgets zu erschüttern (und da Poincaré das von jedem Tendenzungsantrag behaupten kann, also bei jedem Versuch, an einer Position seines Budgets zu rütteln), die Vertrauensfrage stellen würde. Eine Kabinettskrise vor den Neuwahlen scheut jede Partei, und so dürfte das Budget glatt durchgehen.

In logischer Weiterentwicklung des Konfliktes, der sich auf dem Kongreß der radikalen und der sozialistischradikalen Partei zwischen der Mehrheit und dem militaristisch-nationalistischen Flügel um Franklin-Bouillon auftat ist dieser Hetzer aus der Partei ausgetreten. So unangenehm das der Partei ist, so trägt es doch zur Klärung bei. Und nicht bloß innerhalb der beiden radikalen Parteien, sondern auch in Bezug auf die eigentliche, heimlich schon längst jedem Denkfähigen bewußte Generalparole der nächsten Wahlen. Diese Parole ist: Für oder gegen den Ausgleich mit Deutschland. Franklin-Bouillon will mit den 24 Delegierten des radikalen Kongresses, die ihm anhingen, den Kern einer neuen Partei bilden, in die er jeden „guten Franzosen" einzutreten aufrufen will, die „Liga der nationalen Einheit". Da er jedoch zu einem Parteischöpfer das Format nicht hat, so wird er mit seinen Mannen, offen oder heimlich, bei der Partei Poincarés, den sog. republ. Demokraten, Unterschlupf suchen und mit ihnen einer Politik das Wort reden, deren Kernpunkt ist: Keine Räumung des Rheinlandes, keine Verständigung mit Deutschland.

*

Die Gemeindewahlen haben in 70 der wichtigsten Städte von England und Wales der Labour-Partei ganz gewaltige Erfolge eingebracht. Es ist das sowohl der herrschenden konservativen wie der die Herrschaft anstrebenden liberalen Partei ein bedenkliches Menetekel für die kommenden allgemeinen Wahlen. Die Wahlparolen bezogen sich ausschließlich auf wirtschaftliche Fragen und besonders auf das dornige Problem der Arbeitslosigkeit.

*

In Italiens neuerlicher, etwas operettenhafter Stellungnahme zur Tangerfrage (vermittels des Flottenbesuches auf der Tangerer Reede) nimmt jetzt Briand halbamtlich Stellung. Die französische Presse hatte die Italiener auf den Vertrag von 1912 aufmerksam gemacht, laut welchem Frankreich Tripolis an Italien, Italien Marokko an Frankreich überließ. Das faschistische Verordnungsblatt erwiderte, dieses Abkommen sei hinfällig geworden durch den neuen Vertrag von 1916, in dem ein solches gegenseitiges Verzichtleisten nicht mehr erscheine. Nun gibt Briand durch die Presse bekannt, der Vertrag von 1916, den er mit Titoni als Vertreter Italiens abgeschlossen, beziehe sich nur auf die Einzelfrage der Kapitulationen in der französischen Zone, berühre aber den Vertrag von 1912 weiter nicht, und noch weniger hebe er ihn auf. Durch die Verschärfung des französisch-italienischen Gegensatzes in dieser Frage wird England, bei dem am Ende die Entscheidung liegen dürfte, wieder mehr auf die Seite Italiens gedrängt. Das englische Kabinett sah zuerst der billigen heroischen Flottengeste Mussolinis mit unmutigem Auge zu, weil es sie mindestens als überflüssig, wenn nicht als schädlich erachtete. Der Rückstoß aus Frankreich, der die Neigung zeigt, Italien ganz auszuschalten, paßt aber der englischen Diplomatie noch weniger, die den Standpunkt einnimmt, je mehr Mächte in Tanger konkurrieren, desto mehr ist das gesichert, worauf es ihr ankommt, daß Tanger nicht einer einzelnen Mittelmeer-Macht anheimfällt. — Daß der Besuch des spanischen Königs zu den Hochzeitsfeierlichkeiten eines italienischen Prinzen in Neapel Vorwand zur Besprechung einer gemeinsamen Plattform für Spanien und Italien in der Behandlung der Tangerfrage sein soll, ist möglich, bis jetzt aber nicht erweislich.

*

In China gesellt sich zu den beiden nationalistischen Regierungen von Hankau und Nanking nun noch eine dritte in Kanton. An ihre Spitze ist Wang-Tsching-Wei getreten, der unter den Nationalisten schon immer großes Ansehen genoß, auch Chef des Kuomin-tang war, aber plötzlich diesen Posten niederlegte. Das militärische Aufgebot der Provinz Kwangtung, in der Kanton liegt, ist in seiner Hand, und auch die Familie des allseits verehrten Apostels Sun-yat-sen soll sich für ihn erklärt haben, offenbar in der Hoffnung, daß es Wang gelingen dürfte, die durch die Feindschaft zwischen Nanking und Hankau geschaffene Ohnmacht der Nationalisten zu beheben. Auch der General Tschang-kai-schek soll in Kanton aufgetaucht sein und das Truppenkommando der neuen Regierung erhalten haben. Von ihren Plänen wird, wie üblich, als erster gemeldet, daß sie sich aller Steuern und Zölle des mittleren und südlichen Chinas bemächtigen und gegen die beiden feindlichen Brüdergruppen in Yangtse-Tale, falls sie sich nicht unterwerfen, mit Gewalt vorgehen wollen. Darüber könnte sich nur Tschangtso-lin im Norden freuen. Wang soll auch den Plan haben, die japanische Regierung um „Berater" zu bitten, und, falls Japan ablehnt, entschlossen sein, die Russen zurückzurufen. Das hieße, die Entwicklung, die vor zwei Jahren begann, von neuem anfangen.

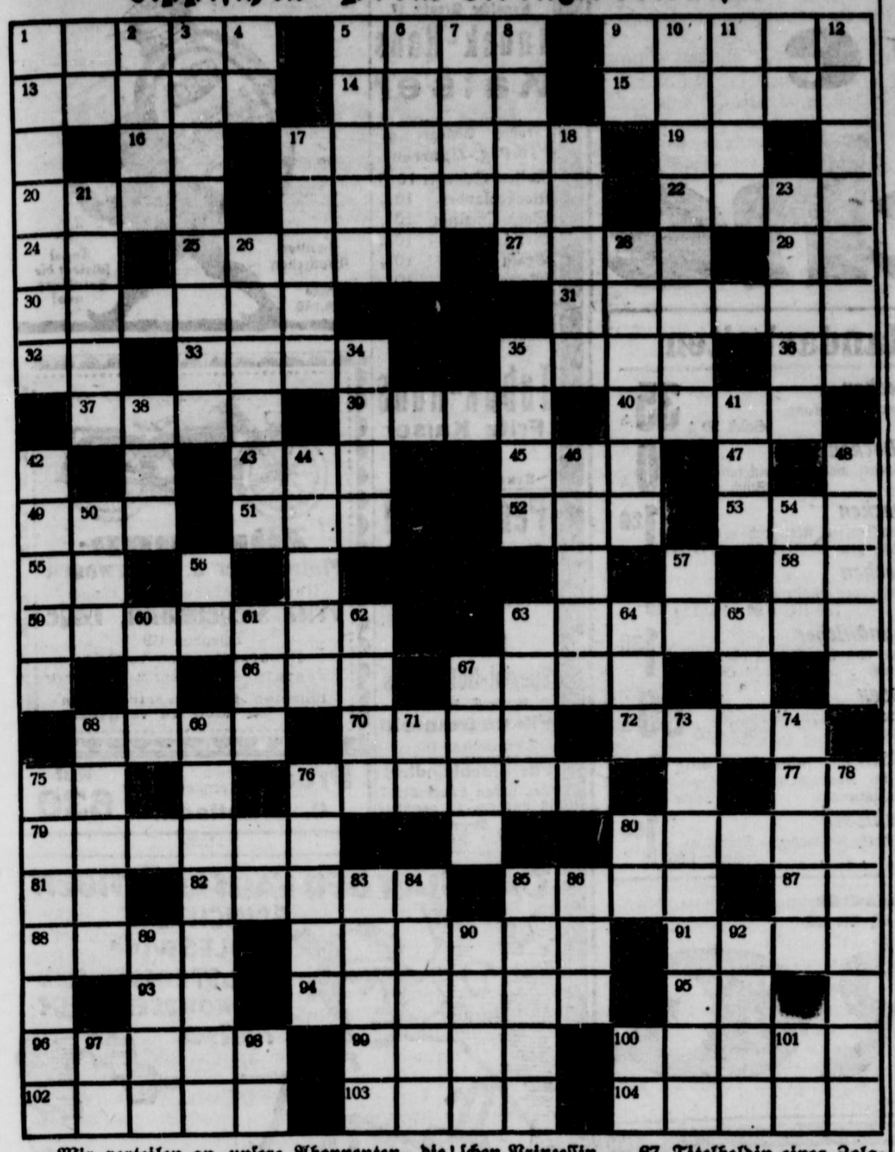
D.

Eine Walfisch-Invasion.

Kürzlich hatten sich Walfischschwärme zu Flutzeit in untiefes Wasser bei Nost-Shire (Schottland) gewagt. Bei Eintritt der Ebbe waren sie nicht mehr imstande, die hohe See wiederzugewinnen. Hundertfünfzig Walfische etwa verendeten im Kampf um ihr Leben und wurden an der Küste angespült. Die Walfische sind nun „fish royal", d. h. sie sind Eigentum der Krone. Die Lokalbehörden setzten sich mit dem schottischen Gesundheitsamt in Verbindung, aber dieses zog sich aus der Affäre, indem es den Ratschlag gab, sich an die Zollbehörde zu wenden, die zu entscheiden hätte, was mit solchem „fish royal" zu geschehen habe. Die Zollbehörde wieder erklärte, die Krone könnte einzelne Exemplare für Museen und wissenschaftliche Zwecke anfordern, aber im übrigen gehe die Sache die Zollbehörde nichts an. Die Walfischstationen sind, da die Saison bereits vorbei ist, geschlossen, und können daher nichts tun. Inzwischen gehen die Kadaver in Verwesung über und beginnen die Luft in weitem Umkreis zu verpesten. Deshalb werden jetzt Vorbereitungen getroffen, um sie mit Motorbooten wegzuschleppen und in tieferem Wasser zu versenken.

Scharlachberg Meisterbrand 10197

Lippisches Preis-Kreuzworträtsel



Wir verteilen an unsere Abonnenten, die uns bis zum 15. November eine richtige Lösung des nachstehenden Kreuzworträtsels, nebst der Abonnementsquittung für November einsenden, gratis und franko eines unserer **„Heimatbücher für Schule und Haus"** nach freier Wahl. Folgendes sind die Titel der fünf „Heimatbücher":

1. Schwanold, Wehrhan und Wiemann: Lippische Mundarten;
2. Schwanold, Heimatdichtung;
3. Wehrhan, Alte und neue Märchen aus dem Teutoburger Walde;
4. Max Müller, Das lippische Zieglergewerbe einst und jetzt;
5. Schwanold, Unsere Ortsnamen.

In jedes freie Rechteck ist ein Buchstabe zu setzen, sie schließen sich zu Worten zusammen, welche bedeuten:

I. **Wagrecht:** 1. Eines der Länder, aus denen das Deutsche Reich besteht. — 5. Eine Stadt in diesem Lande. — 9. Noch eine Stadt in diesem Lande. — 13. Ein Tal in diesem Lande. — 14. Ein männliches Haustier. — 15. Arabische Fürsten (Mehrz.) — 16. Ein landwirtschaftl. Flächenmaß. — 17. Sprachgewandt. — 19. Ein hinzeigendes Fürwort (lat.) — 20. Ein Wohnplatz in der Bauerschaft Lockhausen in Lippe, auch häufiger Personenname. — 22. Schreibart. — 24. Gold (französ.) — 25. Türkisches Frauenhaus. — 27. Ein Papiermaß. — 29. Ein chines. Wegemaß, auch Gewicht und Münze. — 30. Ein altgriechischer Gesetzgeber. — 31. Ein Farbstoff. — 32. Eine italien. Note. — 33. Eine Ortsbezeichnung. — 35. Ein Flecken an einem gleichnamigen See in Oberitalien. — 36. Eine Handelsgesellschaft (abgekürzt). — 37. Ein abgekürzter ital. Mädchenname. — 39. Ein männl. Vorname. — 40. Ein weibl. Vorname (span. Form). — 43. Eine dringende Veranlassung. — 45. Brühe. — 49. Selten. — 51. Ein Verfahren, auch eine Tier- oder Pflanzenspezies. — 52. Artikel (engl.) — 53. Zeitliche Verneinung. — 55. Schmerzlicher Ausruf. — 58. Eine Champagnerstadt bei Rheims. — 59. Ein Kesselschmied, auch Personenname. — 63. Ein episch-lyrisches Gedicht. — 66. Vorname einer preußischen Prinzessin. — 67. Titelheldin eines Zolaschen Romans. — 68. Ein Weichselstädtchen im an Polen verlorenen Gebiet. — 70. Ein chemisches Element, dem Argon ähnlich. — 72. Stoß (franz.) — 75. Ausruf der Ueberraschung. — 76. Türk. Name für Adrianopel. — 77. Abkürzung für voriges Jahr (lat.) — 79. Das berühmteste deutsche Tänzerinnenschwesterpaar. — 80. Eine zentralafrikanische Urwaldgiraffe. — 81. Abkürzung für königl. Majestät (engl. u. lat.) — 82. Ein Teich und eine Familie in Lippe. — 85. Druckwerk. — 87. Abkürzung für circa (deutsch). — 88. An Küsten lebender Raubvogel, Schiffsbegleiter. — 91. Freundin (franz.) — 93. Vorwort mit Dat. u. Acc. — 94. Eine Ortschaft im Burgenland, abgeleitet von dem männl. Haustier unter 14 wagerecht. — 95. Die französ. Adelspartikel. — 96. Metallbolzen, auch Lotterieverlust. — 99. Lager verschiedener Waren. — 100. Berg bei Zürich. — 102. Bezeichnung für Personen und Gegenstände. — 103. Adlige Personen. — 104. Ein berühmter Bühnenkünstler lippischer Herkunft.

II. **Senkrecht:** 1. Vorname lippischer Fürsten. — 2. Eine hohe altägyptische Gottheit. — 3. Ein geflecktes Fasanvogel. — 4. Persönl. Fürwort. — 5. Eine Bauerschaft im Verwaltungsamt Brake. — 6. Der ursprüngliche Name des Stammvaters der Juden. — 7. Ein bekanntes Eisenwarengeschäft in Detmold. — 8. Eine Bauerschaft im Amt Varenholz. — 9. Artikel (franz). — 10. Ausgabe von Wertpapieren. — 11. Dung des Landmanns. — 12. Geschlechterwort für die jüngste lippische Stadt. — 17. Bestandteile eines Gebirges. — 18. Dreiheit. — 21. Ein berühmtes Sternbild. — 23. Ein Heldengedicht. — 26. Die ursprüngliche Form des Wortes Iran. — 28. Ein lateinisches Heldengedicht.—34. Drei gleichn. Ortschaften i. Verwaltungsamt Brake. — 35. Plattdeutscher Vorname, Kurzform von Jodokus. — 38. Eine Form des persönl. Fürworts. — 41. Unbestimmter Artikel. — 42. Lippischer Staatsmann. — 44. Eine sichtbare Auszeichnung. — 46. Ein K... rist. — 47. Vorwort. — 48. Name der ä... lippischen Buchdruckerei. — 50. Eine feuchte blumige Flur. — 54. Zähes Mineral, aus dem die Chinesen Amulette schnitzen. — 56. Persönl. Fürwort. — 57. Ital. Artikel. — 60. Eine Wasserfläche. — 61. Amerik. General der Südstaaten, auch windabgewandte Schiffsseite. — 62. Begrenzung eines Gegenstandes. — 63. Gebot, Zwang. — 64. See (franz.) — 65. Hafenstadt in Finnland. — 67. Himmelsrichtung. — 68. Hafenstadt in Schweden. — 69. Vogel, auch Titel eines Ibsenschen Schauspiels. — 71. Ausgangsgebilde alles Tierischen. — 73. Die von Geburt Vornehmsten. — 74. Italien. Insel im Mittelmeer. — 75. Der Schutzpatron Lippes und Befreier Deutschlands. — 76. Lohn der Feldarbeit. — 78. Ein bedeutender Lippischer Gelehrter. — 80. Bezeichnung der Sprache Südfrankreichs. — 83. Halbe Bauerschaft an der Landstraße Detmold-Lage. — 84. Ein Huftier. — 85. Tadel (franz.) — 86. Ein Eulenvogel. — 90. Ein Grenzgebirge und gleichnamiger Fluß. — 92. Ein weibl. Vorname, auch die Hälfte bedeutend. — 97. Ein Tierlaut. — 98. Infinitivendung. — 100. Plattdeutsches Vorwort. — 101. Abgekürzter Mädchenname. —

Die im Rätsel vorkommenden lippischen Ortschaften sind alle im „Adreßbuch für das Land Lippe" (Detmold, 1926, Meyersche Hofbuchhandlung) zu finden.

Die sechstausendste Geburt.

Diese Rekordzahl ist soeben von der Hebamme Doktor Barbara Washington Hinch, Birth Assistant, in Manitowoc-New York, U.S.A., erreicht worden. Keine Universität in den Staaten hat ihr gratuliert, und keine Stadt hat ihr das Ehrenbürgerrecht verliehen. Trotzdem sie vielleicht mehr für die Mitmenschen getan hat als viele der großen „Berühmtheiten"



„Sie wundern sich, daß ich kein Kapotthütchen trage und daß ich nicht Tag und Nacht mit der ominösen kleinen, braunen Ledertasche herumrenne. Ich habe längst schon meinen Selbstfahrer mit Allwetterverdeck, und mein Instrumentenkoffer ist von der Größe eines kleinen Kleiderschrankes.

Und wissen Sie, mein liebes Fräulein Berichterstatterin, was es bedeutet, sechstausend Kinder auf die Welt zu bringen, die man doch alle ein wenig lieb gewinnt? Und haben Sie überhaupt eine Ahnung, was die Mütter alles von einem wissen wollen? Ob das Kind liegen soll oder sitzen, ob es schreien darf oder schlafen muß?

Eines aber sage ich jeder Mutter: ‚Geben Sie dem Kind recht bald Kathreiners Malzkaffee und trinken Sie ihn bitte auch!' Ich selber bin von Jugend auf an ihn gewöhnt und trinke jeden Morgen meine zwei, drei Tassen; nachmittags wieder, und manchmal auch abends nach dem Essen. Er schmeckt sehr, sehr gut und erhält mich frisch und elastisch. Ja, ich möchte fast sagen, der Kathreiner erhält mir die ‚gute Laune', die ich für meine Arbeit wirklich nötig brauche.

Die Gesundheit, meine Beste, ist unser kostbarstes, nie wieder zu ersetzendes Gut. Jeder muß sie sich erhalten, und jeder kann sie sich erhalten. Denn 12 Tassen Kathreiners Malzkaffee kosten nur 5 Pfennige. Also bitte!"

Richter und Anwälte

Der soeben erschienene 46. Jahrgang des Statistischen Jahrbuches für das Deutsche Reich 1927 enthält nach Mitteilungen des Reichsjustizministeriums über die Verteilung der ordentlichen Gerichte, der Richter und der Rechtsanwälte äußerst interessante Angaben, die wir nach den Ergänzungen der „Deutschen Juristen-Zeitung" unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Am 1. Januar 1927 waren im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) 1745 Amtsgerichte gegenüber 1750 am gleichen Zeitpunkt des Jahres 1925 (die Erhebung findet nur alle zwei Jahre statt) vorhanden. Die Zahl der Landgerichte und Oberlandesgerichte betrug wie 1925 159 bzw. 27. Unter Zugrundelegung einer Gesamtzahl von 62 410 619 Gerichtseingesessenen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925 stellt sich die durchschnittliche Einwohnerzahl eines Amtsgerichtsbezirks auf 35 765 Personen, eines Landgerichtsbezirkes auf 392 520 und eines Oberlandesgerichtsbezirkes auf 2 311 504 Personen.

Die Zahl der Richter wird auf 9 383 (1925: 9 361), die der Rechtsanwälte auf 14 963 (1925: 13 578) angegeben. Hierin sind nicht die Richter beim Reichsgericht und Bayerischen Obersten Landesgericht, desgleichen nicht die dort zugelassenen Rechtsanwälte enthalten. Diese zählten am 1. Januar 1927 ebenso wie am gleichen Termin 1925 bei ersterem 91 und 24, bei letzterem 20 und 5. Bezogen auf die Einwohnerzahl entfallen auf 1 Richter 6651 Einwohner (1925: 6681) und auf 1 Rechtsanwalt 4171 Einwohner (1925: 4606).

Bei der Aufgliederung nach Ländern — vom 1. Januar 1923 ab erfolgt die Darstellung der Geschäfte nicht mehr nach Oberlandesgerichtsbezirken — kommen auf 1 Richter die meisten Einwohner, und zwar 9066 (1925: 10 251) in Oldenburg. Es folgen Baden mit 8597 (1925: 8661), Anhalt mit 7631 (1925: 7479) und Lippe mit 7439 (1925: 7547) Einwohnern. An fünfter Stelle steht dann Preußen, in dem auf 1 Richter 7152 (1925: 7162) Einwohner entfallen. Beim Vergleich der Zahl der Rechtsanwälte zur Bevölkerungszahl steht wiederum Oldenburg mit 12 980 Einwohnern (1925: 13 838), die auf einen Rechtsanwalt kommen, an der Spitze, dann folgen Lippe und Schaumburg-Lippe mit 9626 (1925: 11860) bzw. 8006 (12 165). Preußen steht hier erst an elfter Stelle; es entfallen auf 1 Rechtsanwalt 4101 (1925: 4536) Einwohner.

Interessant ist ein Vergleich der Verhältnisse in Bayern und Mecklenburg-Schwerin, die beide die gleiche Zahl von 4349 Einwohnern je Rechtsanwalt aufweisen, während Bayern der Gesamtbevölkerung nach mit 7380 Millionen Köpfen fast elfmal so groß ist wie in Mecklenburg-Schwerin mit rd. 647 000 Gerichtseingesessenen.

Maria Kahle

Der Festkauf des „Neuen Kruges" in Detmold im Schmucke von Bannern mit dem schwarzen Kreuz auf weißem Grunde gab einen stimmungsvollen Rahmen für den jungdeutschen „Maria Kahle-Abend" am 4. d. Mts. Nach schneidiger Marschmusik des Detmolder jungdeutschen Spielmannszuges kamen die Banner herein, geehrt von allen Anwesenden durch Erheben von den Plätzen. Die Großmeisterin begrüßte alsdann die zahlreichen Gäste, darunter auch eine größere Zahl Mitglieder der befreundeten vaterländischen und Frauenverbände, und bat darauf Maria Kahle, das Wort zu ergreifen.

Schon nach den ersten mit klangvoller, den weiten Saal füllender Stimme gesprochenen Worten nimmt die sicher und ruhig wirkende Rednerin ihre Zuhörer ganz in ihren Bann. Sie spricht vom Werden deutscher Volksgemeinschaft, sie sucht und findet die deutsche Seele und deren aufwärts strebende Sehnsucht in den Zeiten der Völkerwanderung, der Kreuzzüge, den schweren Religionskriege des Mittelalters, in den Kämpfen der deutschen Ritter gegen das Slaventum, in den das ganze Volk bewegenden und erhebenden Zeiten der Freiheitskriege, des Krieges von 1870/71 und in den ersten Jahren des großen Weltkrieges. Bis jetzt aber haben stets feindliche, vielfach in der Eigenart des deutschen Charakters ruhende Gewalten das unmöglich gemacht, was dem deutschen Volke die ihm gebührende Stellung in der Welt verschaffen würde, die innere Eigenart, die Volksgemeinschaft, die nur durch Wecken und Pflege der in allen deutschen, wenn auch vielfach nur schlummernd, vorhandenen Sehnsucht nach einer sie alle umfassenden festen Einheit geschaffen werden kann, nach einer Einheit, wie sie im Angesicht von Not und Tod die Kämpfer an den Fronten des Weltkrieges zusammenschweißte, wie Brüder in der Not.

Diese Notgemeinschaft zu bilden ist jetzt, wo Sklavenketten Deutschlands Arme fesseln, das Ziel der jungdeutschen Bewegung. Sie will alle Deutschen wie Brüder und Schwestern vereinigen als Glieder einer großen Familie, in der ohne Rücksicht auf Rang und Stand und Geld das Streben nach des Vaterlandes Gemeinwohl alle eint. Wenn auch die Erreichung dieses Zieles erst unserer Nachwelt gelingen würde, so müßten wir alle Männer und Frauen, alt und jung, durch unser Leben und Wirken, sowie vor allem durch die Erziehung der Jugend, dahin streben, daß es in der nicht fernen Zukunft zur Vollendung kommt. — Brausender Beifall bewies, wie sehr die Rednerin in ihrem mehr als 1½stündigem Vortrage die lautlos horchenden Zuhörer ergriffen hatte.

Die nach kurzer Pause durch Maria Kahle vorgetragenen eigenen Gedichte gaben beredtes Zeugnis davon, wie tief sie als Dichterin in den Geist des deutschen Volkes und besonders in das Gefühlsleben des in der vordersten Front mit allen Schrecknissen von Tod und Verderben ringenden Kämpfers eingedrungen ist und wie zu Herzen gehend sie zu schildern weiß.

Jeder, der Maria Kahle als Rednerin und Dichterin kennen lernte, wird sie gern und bald wieder hören wollen. Es war wohl für alle ein Erlebnis.

Nach kurzen Abschiedsworten und flottem Bannerausmarsch fand der Abend sein Ende.

Haugen Besuch

A. Wiemann.

Vomiddage hawe in'n Dörpe haugen Besuch. Juse Kerkenhahn was mol van sinen luftigen Wuimen herunnernstiegen un spreok us an, Hius vo Hius. Ek hadde oll lange merket, dat iuse Hahne irgend wat Assunnerlites in Koppe häbben moßte. Den ganzen Sommer hendür wasse seo unrüibig wesen, hadde sick mänchmol nau twisken elben un Middag n'dutzend mol rund inne Runde draget, osse könne heu't Stillestohn nicht meier iuthaulen. In läßter Tuit hadde heu't auk jümmer unwuisdicke met uisen Dörpspreun. Osser bät dösse ümme de Vespertuit nan Awerduike afflügen teon Manöverieren un gluik morns, wenn'se wedderkeumen, jümmer seuten'se euerst iusen groinen Kerkhahnen uppen Koppe, uppen Rugge, uppen Sterde, un dann wören'se an'n Floitgern un'n Tiddelitchen, ät was ganz wat. Ek leuwe, et hät nicht viel fassielt, dann wör us iuse aule Junge mol eines geon Dages met sinen schwarten Frünnen dür de Wicken gohn. Öwer juste rechttuidig passeuer wat. Daddelers un Pannenpickers keumen iut Deppel, wollen iusen Kerktawwern mol wedder seon bittchen upmüssen un bröchten bui der Gelegenheut auk iusen Fluigup mol wedder up anner Gedanken. Euner von den Keerls kladder an'n Tawwern heruppern hät boben an de dicke Klippkerkugel, wo de Hahne uppesteuht, strieben euerst mol den wackern, runden Steert, band'nen dann eun Seil ümme de Beune un see: „Seo, muin leuwe Vedder, niu haul wisse, ek schläcker mui dann niu an den Seile ümme den Tawwern. Mak mui öwer keune Stüsse, ek häwe Früben un Kinner. Dann häste wat teo deon un keune Langewuile."

Deo nicke dat stolde Tier, drajje sick haste ümme un see suinen nussen Nohwer sachte wat int Awwer. De nicke wedder, lache dann un see: „Dat sallen Wewwert suin. Wenn iuse Aboijet dohn eß, niem ek dui huckeack un heeger dui herunnern. Dann kannste no Wunsk un Willen duine Dörpluie mol anspreken. Denk dui ollhande man ol'n schöne Anriede iut."

See't, kladder den Tawwern wedder hendal osse seon Eickern, steig in suinen Korw, schwewe ümme den Tawwern, husserhen un dorhen, up un dal, picke un timmer un see eune Schieferstafel anne annern. In'n paar Dagen, eune, tweu, dreue, was de Aboijet dohn, de Tawwern hadden nusse Müssen kriegen, un de Hahn konn suine Reuse inne Unnerwelt up Pannenpickers Huckenacken antreen. Und dann, jou dann mossen suin nüsse Fründ dür olle Huiser dregen un heu süms deuhe ganz sürniehm, nicke met'en Koppe, bürn Stert, make graude Augen in olle Ecken un Westentasken herin un heul richtig seone lütche, ernsthafte Ansproke. Inne Scheole kamme Klocke twälwe, un wat heu se — jou, ek will't mol probojjern, of ek dat nich wedder seo halfwegen uppe Ruige kruige.

„Godden Dag auf, leuben Luie, ek sin jübbe Kerken[hahn
un wuise jui dat Wedder an,
niu mol Regen un niu mol Sunnenschuin,
un Goddes Segen teo Kawwern un Eobst un Wuin,
Dat jui un jüwe Kinner satteten künnt.
Olles Geoe eß jui van Herten günnt.
Ek kuike wuit öwer Dörp un Land,
seuhe Geos ollerhand, öwer auk viel lichten Tand,
luster in ollen jübben Schottsteunen herunnern,
hoijer seo mänjet, mänjet, et eß teon Vowunnern.
In Geotsteut un Leufte jüsse jui helpen un hegen,
up Bausheut un Struit ruihet muinielewe leun Segen
Jüwwe Bracken jüsse geot wohrn un wihrn
met Bärken Reon, met Appels un Birn.
Dat'se leuwet upt Wewwert, fluidig lehrt un singt,
lustig abojjet, öwer auk lustig hoämmernsprinkt,
un seuden lütchen Kerkenhahser ehet un spart
un sunnerlik auk aule Lute nich narrt.
Ek sin jo jüms ol'n aulen Mann
un weut, dat man seowat nich geot häbben kann.
1758 sin ek geboren
un hät blanken Köpper teohaupe schlagen worn,
In Blomberg eß dat scheuhn,
muine aule Heume kann eck jümmer seuhn.
Och jou, wat häw'ek oll olle afliewet:
In Dörpe hät't brennt, de Eern hät biewet,
Ek sach dat Peervolk van'n aulen Fritze,
vobuisagen inner Sunnenhitze,
un dann auk mol wedder Franzosen, Kosacken.
De kriegen sick heuse inne Wullen teo packen.
In'n Karrwege genk't den Franzosen krumm,
et was jo wal unner Napolium. — —
Doch net, ek kann huiser nich'en Stupne jämmeln un
[stohn,
eck mott naun Huisken foldergohn,
mot olle muine Früinne seuhn
un ollen Gruß un Anisproke beun,
Un witje muin wackern Fliusk anbuinen,
dann süsje de possende Stie wal suinen. —"

Seo see iuse leuwe Hahn un tekt sick ganz eunduidig no suinen Sterde ümme. Wut vöstön'n un wören änne teo Willen. Ummen Hals hadde ol eune susserraue Schleusen. Muine Frübbensluie bün'nen eun veiligenblanet Bond ümme den Stert. Un weg ging heu. In'n Nohwerhuise sall't wal susse seo gohn häbben osse bui us, un wenn iuse Hahn sick morn annern Dag mol wedder up suinen haugen Wuimen seuhn lött, dann salle wal seo hunt suin osse seon Arnhahn. Lot't dui nau man lange wat geot gohn, diu aule lustige, leuwe Kerkenhahn, un wenn't mol wedder seo paßt, dann gonk us nich vobui. Kickerikik!

„Emir"
5 Pf
Fachmännisch verarbeitete, leichte Mischung nach ägyptischer Tradition
KYRIAZI
CIGARETTENFABRIKEN
CAIRO • CAVALLA • AMSTERDAM • HAMBURG

In dem kürzlich eröffneten
Inhalatorium
nach Prof. Dr. med. Brackmann
Bad Lippspringe
Detmold, Lange Str. 2, 1. Etage, ist jedermann Gelegenheit gegeben, unter sachgemäßer Beaufsichtigung zu inhalieren. Hierdurch wird am besten Front gemacht gegen Erkältungskrankheiten aller Art. Befragen Sie Ihren Arzt.
Für den Hausgebrauch ist nach wie vor ein (940
INHALATOR
nach Prof. Dr. med. Brackmann, Bad Lippspringe, mit Inhalaten, die auf Grund von 30jährigen praktischen Erfahrungen zusammengestellt sind, nicht zu entbehren.
Zu haben in allen Apotheken.

Schönheitsfehler?
Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Malenröte, rauhe, borkige Haut, Warzen, dürftiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen graue Haare (die ohne zu färben Naturfarbe wiederbekommen), Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte) Magerkeit, Flechten, Krähe, Korpulenz, sowie jeden anderen Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt, und der Anfrage Rückporto beilegen. Antwort erfolgt diskret.
Erha-Haus, Berlin, W 30/st

Herrenzimmer
in jeder Ausführung
Bücherschränke und Schreibtische, auch einzeln
A. Pardun
Detmold
Lange Straße 84.
13492

Eier
frische Bulgaren, eingetroffen. Liefere sed. Posten frei Haus. Händler Vorzugspreise.
Neubauer, Bielefeld
Oelmühlenstr. 101

Kalender 1928
Deutscher Kalender 2.50
Bauernkalender .. 2.50
Alpenkalender ... 2.—
Musikkalender ... 2.—
Kunstkalender ... 2.—
Literaturkalender . 2.—
Kunst und Leben . 3.—
Greifenkalender .. 3.—
Deutsches Land .. 2.50
Werke d. Meister a. Jahr des Herrn . 3.50
Sichern Sie sich zeitig einen Kalender!
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold

Persil
kalt verrühren
und allein verwenden!
Jetzt auch in Pfundpaketen zu 85 Pfennig erhältlich.

Gebrauchte Häckselmaschine
billig, weil überflüssig, abzugeben. (14886
Horn Nr. 815

Ein guterh. Tischler-Hausbackofen
gibt preiswert ab
Jos. Remmert, Nieheim Kreis Höxter

4/14
Apollo
Zweisitzer, Bauj. 1924, elektr. Licht, Anlasser, fahrbereit, für 1000,— zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen.
Bielefeld, Schließf. 897.

Anthrazit - Brechkoks
Nußkohlen - Briketts
Grudekoks - Holz
empfiehlt 9197
F. W. Schaefer
Paulinen-Wotanstr. Fernr. 292

Drucksachen aller Art liefert preiswert Meyersche Hofbuchdruckerei.

3 Montag — Dienstag — Mittwoch Schlußtage unserer WerbeWoche

Herren-Artikel

Oberhemden gute Qualität, weiß oder farbig Stück 4.75 — 3.95

Oberhemden Perkal, kariert, teils mit Kragen Stück 6.90, 5.90 — 5.75

Oberhemden Zephir, Rein kariert die große Mode! Stück 11.75 — 8.50

Schlafanzüge Perkal, kariert in modernen Formen od. Trikoline u. Zephir Stück 18.75 — 12.75

Selbstbinder in allerneuesten Dessins ganz enorm billig! Stück 1.50, 95 ₰ — 65 ₰

Selbstbinder elegante Neuheiten, gute Qualitäten reine Seide . . Stück 3.95, 3.25 — 2.75

Herren-Schal Kunstseide, farbig, kariert, gestreift und uni, moderne Muster . . . . Stück 1.95, 95 ₰ — 50 ₰

Herren-Kragen Klöppchen- oder Stehumlegekragen, gute Qualität Unser 1a Rutag-Kragen! Stck. 75 ₰ — 50 ₰

Schürzen

Damen-Schürzen Siamosen und Trettonne, in schönen Formen . . . . . Stück 1.45 — 95 ₰

Damen-Schürzen Tretton, Siamosen u. Satin, neue Dessins in guter Ausführung . . Stück 2.45 — 1.95

Damen-Schürzen indanthren, blau-weiß, die große Mode Stück 2.95, 2.45 — 1.95

Damen-Schürzen Satin und Siamosen, in vielen Farben u. großer Formenauswahl 3.95, 2.95 — 2.45

Servierschürzen enorme Auswahl, schöne Verarbeitung Stück 1.95, 1.45 — 98 ₰

Servierkleid Siamosen gestreift oder kariert, hübsche Machart . . . . . Stück 2.95 — 1.95

Mädchen-Schürzen Wiener Leinen, farbig gepaspelt, solide Qual., jede Größe steigend, Größe 40 — 78 ₰

Knaben-Schürzen uni und gestreift, in guter Ausführung haltb. Qual., jede Gr. steigend, Gr. 40 — 58 ₰

Strümpfe

Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Doppelsohle und Hochferse, in vielen Farben, P. 98 ₰ II. Wahl P. — 68 ₰

Damen-Strümpfe Agfa-Kunstseide gut verstärkt, gute, kräftige Qualität, Reklamepreis . . . . . — 1.45

Damen-Strümpfe Waschseide, schönes Farbsortiment Reklamepreis . . . . . Paar — 2.45

Damen-Strümpfe Waschseide mit Flor plattiert, äußerst solide, in mod. Farben, Reklamepreis . . . Paar — 2.95

Herren-Socken Jacquard mit Kunstseiden-Effekten, in vielen Dessins eine seltene Gelegenheit P. 85 ₰ — 68 ₰

Herren-Socken Ia Seidenflor gemustert oder mit Laufmasche weit unter Preis . . Paar 1.25 — 95 ₰

Damen-Handschuhe gute Qual. teils ½ gef. od. Fantasie elegante Ausstatt. Reklamepreis P. 1.75 1.25 — 98 ₰

Damen-Lederhandschuhe Nappa oder Ziegenleder, in schönen Farben, Sonderpreis . . Paar — 4.50

Handarbeiten

Schondecken in schöner Ausführung Stück 50 ₰ — 35 ₰

Ovale Decken guter Creas, moderne Zeichnungen Stück 1.10 — 80 ₰

Mitteldecken aus guten Stoffen, Kreuzstich- u. Spannstichzeichnungen 80/80 2.10 60/60 — 1.20

Tischdecken in verschiedenen Mustern 130/160 6.90 130/130 — 5.75

Ueberhandtücher gezeichnet, aus Schiffsleinen oder Hemdentuch . . . . . Stück 165 — 1.35

Sofakissen aus schwarzem Rips, in aparten Zeichnungen . . . . Stück 1.65 — 90 ₰

Sofakissen aus prima Rips, fertig gestickt in wundervollen Farbtönen und Ausführungen . . . . Stück — 3.95

Staminkissen vorgezeichnet, die moderne Flachsticharbeit . . . . . Stück 1.85 — 1.00

Die Werbepreise gelten auch für Kleiderstoffe, Seide, Damen-Konfektion und Strickwaren noch bis Mittwoch abend

ALSBERG
DETMOLD

Stempel in jeder Ausführung liefert billigst Wilh. Kampmann Hornsche Straße 17

Tabak-Haus Kaiser

Empfehle meine großen Schlager in 10-Pfg.-Zigarren

Kaisers Schlager	10 ₰
Borstenländer	10 „
Sora-Qualität	10 „
Nr. 16	10 „
Brasil	10 „
Metzolga	10 „
Parole	10 „

usw., alles nur gute Qualitäten. Machen Sie einen Versuch!

Tabak-Haus Fritz Kaiser Detmold Krumme Straße 19

Pensionate! Brautleute!

Fordern Sie Offerte vom (3097

Herforder Spezial-Bettenhaus L. & F. Manck Filiale Detmold Rosental 13.

Für Buchhändler! Der Laden Lange Str. 7 ist anderw. zu vermiet. Ed. Begemann Hornsche Straße 20



Togal (Tabl. Rheuma, Ischias, Gelenk- u. Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten) beseitigt die Ursache derselben!



Zündapp-Motorräder u. Lieferwagen
Generalvertreter für Lippe:
Fritz Siegelmann, Lage
Telephon 119
Ersatzteile stets vorrätig
Reparaturen prompt u. preiswert.
Einzelne Bezirksvertretungen habe ich noch zu vergeben.

Presto neu, 7-Sitzer vermietet billig Ruf **630**
C. Brautlacht

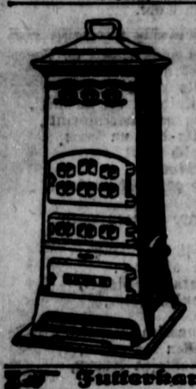
11854



Erproben Sie seine Wirksamkeit als Anzeigenorgan
Alle Auskünfte Kostenanschlag, Probenummern, usw. bereitwilligst Geschäftsstelle: Itzehoe, Sandberg 18/20, Telefon 144 u. 500

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, dem 9. November, vorm. 10 Uhr, soll vor der Böttcherschen Schmiede in Bad Meinberg ein **Motorrad (N. S.)** öffentl. meistbiet. gegen bar versteigert werden.
Horn, den 4. November 1927.
Capelle, Obergerichtsvollzieher.



Oefen
amerikanisches u. irisches System
erste Fabrikate
empfiehlt billigst
O. Hehnke
Hiddesen

Futterkartoffeln
besonders schöne, großfallende, sowie Weißkohl, Rotkohl, rote Möhren, Winteräpfel, als Goldparmäne und Boskop, Montag abholen Bahnhof Detmold 9—12 Uhr. (14416
Wortmann, Fernruf 230

Billige Bücher!

Löns, Der Werwolf . . . . gebunden 2,40 ℳ
Schreckenbach, Der getreue Kleist, Lbd. nur 2.85 ℳ
Rosegger Der Waldschulmeister, Lnbd. nur 2.85 ℳ
Ganghofer, Der laufende Berg, Hlbldbd. 3.40 ℳ
Freytag, Bilder aus der deutschen Vergangenheit vollständige Ausgabe in 2 Lnbd. geb. 5.50 ℳ
In Halbledereinband mit Goldschnitt 7.50 ℳ

Restauflagen:
Grimms Hausmärchen, vollständ. Ausgabe, mit Holzschnitten von Richter, statt 10 ℳ nur 4.50 ℳ
Schleich, Besonnte Vergangenheit, statt 3.80 f. 2.50
Erinnerungen der schönen Otero (ein weiblicher Casanowa unserer Zeit), statt 6.— nur 2.50 ℳ
Straß, Die Hand der Fatme, statt 4.— nur 2.— ℳ
Straß, Unter den Linden, statt 6.— nur 2.80 ℳ
Ilkenstein, Die feurige Wolke, statt 5.— nur 1.80
Baumbach, Trugold, illustr., statt 6.— nur 2.75
Gobineau, Die Renaissance, statt 6.— nur 2.75 ℳ
Kügelgen, Jugenderinnerungen, statt 6.— nur 2.75
Scheffel, Ekkehard, illustriert, statt 6.— nur 2.75
Gurlitt, Deutsche Kunst seit 1900, statt 16.50 n. 8.50
Bödn, Italien. Mit viel. Bild., statt 20.— n. 10.—
Die griechische Kunst, ein Taschenbuch in 475 Bildern, statt 5.— nur 2.40 ℳ. Grauel, Die Einführung in die Kunstgeschichte, mit vielen Bildern, statt 11.— nur 5.80 ℳ. Springer, Handbuch der Kunstgeschichte, 5 Bände, statt 100.— nur 45.— ℳ
Kretschmer, Trachten d. Völker, statt 75.— n. 38.—
Kapp, Das neue Overnbuch, statt 3.— nur 1.60 ℳ

Jugendschriften und Bilderbücher
Restauflagen zu ermäßigten Preisen
Paul Schöler
Buchhandlung, Antiquariat und Leihbücherei
Detmold, Am Markt 43

Laden

evtl. mit Wohnung, auch für Kontorzwecke geeignet, ferner
größere Lagerräume
für Lager- oder Fabrikationszwecke für sofort oder später zu vermieten.
August Schlingmann, Lemgo i. L., Papenstraße 43

14. Verlosung
von Geräten für den landwirtschaftlichen und Hausgebrauch
in Schwalenberg
Ziehung 19. Dezember
Preis des Loses 1.50 M.
Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme
Lippische Landeszeitung, Detmold

Hermannsbad
Wiesenstraße
Kur- u. Badeanstalt
Täglich geöffnet für Private und Kassenmitglieder



Waschmaschinen
Wäschemangeln
für Hand- und Kraftbetrieb
Wringmaschinen
August Meyer, Detmold
Lemgoer-Straße 4. (2270
Bequeme Ratenzahlungen. Bequeme Ratenzahlungen

Habe zwei hochtragende
Rinder
abzugeben. (14417
Frevert, Bösingfeld

Motorrad
2 P. S. D. 2 PS, neuwertig, äußerst billig zu verkaufen. (14405
Hermannstraße 5, pt.

1 Landauer
1 Selbstfahrer mit Rücksitz und 1 Silengeschirr alles tadellos erhalten, preisw. zu verkaufen.
H. Meyer
Schwalenberg, Domäne 14/62

Edel-Honig
feinste Qualität, gar. rein. Bienen-Blüten-(Schleuder)Honig, goldklar, 10-Pfd.-Dose M. 10,— franko, 5-Pfd.-Dose M. 5,50, fr. Nachnahmekost. trage ich. Garantie Zurücknahme. Probepäckchen 1½ Pf. netto. M. 1,80 franko bei Voreinsend.
Fritz Nestler
Post Hemelingen 70
14143

!! Unreines Gesicht !!
Pickel, Mitesser usw. verschwinden sofort! Durch welches einfache Mittel, teile gern kostenlos mit. (11498.1
Frau M. Poloni Hannover N. 28 Ebenstr. 30 A.

Heirat wünsch. viele vermög. Damen, reiche Ausländerinnen viele Einheiratungen. Herren a. ohn. Vermög. Ausk. sofort. Stadrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. (3447)

Großen Posten
Stühle
auch Lederstühle, billigst abzugeben. (14290
Ed. Begemann
Hofmöbelfabrik
Detmold, Hornschestr. 20

Römer Nährzwieback
täglich frisch
Hornschestraße 14
(14150)

Schuhhaus
Aug. Meise
Friedrichstr. 5.
Qualitäts-Schuhwaren
Auf alle Reparaturen kann gewartet werden 1125

Was wird mir das Jahr 1928 bringen?
Diese Frage beantworte Ihnen gewissenhaft. Senden Sie Geburtsdatum, Probebetrag kostenlos. (14091
Astrol. R. H. Schmidt Berlin 304 C. Schönleinstr. 34 Rückporto erbeten.

Roggenlangstroh
ab Bahn, Lager u. frei Haus empfiehlt (14412
A. Bunte, Detmold
Fernsprecher 492

Bettfedern und Daunen
Ia. weiße Ware importiere ich selbst, daher so preiswert. Betten - Spezialhaus
August Noltemeyer
Bösingfeld. (1760

9 Schweinsköpfe
Pfund geräucherte
mit dicker Backe ℔ 5.95
5 Schweinebacken ℔ 3.90
30 ℔ do. (Bahnkübel) ℔ 11.90
5 Dauerwurst . . . ℔ 10.75
5 gar. Leber- und Blutwurst . . . . . ℔ 6.75
Billiger **Käse**
reifer
5 rote Kugeln . . . ℔ 4.95
5 gelbe Brocken . ℔ 4.95
5 Tilsiter . . . . . ℔ 5.55
5 dän. Edamer . . ℔ 5.55
5 dän. Schweizer . ℔ 10.25
200 Gilbt Harzer . . ℔ 4.90
5 Pfannonmus . . ℔ 4.40
ab Nortorf — Nachnahme.
CARL RAMM, Nortorf (Holst.) 33.
12862

Krampfader-
Entzündungen u. Wunden, Flechten u. Hautjucken beseitigt auch in veralteten Fällen Engel-Balsam-Salbe der
Engel-Apotheke Liegnitz.
Krausen
zu M. 1,75 und 4,— zu haben in der
Hof-Apotheke Detmold. (11868

!! Lästige Haare !!
im Gesicht, Nacken, Achselhöhlen usw. können Sie leicht beseitigen. Dieses einfache Mittel teile gern kostenlos mit
Frau M. Poloni Hannover N. 28 Ebenstr. 30 A. (11494.2)

Die ausgesprochene Beleidigung gegen Hrn. Heinrich Obernolte aus Heiden Nr. 164 nehme ich hiermit zurück.
Aug. Wöhr 178.
Heiden, 4. 11. 27.

Bekannt, voll und billig
Neue Gänsefedern
wie sie von den Gänsen gerupft werden, mit allen Daunen à Pfund 2.50, bessere à Pfund 3.50, Halbdaunen à Pfund 5.—, Daunen à Pfund 6.75, Ia Volldaunen à Pfund 9.—, 10.50, gerissene Federn mit Daunen gerein. à Pfund 5.—, sehr zart und weich à Pfund 5.75, Ia 7.50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück
(14151)
Frau A. Wodrich, Gänsemastanstalt
Neu-Trebbin (Oderbruch) 57

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher
und sonstigen
Bürobedarf
liefert preisw. und gut
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr. 14

Der Plan über den Bau einer oberirdischen Telegraphenlinie an d. Gemeindestraße in Pivitsheide liegt bei dem Postamt in Pivitsheide von heute ab 4 Wochen aus. (14680
Telegraphenbauamt Paderborn.

Wenn Sie nicht wissen
wie Sie Ihre Wohnung für wenig Geld gut und behaglich einrichten können, vielleicht unter Mitbenutzung schon vorhandener Möbel, dann kommen Sie zu mir.
Ich berate Sie fachmännisch
Die mehr als hundertjährige Überlieferung meiner Firma, meine eigene langjährige praktische und künstlerische Ausbildung kommen Ihnen voll zugute.
Beneke Hornsche-Str. 26
Fernsprecher Nr. 237.
Achten Sie genau auf die Firma.

Gossbruch
Bäckerfeld
Obernstraße 2
Porzellan
Glas, Kristall
Luxus
Anerkannt Fachgeschäft am Platze

Inserieren bringt Gewinn



NATIONAL
KONTROLL KASSEN
unerreicht in
Leistungen
und
Preiswürdigkeit
Scheckdrucker
Quittungsdrucker
Registrierkassen
National Registrier Kassen GmbH
Bezirksvertreter:
W. HERDIECKERHOFF
Paderborn, Gierstr. 21
Telefon: 2537
14086

Technikum Lemgo in Lippe
Höhere technische Lehranstalt. (10060
Abteilung I Maschinenbau, Elektrotechnik
Abteilung II Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau.
Staatskommissare. Programm frei.

Opel-Automobile
kaufen Sie unter günstigen Zahlungsbedingungen am besten bei der seit 26 Jahren bestehenden Firma
B. Greive sen., Detmold
Lange Straße Telephon 375

Architekt
28 Jahre, sucht Stelle als Werkmeister od. Meister in Möbelfabrik.
Schriftl. Angebote unter Nr. 14396 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Immobilien-Büro
Fritz Tiemann
An- und Verkauf von Grundbesitz jed. Art
Spezialität:
Güter-Vermittlung
Handelsgerichtlich eingetragene Firma
Prima Referenzen! Größte Erfolge!
Detmold - Friedrichshöhe
Fernruf 1085
12219

Briefpapier
in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)
Bücherstube
der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße, Ecke Große Straße.

Harmoniums
für Kirche, Schule und Haus liefert in bester Qualität und preiswert (13497
Friedrich Klassmeyer, Lemgo i. L.
Orgelbauanstalt und Harmoniumfabrik
Ausstellungsraum: Papenstr. 22. Telephon 269



Lippische Landeszeitung

Rund um die

Die Jubiläumstagung amtenbundes stand im Zei Aufstieges. Von den 10 J gehören 6 der unglückselig flationszeit an, ein Jahr zur stabilen Währung und stieg zu normaler Lebens Verbesserung dieser Gege gerade z. Zt. die günstigste regierung und Reichsrat h vorlage an den Reichsrat zwischen den Regierungs- scheidungen wurden den freundliche Worte gesagt. präsidenten, den Parlam Wirtschaftsführern. Aus Beamtentagung z. B. von Richard Müller und Hertz Zeugnisse müssen froh und men. Kein Wunder also rige Beamtenjubiläum oh Sollten Wirtschafts- und Erreichte gefährden, so w viel Freundlichkeit und Ve Hilfsaktionen wiederholen

*

Aus einer Veröffentlic stdiums geht hervor, daß d tung der Hypotheken bei ten abgeschlossen ist. Nur Salzuflen und Detmold ha nicht beendet. Jetzt fragt Hypothekenbeträge noch k ist und in welcher Zahl wertungsstellen beschäftig von der Umwertung, sond gen Feststellung der strittig auch die Höhe der Spark Die Hoffnung der Spar an die Stelle des Wirt nungsverfahrens der auf Sparguthaben ein ander könnte, scheint sich nicht w Die technischen Schwierig jedem anderen System sind doch wohl zu groß. ja, daß bald eine endgülti wird, damit wenigstens privaten Schuldverhältnis

*

Im Anschluß an die Wohlfahrtsminister im 9 ordnete Herausnahme der aus der Zwangsbewirtsc sich die an der uneingesch tung der Zwangsbewirtsc Parteien dieser Materie, aus dem letzten Jahrzeh rummels sahen sich Rei veranlaßt, in den jetzt gelt terschutzgesetzes den Begri „Mietzinses" hineinzubrin Fähigkeit, diesen Begriff er verwaltungsmäßig aus ließ man diese Aufgabe behörden der verschieden Aber auch sie wußten mit § 49a der „angemessene Geschehen anzufangen. D März d. J. unausgeführ ren in Berlin ein Reichs gekommen, das zwar vor gesetzes vom 17. 3. 1927 andere Rechtsmaterie bei ausführungen sich aber „angemessenen Vergütung als „Grundsätze für die messenheit des Mietzinses Mieterschutzgesetzes" anw Dieses Reichsgerichtsurtei schen Länderregierungen sätze" für die Auslegung gesetzes übernommen. D Gesetzsammlungen aber druckt, es wird daran weisend gesagt:

„Die Entscheidung bil terlage für die Feststellun des im freien Wirtschaf Mietzinses. Sie enthält sten Landesbehörde allge die Gesichtspunkte, die

Zwischen fün

Roman von Li

11. Fortsetzung

„Nur von jungen Mädche „Mehr weiß ich nicht . . . „Mehr wissen Sie wirkli Gesicht Manfreds beugte sich scharf in die graublauen Au „Sie sind Melittas Freun wenn Sie es wirklich gut sagen Sie mir die Wahrheit „Ich sage Ihnen fortwäh „Was ist es mit Melitta Was spielt zwischen ihnen davon?"

„Darf ich zuerst einmal davon wissen?"

Manfred zog einen Brief reichte ihn ihr.

Sie las die Worte und zitterte leicht.

„Wer hat das geschrieben „Ich weiß es nicht."

„Das kommt von einer „Ich weiß es nicht."

„Haben Sie einen Verda „Ja. Am selben Tag kam und ich mich nicht au konnte, wurde ich zweimal Wohnung. Erst erkundigte Hause gekommen sei. Un Abend, stets man mir durch ich sollte nach Platanenstraß „Und Sie gingen hin?"

„So rasch ich konnte . . .

Lipperland

Rund um die Woche

Die Jubiläumstagung des Lippischen Beamtenbundes stand im Zeichen hoffnungsvollen Aufstieges. Von den 10 Jahren seiner Existenz gehören 6 der unglückseligen Kriegs- und Inflationszeit an, ein Jahr dem Heraufhungern zur stabilen Währung und der Rest dem Aufstieg zu normaler Lebensführung. Für die Verbesserung dieser Gegenwartslage bestehen gerade z. Zt. die günstigsten Anzeichen. Reichsregierung und Reichsrat haben die Besoldungsvorlage an den Reichsrat gelangen lassen. Und zwischen den Regierungs- und Reichsratsentscheidungen wurden den Beamten überall freundliche Worte gesagt. Von dem Ministerpräsidenten, den Parlamentariern und den Wirtschaftsführern. Aus Anlaß der lippischen Beamtentagung z. B. von Herrn Drake, Herrn Richard Müller und Herrn Treviranus. Solche Zeugnisse müssen froh und hoffnungsvoll stimmen. Kein Wunder also, wenn das zehnjährige Beamtenjubiläum ohne Polemiken verlief. Sollten Wirtschafts- und Teuerungskrisen das Erreichte gefährden, so werden sich die mit so viel Freundlichkeit und Verständnis bekundeten Hilfsaktionen wiederholen.

*

Aus einer Veröffentlichung des Landespräsidiums geht hervor, daß die Arbeit der Umwertung der Hypotheken bei fast allen Amtsgerichten abgeschlossen ist. Nur die Amtsgerichte in Salzuflen und Detmold haben die Arbeiten noch nicht beendet. Jetzt fragt sich nur, über welche Hypothekenbeträge noch keine Einigung erzielt ist und in welcher Zahl und Höhe sie die Aufwertungsstellen beschäftigen. Denn nicht nur von der Umwertung, sondern von der endgültigen Feststellung der strittigen Fälle hängt z. B. auch die Höhe der Sparkassenaufwertung ab. Die Hoffnung der Sparerschutzbewegung, daß an die Stelle des Wilhelmshavener Umrechnungsverfahrens der auf- und umzuwertenden Sparguthaben ein anderes Verfahren treten könnte, scheint sich nicht verwirklichen zu sollen. Die technischen Schwierigkeiten und die auch jedem anderen System anhaftenden Mängel sind doch wohl zu groß. Wünschenswert wäre ja, daß bald eine endgültige Regelung getroffen wird, damit wenigstens auf dem Gebiete der privaten Schuldverhältnisse Ruhe einkehrt.

*

Im Anschluß an die von dem preußischen Wohlfahrtsminister im November v. Js. verordnete Herausnahme der gewerblichen Räume aus der Zwangsbewirtschaftung, bemächtigten sich die an der uneingeschränkten Aufrechterhaltung der Zwangsbewirtschaftung interessierten Parteien dieser Materie, und im Anblick des aus dem letzten Jahrzehnt bekannten Protestrummels sahen sich Reichstag und Reichsrat veranlaßt, in den jetzt geltenden § 49a des Mieterschutzgesetzes den Begriff des „angemessenen Mietzinses" hineinzubringen. Mangels eigener Fähigkeit, diesen Begriff so zu umschreiben, daß er verwaltungsmäßig ausführbar wurde, überließ man diese Aufgabe den obersten Landesbehörden der verschiedenen deutschen Länder. Aber auch sie wußten mit dem Wechselbalg des § 49a der „angemessenen Vergütung" nichts Gescheites anzufangen. Der § 49a blieb also seit März d. J. unausgeführt. Jetzt ist den Herren in Berlin ein Reichsgerichtsurteil zu Hilfe gekommen, das zwar vor dem Erlaß des Reichsgesetzes vom 17. 3. 1927 ergangen ist und eine andere Rechtsmaterie behandelt, dessen Nebenausführungen sich aber auf den Begriff der „angemessenen Vergütung" beziehen und die sich als „Grundsätze für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses gemäß § 52. 3 des Mieterschutzgesetzes" anwenden lassen können. Dieses Reichsgerichtsurteil haben nun alle deutschen Länderregierungen als „gewisse Grundsätze" für die Auslegung des § 49a des Reichsgesetzes übernommen. Das Urteil wird in den Gesetzsammlungen aber nicht wörtlich abgedruckt, es wird darau nur verwiesen und anweisend gesagt:

„Die Entscheidung bildet eine wertvolle Unterlage für die Feststellung der Angemessenheit des im freien Wirtschaftsleben vereinbarten Mietzieses. Sie enthält nach Ansicht der obersten Landesbehörde allgemeine Grundsätze über die Gesichtspunkte, die unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse für die Beurteilung der Angemessenheit des Mietzinses von Bedeutung sind. Den Gerichts- und Strafverfolgungsbehörden ist hiermit eine geeignete Handhabe für die Prüfung gegeben, ob im einzelnen Falle Wucher mit Räumen im Sinne des § 49a des Mieterschutzgesetzes vorliegt."

Also den Gerichts- und Strafverfolgungsbehörden ist „hiermit eine geeignete Handhabe" gegeben. Wir fragen aber, wo bleibt der Bürger? Wie erhält er von dem, was Rechtens ist, Kenntnis? Soll er gezwungen sein, sich die Urteilssammlung des Reichsgerichts zuzulegen, oder jeden Mietvertrag mit seinem Anwalt zu besprechen? Wahrscheinlich! Wobei nur zu bedenken ist, daß ihm auch hier wieder eine Fülle von Plackereien aufgebürdet wird, ihm und den Gerichten. Und das alles, weil man sich scheut, den Bedürfnissen des praktischen Lebens Rechnung zu tragen und weil man ein Interesse daran hat, die Unzahl überflüssiger Amts-Einrichtungen zu konservieren, also den Polizeistaat zu erhalten.

*

Die von dem sozialdemokratischen Parteiorgan glossierten Differenzen im demokratischen Parteilager werden von Dr. Bröker in der „Wochenschau" der Volkszeitung behandelt. Die demokratische Partei hatte sich bekanntlich für den Gedanken der Aemterverfassung ausgesprochen. Sie hat ihre Parteiinstanzen sich wiederholt auf diesen Gedanken festlegen lassen. Schließlich hat sie, weil eine Kompromißlösung notwendig wurde, auf diesen Gedanken verzichten müssen. Kein Wunder, daß daraufhin zu Differenzen kam. Kein Wunder, daß namentlich die Demokraten im lippischen Norden an ihrem Standpunkt zugunsten der Aemterverfassung festhielten, und daß sich besonders für den Abgeordneten Kuhlemeier hieraus Schwierigkeiten ergaben. Die Bösingfelder Versammlung, in der besonders Julius Kleeberg zu den Ablehnern der Kompromißlösung gehörte, ist ein Beweis für diese Schwierigkeiten. Dr. Bröker sagt mit Recht, daß man es Herrn Kleeberg nicht verdenken könne, wenn er persönlich sich sträubt, nun ohne weiteres zu dem Kompromiß des Hauptausschusses Ja und Amen zu sagen, sondern nach wie vor bei seinem Protest verharrt. Dann aber fährt Dr. Bröker fort, die Belastung einer an sich rein sachlichen Auseinandersetzung über sachliche politische Streitpunkte mit „üblen Methoden des heutigen parteipolitischen Kampfes" zu illustrieren. Er sagt:

„Das Volksblatt stürzte sich auf Herrn Kleeberg. In dicken Lettern druckt es an führender Stelle folgendes: „Daß übrigens ausgerechnet Herr Kleeberg aus Bösingfeld jetzt Arm in Arm mit den Deutschnationalen gegen die grunddemokratische Bestimmung der Amtsvertreter zu Felde zieht, entbehrt nicht eines pikanten Beigeschmacks. Herr Kleeberg war es ja wohl, der vor ein paar Jahren seinem zum Schutze der jungen Erbsen im Hausgarten aufgestellten Strohmanne schandenhalber eine schwarzweißrote Krawatte umband und dem dafür beinahe nächtlicherweile von den empörten Anhängern dieser schönen Farben die Fensterscheiben eingeworfen wären!"

Wir fragen uns, so fährt Herr Dr. Bröker fort, was es soll und was es hiermit zu tun hat, daß man in dieser Weise einen Vorfall tendenziös aufwärmt, der, wenn er sich überhaupt ereignet hat, doch nur als nicht ernstzunehmender schlechter Scherz gewertet werden kann! Gleichzeitig möchten wir bei dieser Gelegenheit fragen, ob nicht Nietzsche recht haben sollte, wenn er sagte: „Noch ein Jahrhundert lesen und schreiben und der Geist wird stinken!", angesichts nämlich der Tatsache, daß man von politischen Gegnern schreibt, es seien „Zeitgenossen, denen offenbar auch ein Gott gab zu sagen, was sie leiden." Wie man mit den Worten Gottes keinen Mißbrauch, besonders nicht zu gemeinen Zwecken treiben soll, so auch nicht mit so hohen und tiefen Worten eines der größten Deutschen, der aus Blut und Geist als Dichter von sich sprach: „Und wenn der Mensch in seiner Qual verstummt, gab mir ein Gott zu sagen, was ich leide."

Wir haben dieser Auffassung, die wir uns zu eigen machen, nichts hinzuzufügen.

*

Der Präsident des Hansabundes, Reichstagsabgeordneter Fischer von der Deutsch-Demokratischen Partei, hat sich zu einer Denkschrift bekannt, die in diesen Tagen im Haushaltsausschuß des Reichstages eine Rolle gespielt hat. Sie gilt der „Wiederherstellung einer gesunden öffentlichen Finanzwirtschaft", fordert die Bestellung eines Reichsfinanzkommissars mit außerordentlichen Befugnissen und macht im übrigen die folgenden, auch für die Länder zwingend zu gestaltenden Vorschläge:

Neue Ausgaben bedürfen einer Zweidrittel-Mehrheit, außerdem wird, wenn der vierte Teil der Reichstagsmitglieder die Neubewilligung nicht will, das Recht des Volksentscheids gegeben. Die Länder dürfen 1928 nur 80 v. H. der Ausgaben des Voranschlages von 1927 haben; Mehreinnahmen dienen der Realsteuerentlastung. Neubewilligungen erfordern auch hier Zweidrittel-Mehrheit, außerdem ist an Stelle des erleichterten Volksentscheids ein Einspruchsrecht des Reichsfinanzministers vorgesehen. Die Gemeinden dürfen 105 v. H. ihrer Ausgaben vom Jahre 1927 verausgaben. Mit den Neubewilligungen steht's ähnlich — so wie vorhin; das Einspruchsrecht hat hier die Landesregierung, aber es ist auch noch eine Einwirkung der Reichsfinanzverwaltung vorgesehen. Um für besondere Ausgaben aus Anlaß von Notständen wie Arbeitslosigkeit, Hochwasserschäden gerüstet zu sein, wird bei Reich, Ländern und Gemeinden ein Notstandshilfsfonds bis zu 3 v. H. des jährlichen Gesamteinnahmesolls gesammelt. Die eingesparten Beamten sollen über eine besondere Stellenausgleichsstelle zwangsweise der Wirtschaft zugeführt werden.

Zielsetzung ist Festigung der Reichsfinanzwirtschaft und der Selbstverwaltung, Abbau der Landesgesetzgebung und Landesverwaltung, Beschränkung des Gesamtaufwands der öffentlichen Hand auf 10 Milliarden Mark. Der Reichskommissar erhält ein Veto- und Initiativrecht gegenüber Reichsregierung und den Parlamenten, er steht außerhalb der parlamentarischen Verantwortlichkeit des Kabinetts.

Wir würden es begrüßen, wenn sich die Vorschläge des demokratischen Abgeordneten Fischer durchsetzen ließen. Aber wird ihm in diesen Vorschlägen seine eigene Fraktion folgen? Wahrscheinlich nicht. Das Zentrum hat ja bereits abgelehnt. Wie manche frühere Denkschrift, so wird auch diese Arbeit im Papierkorb enden. Die augenblickliche Konjunktur in der Wirtschaft, von der die Eingeweihten aber wissen, daß sie den schwersten inneren Erschütterungen ausgesetzt ist, hat man reichs- und länderseitig bereits so stark vorbelastet, daß die weiter in sie gesetzten Steuerhoffnungen zu Bruch gehen müssen.

*

Im Bildungsausschuß des Reichstages gab der Ministerialrat Löffler eine Uebersicht über die Schulverhältnisse der deutschen Länder. Gestützt auf die in den einzelnen Ländern bestehenden Schulgesetze führte er bezüglich der lippischen Volksschule aus, daß das Schulgesetz vom 11. März 1914

unter öffentlicher Volksschule stillschweigend die für die evangelischen Kinder bestimmte Schule verstehe; die lippische Volksschule trage einerseits gewisse konfessionelle protestantische Züge, andererseits zeige sie einen Anklang an gewisse Merkmale der Gemeinschaftsschule.

Der eigentliche Wortlaut der im Reichstagsausschuß gegebenen Darstellung liegt zwar noch nicht vor, aber im wesentlichen dürfte er übereinstimmen mit dem, was in den Pressedienst hierüber verlautbart worden ist. Hat sich aber der Vertreter des Reichsinnenministers in der angegebenen Weise über die lippischen Volksschulverhältnisse geäußert, dann befindet er sich in Uebereinstimmung mit den hierzulande vertretenen Auffassungen über die lippische Schule. Daß unsere lippische Staats- und Regelschule aber durch den Reichsschulgesetzentwurf gefährdet wird, daß sie weder in den dort gezogenen Rahmen der Gemeinschafts-, Bekenntnis-, Simultan- oder Weltanschauungsschule hineinpaßt, haben wir oft genug hervorgehoben. Es wird nicht leicht sein, den Besonderheiten unserer Schulverhältnisse Rechnung zu tragen und der Schule den evangelischen Charakter, den sie der Sache und dem Rechte nach hat, zu erhalten.

Adressbuch Detmold 1928

WÜNSCHE

für die Aufnahme im Einwohneradressenverzeichnis (nach Straßen geordnet) werden baldigst erbeten.

Meyersche Hofbuchhandlung

Verlagsabteilung

Detmold. Paulinenstraße 14.

Die nächste Schwurgerichtsperiode

Wie bereits kurz mitgeteilt, nimmt die diesjährige Herbst-Schwurgerichtsperiode am Montag, 14. Novbr., ihren Anfang. Zur Verhandlung steht am Montag, 14. Nov.: Brandstiftung der Ehefrau Rehling-Silizen; nachmittags: Meineid des Arbeiters Bollhöfer-Knetterheide; Dienstag, 15. Nov.: Gewerbsmäßige Abtreibung der Hebamme Busse-Salzuflen; Donnerstag, 17. Nov.: Meineid Kaufmann Wilhelm Dettmer-Detmold; Freitag, 18. Nov.: Meineid Kaufmann Wilhelm Tracht-Detmold.

Ein guter Fang

Wir berichteten in den letzten Wochen wiederholt über verschiedene Einbruchsdiebstähle in den Orten der nächsten Umgebung Detmolds. Bei allen Diebstählen ist nach einer Methode „gearbeitet" worden, und die Annahme, daß es sich um ein und dieselbe Bande handelt, hat sich immer mehr bestätigt. Bei dieser Gelegenheit wurde als mutmaßlicher Mittäter der Arbeiter Franz Hofrath genannt, der bekanntlich im Juni dieses Jahres aus der Landesstrafanstalt entwichen ist. Verschiedene Umstände ließen darauf schließen, daß der flüchtige H. sich in der hiesigen Gegend aufhielt. Durch die Bemühungen der Sicherheitsorgane ist es jetzt der Kriminalpolizei in Bielefeld gelungen, den Verbrecher dort festzunehmen. H. hatte auch in der dortigen Gegend wieder einen großen Einbruchsdiebstahl ausgeführt und dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach an den letzten Einbrüchen in Lippe nicht unbeteiligt sein. Darüber wird man in Kürze Einzelheiten erfahren. H., der noch eine mehrjährige Gefängnisstrafe abzusitzen hat, ist in diesen Tagen durch die hiesige Gendarmerie der Landesstrafanstalt zugeführt worden.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe, Münster, Warendorfer Straße 25, berichtet:

Die bisher auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt eingetretenen Abschwächungen sind überwiegend saisonmäßig bedingt. Am stärksten prägen sich diese Saisonerscheinungen in der Industrie der Steine und Erden aus, in der sich die Ziegeleikampagne bereits stark ihrem Ende nähert. Die Zahl der Arbeitsuchenden dieser Berufsgruppe hatte am 15. 8. 27 mit 315 ihren günstigsten Stand erreicht. Sie ist bis Mitte Oktober bereits wieder auf 683 oder um rund 120 % gestiegen, um seither immer weiter zu steigen. Auch die Land- und Forstwirtschaft weist trotz lebhaftester Vermittlung bereits wieder eine Zunahme d. Arbeitsuchenden auf. Betrug ihre Zahl am 15. 7. 27 noch 700 gegenüber 2652 im Januar d. J., so wurden Mitte Oktober bereits wieder 751 gezählt. Diese Zunahme erklärt sich vornehmlich daraus, daß die Landwirtschaft ungelernte Kräfte, die sie für die Erntezeiten vorübergehend eingestellt hat, wieder entläßt. Demgegenüber bleibt aber die sog. Leutenot in der Landwirtschaft, d. h. ein ungedeckter Bedarf an gelernten Knechten und Mägden, immer noch bestehen. Für die öffentlichen Arbeitsnachweise erwächst in der Sorge für die Sicherstellung dieses Bedarfs ein weites Betätigungsfeld, kommt doch dieser Bedarfsdeckung im Hinblick auf die für die Ernährung unseres Volkes notwendige Intensivierung unserer heimischen Landwirtschaft und die damit verbundene Herabminderung der Passivität unserer Handelsbilanz, große Bedeutung zu.

Die Lage auf dem baugewerblichen Arbeitsmarkt hat sich insofern geändert, als nach einer überaus günstigen Entwicklung von Mitte März (9064 Arbeitsuchende) bis Mitte September (618 Arbeitsuchende) zum 15. Oktober die Zahl der Arbeitsuchenden Baufacharbeiter bereits wieder etwas zugenommen hat. Unter den übrigen Berufsgruppen hat vornehmlich im Gastwirtsgewerbe die Zahl der Arbeitsuchenden in letzter Zeit wieder stärker zugenommen, was gleichfalls auf Saisonerscheinungen zurückgeht.

Die Aufnahmefähigkeit der übrigen Berufsgruppen läßt aber auch bereits nach, und zudem werden in der Hauptsache nur Fach- und Spezialkräfte angefordert, die sich unter den Entlassenen anderer Berufsgruppen schwerlich befinden. Bei dieser Sachlage erscheint es fraglich, ob sich für die weiteren Entlassungen in den Außenberufen in größerem Umfange Ausgleichsmöglichkeiten auf anderen Teilarbeitsmärkten finden lassen.

— Aus dem Wehrkreise 6. Zu Generalmajoren wurden befördert: Oberst Gudovius, Kommandeur des 16. Inf.-Rgts. in Oldenburg, Bremen, Hannover und Osnabrück, und Oberst v. Rundstedt, Chef des Stabes des Oberbefehlshabers des Gruppenkommandos 2. Major Freiherr Treusch v. Buttlar-Brandenfels, Bataillonskommandeur im 17. Inf.-Rgt. wurde zum Oberstleutnant befördert. Oberleutnant Hernekamp im 6. (preußischen) Artillerie-Regiment wurde zum Hauptmann befördert. Oberleutnant Weckmann im 13. (preußischen) Reiter-Rgt. wurde zum Rittmeister befördert. Oberleutnant Prellberg im 6. (preußischen) Artillerie-Rgt. wurde zum Hauptmann befördert. Zu Oberleutnanten wurden befördert die Leutnante Voigt im 18. Inf.-Rgt. und Schmid im 6. (preußischen) Artillerie-Regiment. Assistenzarzt Dr. Schwarz in der 6. (preußischen) Sanitäts-Abteilung wurde zum Oberarzt befördert.

Zum Reformationsfest

Der Tag, an dem wir herkömmlicher Weise Reformationsfest feiern, ist freilich schon vorüber, wenn diese Zeilen vor deine Augen kommen, lieber Leser. Aber nicht deine Reformationspflicht.

Wie denn? Laß dich an ein Wort des Schweizer Reformators, Huldreich Zwingli, erinnern, der sagte: „Ich will keinen Namen tragen, denn meines Hauptmanns Christi, dess Reisiger ich bin." Das ist die Reformation, die sich bei jedem einzelnen auswirken muß. Jeder Christenmensch muß sich wissen als Soldat des Hauptmanns Christus. Sein erster Glaubens- und Lebenssatz muß lauten: „Jesus Christus, mein Herr." Und dann kommt als zweites, und das ergibt sich von selbst als Folgerung: ich darf und will dem Namen meines Herrn keine Schande bereiten.

Viele haben es vergessen, daß sie Reisige Jesu sind, daß sie als Soldaten unter der Führung dieses Hauptmanns zu Kampf und Sieg zu marschieren haben. Für viele gibt es heute kein Reich Gottes mehr. Für sie gibt es nur noch ein Weltreich, eine Wirtschaftswelt. Und damit ist für sie der Gedanke des Dienens verschwunden und an dessen Stelle getreten: auf welche Weise verdienst du am meisten? Das Reich Gottes mit seiner Hingabe, mit seiner Verlöhnlichkeit, seiner Liebe, seiner Reinheit und Sauberkeit in allen Beziehungen gehört für die meisten der Vergangenheit an. Aber im vollem Strom des Wirtschaftslebens von heute schwimmen sie begeistert mit und unterdrücken gelegentlich auftauchende, andersartige Regungen. Sie huldigen dem Zeitgeist, diesem modernen Götzen, und machen sich getrost zu eigen, was diesem zieht: Egoismus, Härte, Unsauberkeit, Neid und Haß. Dadurch werden die Beziehungen der Menschen untereinander nicht enger und herzlicher. So müßte es doch eigentlich sein, in diesem alle Kreise und Länder und Welten umfassenden Wirtschaftsleben. Aber wir sehen mit tiefer Betrübnis, daß die Menschen immer „sachlicher" werden, und immer mehr ihre Seele einbüßen. Noch nie war die Jesusfrage so brennend und ernst: „Was könnte es einem Menschen helfen, wenn er die ganze Welt gewönne, aber doch seine Seele einbüßte?, oder was könnte ein Mensch als Lösegeld für seine Seele geben?"

Und doch gibt gerade die Wirtschaftswelt die beste Gelegenheit, sich als Reisiger des Hauptmanns Christus zu erweisen. Da kannst du seinem Worte nachleben: Ich bin nicht gekommen mir dienen zu lassen, sondern, daß ich diene. Da ist dir Gelegenheit geboten, dein Eigentum als dir von Gott anvertrautes Gut zu werten. Da kannst du deine Arbeitskraft und Begabung, mitsamt deiner Gesundheit, als eine Gnadengabe Gottes, im Dienst der andern einschätzen lernen.

Diese Wertschätzung hat uns Martin Luther gepredigt in seinem berühmten Doppelspruch: „Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge, und niemanden untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.

Ob das unser diesjähriges Reformationsfest wieder manchem in deutschen Gauen und darüber hinaus zum Bewußtsein bringt?

Ein altes Lied mahnt:

Wach auf, Deutschland, s' ist hohe Zeit,
Du wirst sonst übereilet.
Die Straf' dir auf dem Halse leit,
Ob sich's gleich jetzt verweilet.
Fürwahr, die Art ist angesetzt
Und auch zum Hieb sehr scharf gewetzt.
Was gilt's, ob sie dein fehlet?
Gott warnet täglich für und für,
Das zeugen seine Zeichen.
Denn Gottes Straf' ist vor der Tür.
Deutschland, laß dich erweichen.
Tu rechte Buße in der Zeit,
Weil Gott dir noch sein Gnad' anbeut,
Und tut sein' Hand dir reichen.

Detmold

— 80 Jahre. Ein alter Veteran von 1866, 1870/71, Herr Wilhelm Friedrichs, hier, Gretchenstraße 23, begeht am 8. November in noch geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Dem alten Mitbürger gelten zu diesem Tage unsere herzlichsten Glückwünsche.

— Personalie. Polizeiwachtmeister Reinecke aus Leopoldshöhe ist in diesen Tagen zur Ausbildung und Beschäftigung dem Gendarmeriekommando in Detmold überwiesen.

Zwischen fünf und sieben

Roman von Lisbeth Dill.

11. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

„Nur von jungen Mädchen?"

„Mehr weiß ich nicht . . ."

„Mehr wissen Sie wirklich nicht?" Das aschfahle Gesicht Manfreds beugte sich vor. Er sah der Gräfin scharf in die graublauen Augen . . .

„Sie sind Melittas Freundin, gnädige Frau, aber wenn Sie es wirklich gut mit Melitta meinen, so sagen Sie mir die Wahrheit endlich —"

„Ich sage Ihnen fortwährend die Wahrheit . . ."

„Was ist es mit Melitta und . . . diesem — —? Was spielt zwischen ihnen? Und was wissen Sie davon?"

„Darf ich zuerst einmal fragen, Doktor, was Sie davon wissen?"

Manfred zog einen Brief aus der Brieftasche und reichte ihn ihr.

Sie las die Worte und erbleichte. — Ihre Hand zitterte leicht.

„Wer hat das geschrieben?" fragte sie.

„Ich weiß es nicht."

„Das kommt von einer Frau . . ."

„Ich weiß es nicht."

„Haben Sie einen Verdacht?"

„Ja. Am selben Tag als dieser Brief an mich kam und ich mich nicht aus dem Konzert entfernen konnte, wurde ich zweimal angerufen in meiner Wohnung. Erst erkundigte sich eine Dame, ob ich nach Hause gekommen sei. Und das zweite Mal, am Abend, ließ man mir durch irgendeinen Boten sagen, ich sollte nach Platanenstraße 3 kommen . . ."

„Und Sie gingen hin?"

„So rasch ich konnte . . . Ich fand das Haus . . . das Zimmer . . . und in dem Zimmer — Melitta mit diesem Herrn . . ."

„Valentin?"

„Derselbe, den ich bei Ihnen traf . . ."

Sie schwieg.

„Weiß es Melitta, daß Sie dort waren?"

„Nein."

„Und woher wissen Sie so bestimmt . . .?"

„Ich sah sie beide — durch das Fenster . . ."

„Ah . . . das ist — Sie sind — von außen —"

„Ja. Ganz recht . . . Von außen . . . Ich konnte ja nicht wissen, ob man mich belog . . ."

„Und — der Brief — was wollte der Brief? Von wem kam er und wie konnte es kommen, daß — mein Gott . . . dasselbe Haus . . .?"

„Es gibt sonderbare Zusammenhänge . . . Gräfin . . . Es gibt sonderbare Zusammenhänge . . . Gräfin . . . Meine erste Frau war befreundet mit einer Dame, die eine Pension in der Taunusstraße hatte, einer Witwe, Anna Heine. Ich habe diese Dame nur einmal flüchtig gesehen. Sie hat ihre Pension . . . nach der Platanenstraße verlegt . . . Es traf sich nicht sehr glücklich, daß Herr Valentin gerade für seine Zusammenkunft auf dieses Haus verfiel . . ."

Gräfin Leslie sah die verstörte Miene Manfreds, seine fahle Farbe, seine Erschütterung, sie ergriff seine Hände . . . „Doktor, ich glaube, wir beide können da nichts mehr ausrichten . . ."

„Was heißt das?" fuhr er auf.

Sie sah ihn voll Mitleid an. Ihm diesen letzten Stoß zu versetzen, brachte sie nicht über sich . . . Sie suchte nach Worten, die sie nicht fand, nicht vor diesem zusammengebrochenen, leidenschaftlich erregten Mann.

„Es ist zu spät", sagte sie, „sie liebt ihn nun einmal."

Mit einem Satz sprang er auf und stand vor ihr. „Und das sagen Sie mir erst heute?! Wenn Sie das wußten, weshalb riefen Sie mich nicht? Sie, die so klug ist, die die Menschen kennt und das Leben, die nie ein falsches Urteil abgeben, einen Fehltritt tun würde — Sie mußten Melitta schützen! Melitta ist ein Kind, ist Künstlerin, sieht die Welt durch ihre Augen — aber sie kennt sie nicht . . . Weshalb haben Sie das getan?" Er stand auf und ging im Zimmer auf und ab.

Sie blieb ruhig diesen Vorwürfen gegenüber. „Ich konnte daran nichts ändern. — Sie kannten sich, ehe ich Melitta in den „Russischen Hof" mitnahm. Aber ich habe den jungen Herrn dort zum erstenmal gesehen. Ich habe sie gewarnt, habe geahnt, wie es kommen würde. Es war eine Leidenschaft — von beiden Seiten — aber von seiner Seite, scheint mir, ist es jetzt zu Ende . . . Er behandelt sie schlecht, wenn sie ihn erwartet, kommt er zu spät, unter Vorwänden schreibt er ihr im letzten Augenblick ab, läßt sie warten, die sich nach einem Lebenszeichen von ihm verzehrt . . . Melitta leidet darunter, aber es scheint, daß ein Wiedersehen, wenn es wieder einmal zustande kommt, ihr alle Enttäuschung ersetzt. Sie kennt ihn, ist sich klar über seinen Charakter, sie ist durchaus nicht blind . . . Sie hat mich an diesem Abend, ihn bei uns einzuführen, er hat es offenbar gewünscht . . . aber dazwischen lagen — Briefe . . . Es war eine Verstimmung zwischen ihnen an dem Abend . . . er kam — aber ging nach Tisch schon fort. So ist es immer in der letzten Zeit. Warum? Ich ahne es nicht. Diese „Verabredungen" sind erfunden . . . ich vermute, es ist nicht einmal eine andre Frau . . . es ist einfach — aus — . . . und sie glaubt das nicht — will es nicht glauben . . ."

Er hatte die Stirn in die Hände vergraben. Er stöhnte auf. Die Worte peitschten ihn. Melitta, Melitta!

„Je schlechter er sie behandelt, desto heißer liebt sie ihn . . . Nie hat er eine Aufmerksamkeit für sie, er schenkt ihr keine Blume, beantwortet keinen Brief, schickt nur Depeschen oder telephoniert — er ist ja so vorsichtig, so feig, und alle seine Ausreden sind Lügen."

„Melitta!" Es war, als müsse er sich über sie werfen und sie schlüken.

„Sie tut mir leid, ich habe sie lieb, aber sie ruiniert sich . . . Es handelt sich hier nicht mehr um eine Liebelei . . . zu der Melitta niemals zu haben wäre, dazu ist sie viel zu ernst, zu wertvoll und zu klug . . . Es handelt sich um eine Leidenschaft und um die Frage, was das beste für Melitta ist. So wie es jetzt ist, kann es nicht bleiben. Sie zerreibt sich in diesem Kampf und . . . Sie auch. Und da Sie nun alles wissen . . . sollten Sie auch nicht mehr zögern . . ."

„Sie meinen . . . Offenheit?"

„Ja . . . Geben Sie sie frei . . ."

Ein nervöses Zucken zerriß sein Gesicht. Es lief wie eine Flamme über seine hohe Stirn . . . Er griff sich nach dem engen Kragen . . . . Das Ende, dachte er . . . Das, was er gefürchtet hatte, stand nun vor ihm, greifbar . . . fürchterlich nahe . . .

Sie schwiegen. Draußen rauschte der Regen.

Er ließ sich wie gebrochen vor ihr in den Sessel nieder und sah mit starrem Blick in die Ferne . . .

„Wir müssen das tun, was für sie das beste ist."

Er hob den Kopf, seine Augen waren rot, wie entzündet, sie brannten. Er nahm die Brille ab. Es gab ihm ein verändertes Aussehen . . . ganz fremd . . .

„Ja . . .", sagte er tonlos, „ich will es tun."

Und er erhob sich taumelnd und ging.

*

Es schlug 2 Uhr, als er zu Ende war.

Sie hatte schweigend zugehört.

Sie saßen vor dem Kamin, in dem das Feuer erloschen war, im Zimmer war es kalt . . . der Regen prasselte gegen das Fenster ihres Schlafzimmers . . .

„Hast du mich verstanden, Melitta?"

„Ich . . . danke dir, Rudolf . . ."

Sie machte eine Bewegung, ihm die Hand zu reichen, aber er erhob sich, ohne ihre Hand zu sehen.

„Es ist das beste für uns beide . . . Du bist nun frei . . ."

Schweigen . . . Eine kleine Uhr, die zwischen ihrem Schmuck auf dem Toilettentisch lag, tickte fein und fiebernd in die schwere Stille. Tropfen rannen über das Glas des Fensters, auf dem sein Blick sich verlor . . .

„Du wirst ihm schreiben . . . das übrige hängt von . . . diesem Herrn ab . . . Wenn er einen Funken von Ehre in sich hat . . . wird er wissen, was er zu tun hat . . ."

Sie hob ihre Augen . . . schreiben . . .! Eine Erlösung . . . Keine Heimlichkeiten mehr, kein Warten mehr, keine Nächte mehr ohne Schlaf . . . Nur der Besitz macht ruhig . . . macht frei . . . „Ich konnte so nicht weiterleben, Rudolf, zwischen ihm — und — die . . . Es war so schwer, zu — lügen. Du warst gut zu mir . . . Das vergesse ich nie . . . Ich — danke dir . . ."

Er rührte sich nicht. Seine Pulse waren matt . . . Ernste Prognose, dachte er. Es wird nicht mehr lange dauern.

„Es ist besser, wenn du heute noch schreibst . . ." sagte er nach einer Pause . . . „ich werfe den Brief noch ein . . . bis morgen mittag kann seine Antwort da sein, vielleicht schon eher."

Sie erhob sich . . . Sie war wie befreit. Sie brauchte nicht mehr nervös zusammenzuzucken, wenn Schritte vor ihrer Tür klangen. Keine heimlichen Telephongespräche, keine hingesagten Depeschen mehr. Sie würde erlöst sein . . . Die Tränen liefen ihr über die Wangen . . . „Du bist gut, Rudolf . . . Nie werde ich dir vergessen — —"

Er machte nur eine Handbewegung und ließ sie vorangehen in ihren Salon.

(Fortsetzung folgt.)

Detmold

— Vom ersten Detmolder Symphonie-Konzert. Der Solist im ersten Detmolder Symphonie-Konzert vom 31. d. Mts. ist, wie schon mitgeteilt, Herr Prof. Henri Marteau. Er wird das Klavier-Konzert von Beethoven spielen. Henri Marteau war Lehrer am Konservatorium zu Genf, als mit dem Tode von Josef Joachim das Ordinariat für Violine an der Berliner Hochschule für Musik frei wurde. Es war Joachims letzter Wunsch, daß Marteau sein Nachfolger würde. Joachim bezeugte, daß, da Halir zu alt geworden war, niemand in Europa den edlen Geigenton zum Vortrage der Klassiker so meisterlich beherrschte wie Marteau. In der Tat wurde er als Joachims Nachfolger 1908 berufen und füllte seine Stellung bis zum Jahre 1915 aus. Das Vorgehen unserer Gegner im Weltkriege nötigte die deutsche Behörde, Marteau, da er ehemaliger französischer Offizier war, am 1. Oktober 1915 seiner Stellung zu entheben und ihn in Würzburg zu internieren, gestattete jedoch infolge von Marteaus durchaus einwandfreier Haltung, daß er seine Tätigkeit als Geiger und Geigenlehrer weiter ausübte. Nach dem Kriege besitzt sich das Leipziger Konservatorium, Marteau für sich zu gewinnen, und er, der als künstlerische Persönlichkeit ganz und gar in der deutschen Kunst wurzelt, folgte um so eher diesem Rufe, als er auf das deutsche Bürgerrecht, das ihm bei seiner Berufung nach Berlin verliehen wurde, niemals Verzicht geleistet hatte, und ihm auch niemals eine Verzichtleistung darauf angesonnen wurde. Heute gilt Marteau als der erste Meister der klassischen Richtung der Geigenkunst.

— Der Deutsch-Österreichische Alpenverein, Sektion Detmold, eröffnet den Reigen seiner dieswinterlichen Vorträge am Donnerstag, 17. Nov., mit einem öffentlichen Lichtbildervortrag im Gesellschaftshaus. Als Redner wurde ein anerkannter Alpinist, Herr Reg.-Rat Ritzing-Hannover, gewonnen, der an Hand einer größeren Anzahl prächtiger Lichtbilder über „Wanderungen und Klettereien in den Allgäuer Alpen" sprechen wird. Wie bekannt wird, bemüht sich der Verein um einen berühmten Redner, einen Engländer, der über seine Erlebnisse des letzten Versuches der Erstiegung des Mount Everest sprechen soll. Hoffentlich führen die Verhandlungen zum Erfolg.

— Gustav-Adolf-Frauenverein. Schon in einigen Tagen, am Mittwoch, 9. Nov., öffnen sich um 3 Uhr die Pforten des Vereinshauses für die Veranstaltung des Gustav-Adolf-Frauenvereins. Nach gemeinsamer Kaffeetafel und einem Verlauf von Honigkuchen und gespendeten Sachen beginnt die Feier um 4¼ Uhr mit gemeinsamem Gesang. Es wird freundlichst gebeten, Kuchenspenden Mittwoch zwischen 10 und 2 Uhr ins Vereinshaus zu bringen.

— Im Kabarett zur Traube fand am Dienstagabend zur Eröffnung der Wintersaison die Premiere des Hamburger Fermaro-Ensembles sehr starken und verdienten Beifall. Das Ensemble, das bereits Anfang des Jahres an dieser Stätte gastierte, bringt diesmal ein sehr abwechslungsreiches Programm. Als Ansager lernten wir in Kurt Stolzenfels einen redegewandten jungen Künstler kennen, der mit dem Wochenendplauder, ganz besonders aber mit dem Vortrag „Wenn die Garde marschiert", viel Beifall fand. Ein Quintett sang ansprechend die schönsten Lieder vom Rhein und Wein. Weiblliche Schönheiten erfreuten mit gediegenen Tänzen; Fea, eine flotte Soubrette, trillert Liedchen vom Lenz und der Liebe. Zwei Fermatos singen und tanzen. Dazu humoristische Vorträge. Alles in allem ein Brillantfeuerwerk, wie wir es seit langer Zeit an dieser Stätte nicht sahen. Angenehm berühren der dezente Rahmen und die recht geschmackvollen Kostüme. Für den musikalischen Teil sorgt, wie seit Monaten, Walter Mizerra in abwechslungsreicher Art zur besten Zufriedenheit. Herr Dettmer, der Besitzer der einzigen Detmolder Kleinkunstbühne, wird infolge des Engagements dieses Ensembles über den Besuch seiner Gaststätte nicht zu klagen brauchen.

— In Schlattmeiers Diele ist neues Leben eingezogen. Nach der kürzlich vorgenommenen Verschönerung bietet die behagliche Gaststätte jetzt allen Gästen freundlichsten Aufenthalt. Nach leichter Sommermusik konzertiert nun zur Eröffnung der Wintersaison die in jeder Beziehung vortreffliche Salon- und Tanzportkapelle Traemer, die lange Zeit im Bremer Kaffeehaus Atlantic gastierte und sobende Anerkennung fand. Während der Abendstunden werden durch einen Lautsprecher die konzertlichen Darbietungen der Straße übermittelt. Zwar braucht keine Polizei den Verkehr regeln, aber viele Passanten schenken den abwechslungsreichen Darbietungen verdiente Anerkennung.

— Eine „dustige" Angelegenheit wird schon seit geraumer Zeit von den Passanten des Weges an der Mittelmühle mit Recht kritisiert. Mitten im Zentrum der Stadt erregt ein übelriechender Jauchewagen berechtigten Unwillen; auch die Abwässer sorgen ein gut Teil mit, wenn sich hier ein Aroma gebildet hat, das auf die Dauer unerträglich wird. Es wäre an der Zeit, daß die maßgebenden Stellen hier einmal Wandel schaffen würden. Nicht wahr, „Lippe-Detmold" soll doch eine wunderschöne Stadt bleiben und wegen dieser Kleinigkeit nicht in allzu schlechten Geruch kommen . . . .

— Das Gesellschaftsspiel des Vereins für Bewegungsspiele, das heute nachmittag im Neuen Krug stattfindet, erregt bei allen Anhängern und Freunden des Vereins das größte Interesse. Ein reichhaltiges Programm ist aufgestellt worden, so daß bei der Vielseitigkeit des Vereins für Leibesübungen die Erwartungen eines jeden Besuchers in Erfüllung gehen werden. Neben der Damen-, Leichtathletik-, Knabenabteilung wird auch die Handballabteilung einige Übungen mit dem Medizinalball vorführen. Das Instrumental-Konzert wird von der Orchestervereinigung des Konzertmeisters Kropp-Detmold ausgeführt. Den Abschluß bildet ein Tanzkränzchen.

— Landestheater. Auf vielseitigen Wunsch wird am Sonntag das hier bereits bekannte reizende Lustspiel „Die fünf Frankfurter" von Carl Rößler gegeben. Die Spielleitung hat Kurt Berthée. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Heß, Kolms, Ziebe, die Herren Kroll, Stein, Klafft, Born, Hänsch, Berthée, Will-Nasing, Bredensteiner, Käsmann. — Der Mittwoch bringt zum letzten Male eine Aufführung von Hermann Sudermanns Schauspiel „Sodoms Ende". Freitag „Der Kaufmann von Venedig" von William Shakespeare.

— Krummes Haus. Heute nachmittag 3½ Uhr findet bei freiem Eintritt ein Kaffeekonzert statt.

— Frische Quelle. Heute nachmittag ab 3½ Uhr Kaffeekonzert.

Amt Detmold

Hiddesen, 5. Nov. Ungetreuer Angestellter. Im hiesigen Sanatorium wurde seit längerer Zeit der Verlust von Badeextrakten und Salzen festgestellt. Trotz aller Bemühungen war es zunächst nicht möglich, den Täter zu ermitteln. Nunmehr kam durch die Nachforschungen der Sicherheitsbeamten Licht in die Angelegenheit. Als Täter wurde ein Bademeister ermittelt, der die Diebereien inzwischen zugegeben hat und sofort entlassen wurde.

Heiligenkirchen, 5. Nov. Die hiesige Schulgemeinde will den Schulhof vergrößern und bei dieser Gelegenheit die Auslegung des Straßengrabens vor der Schule mit Röhren vornehmen. Der Amtsgemeinderat gab in seiner letzten Sitzung hierzu seine Zustimmung unter Festlegung besonderer Bedingungen, jedoch auf jederzeitigen Widerruf. Ein Zuschuß zu den entstehenden Kosten wurde abgelehnt.

Diestelbruch, 5. Nov. Die hies. Schulgemeinde will eine Wasserleitung anlegen. Der Brandmeister der Freiw. Feuerwehr will bei dieser Gelegenheit eine Anlage zur Reinigung von Schläuchen anbringen lassen. Der Amtsgemeinderat gab in seiner Sitzung vom 28. Oktober dazu seine Zustimmung.

Bad Salzuflen

— Auf der Kurhausterrasse finden auch noch im Laufe dieser Woche die täglichen kleinen Unterhaltungskonzerte statt, deren Besuch in Anbetracht des angenehmen Aufenthalts in den gemütlichen und molligwarmen Räumen des Kurhauses angelegentlich empfohlen werden kann. Sowohl des Nachmittags, wo man sich gern zu einem famosen Klätschchen mit Musikbegleitung zusammenfindet, wie abends, wo man Hebung noch den vorzüglichen musikalischen Darbietungen lauscht, findet sich bei freiem Eintritt stets angenehmste Unterhaltung, so daß man gar nicht merkt, wie man mit Riesenschritten der Adventzeit und damit der Jahreswende sich schon wieder einmal nähert. Und mitten in der Winterssaison denkt man so gern an den kommenden Frühling, der sich zwischen den langsam entblätternden Büschen und Bäumen hoffentlich nicht allzu lange versteckt halten wird.

Amt Schötmar

Bergkirchen, 5. Nov. Unser früherer langjähriger Pastor Schramm ist auf die Pfarre Flegessen bei Hameln versetzt. Die feierliche Einführung fand am vorigen Sonntag durch den Superintendenten in Springe unter Assistenz zweier Pastoren statt. Die Einführungsrede hatte zum Text 1. Kor. 3, 11: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus."

Oerlinghausen

— Goldene Hochzeit. Heute begehen die Eheleute Fritz Schäfer und Frau, Steinbruchstraße Nr. 4, die seltene Feier der goldenen Hochzeit. Herr Schäfer und Frau erfreuen sich allgemeiner Wertschätzung und fühlen sich körperlich wie geistig noch frisch. Auch wir gratulieren zu diesem Jubiläum herzlich und wünschen, daß es dem Paare vergönnt sein möge, noch eine lange Reihe Jahre unter uns zu sein.

Lage

— Eine 89jährige. Fräulein Johanne Sprick, im Hause Schuhmachermeister August Winter, Bergstraße, beging gestern in körperlicher und geistiger Frische ihren 89. Geburtstag. Der geschätzten Mitbürgerin noch nachträglich beste Glückwünsche!

— Sparkassen-Personalie. Ihre Sparkassensekretär-Prüfung bestanden bei der Regierung in Minden die Herren Hellweg (Amtssparkasse Lage) und Brand (Städt. Sparkasse).

— Das Städtische Fürsorgeamt weist in seinem Verwaltungsbericht für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September d. J. zunächst auf die Bedeutung der sozialpolitischen Gesetze hin, die vom Reichstag im Berichtsabschnitt verabschiedet wurden. Die wichtigsten sind das Gesetz über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung. — Ueber die praktische Betätigung der Fürsorge in unserem Bezirk ist zu berichten, daß sich der Fürsorgeausschuß in 2 Sitzungen mit 46 Verhandlungsgegenständen beschäftigte. Es lagen 36 Anträge von Einzelpersonen vor. Davon wurden 28 bewilligt und 8 abgelehnt. Es wurden aufgewandt in der allgemeinen offenen Fürsorge an laufenden Unterstützungen: a. Barunterstützungen an 20 Empfänger 945 RM., b. Mietunterstützungen an 6 Empfänger 174 RM. An einmaligen Geldunterstützungen wurden an 7 Empfänger insgesamt ca. 350 RM. gezahlt. Naturalzuwendungen (Lebensmittel, Brennstoffe usw.) erfolgten in 9 Fällen mit zusammen ca. 210 RM. In 14 Fällen übernahm die Fürsorgestelle Arzt- und Apothekerkosten mit insgesamt ca. 220 RM. In einem Falle wurde zur Erwerbsbefähigung ein Darlehn gewährt. An durchreisende Wanderer wurden für 35 einmalige kleinere Unterstützungen insgesamt 32 RM. verausgabt. In einem Falle mußte die gesetzliche Wochenfürsorge gewährt werden. Bei der allgemeinen geschlossenen Fürsorge wurden verpflegt a. in hiesigen Anstalten 26 Personen mit 2900 RM. b. in auswärtigen Anstalten 15 Erwachsene mit 3180 RM. und 6 Minderjährige mit 580 RM. Von diesen Aufwendungen wurden indessen namhafte Beträge vom Lande usw. erstattet. Es starben im Berichtszeitraum 8 Anstaltspfleglinge. In dem städtischen Asyl für Obdachlose übernachteten 99 Wanderer. Zum Klagen im Wege des Armenrechts wurden 10 Armutszeugnisse erteilt. In einer Anzahl von Fällen erfolgte die Heranziehung von säumigen Nährpflichtigen zur Erfüllung ihrer Unterhaltspflicht, sowie die Leistung von Rechtshilfe. Für die Sozialrentnerfürsorge wurden für 118 Sozialrentner 1630 RM. aufgewandt. Die Kleinrentnerfürsorge erforderte für 35 Empfänger einen Aufwand von 1775 RM. An Zusatzrenten wurden aus Reichsmitteln an 87 Kriegsbeschädigte und -hinterbliebene rund 7700 RM. und an 16 Veteranen 1200 RM. ausgezahlt. In der Gesundheitsfürsorge fanden 5 Beratungsstunden statt mit insgesamt 63 Besuchern; davon eine Beratungsstunde auf dem Lande. In der Bürgerschule wurden 155 Schulkinder untersucht. Von diesen sind 13 für Kuren vorgemerkt. 3 wurden der Krüppelfürsorge, 1 der spezialärztlichen, 1 der ärztlichen Behandlung zugeführt, 1 zur weiteren Beobachtung vorgemerkt. — Die Solbäderkuren in der Bürgerschule begannen am 4. Juli und endeten am 30. 7. 27. An ihnen beteiligten sich 125 Kinder aus der Stadt- und Amtsgemeinde Lage. Die Kinder erhielten hinterher das übliche Milchfrühstück und Salzufler Brunnen als Hauskur. Die bei der Durchführung der Kuren behilflichen Kräfte sind in diesem Jahre vom Vaterländischen Frauenverein gestellt worden. Für das pünktliche Erscheinen und hilfsbereite Mitwirken der Damen und jungen Mädchen wird auch an dieser Stelle dem Verein herzlich gedankt. — Im Monat August ist die Kleinkinderschule durch Beanspruchung eines Milchgeschäftes, das am Ort und Stelle zubereitet wurde und 4 Wochen dauerte, bedacht worden. Zu fast gleicher Zeit wurde durch die Arbeiterwohlfahrt eine Speisung der Kinder vorgenommen. — 3 Kinder wurden an die See, 3 nach Salzuflen, eins nach Lippspringe, 4 zu Verwandten aufs Land, eine Erwachsene in das Sophienhaus Salzuflen und eine nach Bad Meinberg geschickt, 11 wurden zur weiteren Ueberwachung vorgemerkt. Die Kosten sind getragen worden teils von den Krankenkassen, von der Eisenbahnfürsorge, vom Bezirksfürsorgeverband Detmold-Land, von der Fürsorgestelle Lage und in einzelnen Fällen von den Eltern selbst. Die städtische Fürsorgestelle gewährte in 10 Fällen für Kinder und Erwachsene Kurkosten-Zuschüsse in Höhe von insgesamt rund 500 RM. — Der Krüppelberatungsstunde wurden zur erstmaligen Untersuchung 7 Kinder und zur Nachuntersuchung 3 zugeführt. Hausbesuche sind insgesamt 363 zu verzeichnen, davon auf dem Lande 184. In der Sprechstunde der Bezirksfürsorgerin wurden 39 Personen beraten. Im Monat September war die Bezirksfürsorgerin beurlaubt. — Auf dem Zweiggebiete der Jugendpflege und -fürsorge ist zu berichten, daß im Berichtsabschnitt eine Sitzung des Jugendamts stattfand. Unter den Verhandlungsgegenständen ist am bemerkenswertesten die inzwischen vollzogene Umwandlung des Fachausschusses für Leibesübungen in ein Stadtamt für Leibesübungen. Mit dieser Neuorganisation ist insbesondere den dringenden Wünschen aller jugendpflegetreibenden Vereine der Stadt nach einem besseren und erfolgreicheren Zusammenarbeiten mit den städtischen Körperschaften Rechnung getragen worden. — Im übrigen beschäftigte sich das Jugendamt noch mit der Genehmigung einiger Pflegestellen und der Straftat eines Jugendlichen. Einem evtl. Zusammenschluß der lippischen Jugendämter und Amtsvormünder zu Arbeitsgemeinschaften wurde zugestimmt. Erhebliche Mehrarbeit verursacht insbesondere die Austragung der Unterhaltsprozesse unehelicher Kinder.

— Der Jungdeutsche Orden hielt Donnerstagabend bei Gastwirt Schröder, Bergstraße, einen Brüderabend ab, in welchem 6 neue Mitglieder in feierlicher Weise als Ordensbrüder verpflichtet wurden. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten und Aussprache über die politische Lage zeigte sich, daß der Jungdeutsche Orden in seiner Arbeit sehr rege mit den politischen Problemen der Gegenwart beschäftigt, immer in dem Bewußtsein, daß er, frei von Parteipolitik, das Gesamtinteresse aller Deutschen verfolgt. Nach Schluß des offiziellen Teils blieben die Mitglieder noch eine gemütliche Stunde beisammen.

— Das Münchener Oktoberfest in Schröders Gesellschaftssaal bringt auch den musikalischen Darbietungen der Oberbayern-Kapelle humoristische Einlagen. Der Dirigent, Herr Max Zellner-München, versteht es, die rechte Stimmung ins Haus zu bringen. Die Chorgesänge vom Bub und Dirndl werden viel belacht. Wer einen interessanten Abend verleben will, der verbringe einige Stunden bei den Oberbayern. (Siehe Anzeige.)

Amt Lage

Ehlenbruch, 5. Nov. Ein seltenes Ereignis wurde dem Zuchtwart August Brinkmann vom Ziegenzuchtverein Ohrsen-Ehlenbruch zuteil. Seine auf der Wanderausstellung in Dortmund preisgekrönte Ziege brachte zum zweiten Male in diesem Jahre 2 muntere Mutterlämmer zur Welt. Wir wünschen unserem Mitglied Brinkmann hierzu nur das Beste und hoffen, daß die Lämmer gut gedeihen und so dem Züchter den verdienten Lohn bringen.

Amt Horn

Oesterhagen, 5. Nov. Unglücksfall. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am Donnerstagnachmittag. Der 9 Jahre alte Sohn des Zieglers Heinrich Pohl war auf dem Boden beim Stroh beschäftigt, als er plötzlich ausrutschte und durch die Luke aus einer 10-Meter-Höhe auf die Diele fiel. Der Bedauernswerte trug einen Wirbelsäulenbruch davon, der leider zu ernster Besorgnis Anlaß geben soll.

Kohlstädt, 6. Nov. Unter großer Beteiligung wurde am letzten Freitag der im Alter von 75 Jahren verstorbene Landwirt Friedrich Kanne, Herselbst, zu Grabe getragen. Ein sanfter Tod hatte ihn von seinem schweren Leiden, das er lange mit Geduld ertragen hatte, erlöst. Der hiesige Kriegerverein und Schützenverein nahmen geschlossen an der Beerdigung teil

Barntrup

— Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Landwirt Ernst Fiene und Frau Minna, geb. Schäferkrug. Wir gratulieren herzlich.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 5. Nov. Am Sonntag, 27. November, findet im Saale des Herrn Schwabedissen ein Konzert- und Theaterabend statt. Die Veranstaltung wird als Werbeabend für das Deutsche Lied durchgeführt und wird seine Wirkung bestimmt nicht verfehlen, da der Verein seit längeren Jahren zum ersten Male wieder als Männerchor auftritt. Das von seinem Dirigenten, Herrn August Schwabedissen jr., aufgestellte Programm verspricht einen besonders genußreichen Abend.

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 5. Nov. Das schöne Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Zigarrenmacher Hermann Stock von hier. Wir gratulieren herzlich.

Nachbargebiete

Brackwede, 5. Nov. Tödlicher Unglücksfall. Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde der in Bielefeld, Haller Weg 24, wohnhafte Schlosser Walter Musche auf der Hauptstraße, in der Nähe der Drogerie Maßmann, von einem Auto angefahren. Durch den Zusammenstoß wurde Musche auf die Schienen der Straßenbahn geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb. Das Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert. Nachdem der Arzt einen Notverband angelegt hatte, wurde der Schwerverletzte in das Krankenhaus Gilead transportiert, wo er inzwischen seinen schweren Kopfverletzungen erlegen ist.

Hameln 4. Nov. Senator F. W. Meyer †. Vorgestern abend starb der weit über die Grenzen Hannovers bekannte Senator Friedrich Wilhelm Meyer im Alter von 87 Jahren. F. W. Meyer wurde am 11. Januar 1840 zu Lemsmold geboren; er bewirtschaftete bereits mit 22 Jahren die Mühle zu Melle. 29 Jahre alt, wurde er Mitglied der Handelskammer Osnabrück und Bürgervorsteher in Melle. 1874 kam er nach Hameln und kaufte die alte Brückenmühle, später die sogen. Pfortmühle. Beide Mühlenunternehmungen wurden von ihm dann später zu ihrer jetzigen imposanten Größe ausgebaut. In dieser Zeit wurde F. W. Meyer auch Mitglied der Handelskammer zu Hannover, der er über 50 Jahre angehörte. Seine Hauptarbeit war die Einrichtung der jetzt in höchster Blüte stehenden Oberweserdampfschiffahrt und die Gründung des Wesergebirgsvereins, die das Weserbergland erschlossen haben.

Hameln, 5. Nov. Der einstige Privatsekretär Tolstois, der russische Professor Bulgakov, hält am Dienstag, 8. Nov., abend 8¼ Uhr, in Hameln im evangelischen Jugendheim in der Waterloostraße einen Vortrag über das Lebenswerk und die Gedankenwelt des großen Russen.

Hagen, 5. Nov. Freispruch im Giftmordprozeß. Im Giftmordprozeß Hohnsel sprach das Gericht die Angeklagte Alma Hohnsel von der Anklage des Giftmordes und Meineides wegen Mangel an Beweisen frei.

Amtsgemeinderat Lage

Am Donnerstag, 27. Oktober, fand im Amtshause in Lage eine Sitzung des Amtsgemeinderats statt, in der zunächst die Prüfung der Rechnung der Amtsgemeindekasse für 1926 erfolgte. Sie schließt mit einer Einnahme von 261 273.71 RM. und mit einer Ausgabe von 381 845.14 RM. ab, sodaß ein Fehlbetrag von 120 571.43 RM. verbleibt. (Veranschlagt waren als Fehlbetrag 77 900 RM.) Die Rechnung wurde an die Regierung zur Nachprüfung überwiesen. Bei dieser Gelegenheit wurde

die Finanzlage der Amtsgemeinde

nochmals eingehend dargelegt. Im Anschluß daran beschloß der Amtsgemeinderat, den Antrag zu stellen, daß die schon lange notwendige und auch in Aussicht gestellte Aenderung des inneren Finanzausgleiches zugunsten der Amtsgemeinden sobald wie möglich vorgenommen wird. Der Leiter des Verwaltungsamtes stellte fest, daß sich im ersten Halbjahr 1927 die Ausgaben bereits auf 249 171.52 RM. stellen, denen nur eine Einnahme von 94 467.68 RM. gegenübersteht, und mit dem Fehlbetrag aus 1926 sich jetzt schon ein Fehlbetrag von 154 713.84 RM. ergibt. Die erheblichen Ausgaben sind gerade im Amte Lage in der Hauptsache auf die stark gestiegenen Unterhaltungskosten für die Straßen entstanden (108 197.68 RM.) Die Anteile an der Reichseinkommensteuer sind gegenüber den Vorjahren sehr erheblich zurückgegangen infolge der Aenderung des Verteilungsschlüssels. Der Amtsgemeinderat steht auf dem Standpunkt, daß das Land unbedingt helfen muß, damit die Amtsgemeinden weiter in der Lage sind, die ihnen gesetzlich obliegenden Aufgaben zu erfüllen.

Es erfolgte hierauf die Abnahme der Rechnung der Amtssparkasse Lage für das Kalenderjahr 1926. Die Rechnung ist vom Hannoverschen Sparkassenverband geprüft und hat zu Beanstandungen keinen Anlaß gegeben. Es ergibt sich ein Reingewinn von 12 700 RM. Der Amtsgemeinderat nimmt nach besonderen Erläuterungen des Sparkassenleiters, aus denen sich die günstige Entwicklung der Kasse ergibt, die Rechnung ab und erteilt dem Amtssparkassenvorstand Entlastung. — Es erfolgt nunmehr der Bericht über die Revision der Amtssparkasse, die hin und wieder durch einen Revisionsbeamten des Hannoverschen Sparkassenverbandes erfolgt. Die Prüfung hat im Frühjahr dieses Jahres stattgefunden und zu besonderen Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. — Die Regierung hat die Genehmigung für Kraftfahrzeuglinien von Lage nach Pivitsheide, von Lage nach Leopoldshöhe und von Lage nach Helden genehmigt. In die Bedingungen sind verschiedene Vorschläge seitens des Amtsgemeinderats zum Schutze der Straßen nicht aufgenommen. Der Amtsgemeinderat beschließt, nach Ablauf von sechs Monaten prüfen zu lassen, ob die Ergänzung der Genehmigungsbedingungen gefordert werden soll.

Auf der Tagesordnung standen ferner drei alte Wegeprojekte (Umbau der Amtsgemeindestraße Riewald—Helden in Helden, Ausbau des Weges über die Kussel als Amtsgemeindestraße und Ausbau des Weges von Stapelage über Krahwinkel nach Währentrup). Mit Rücksicht auf die äußerst ungünstige Finanzlage und mit Rücksicht darauf, daß nur wenige Arbeitslose vorhanden sind, beschloß der Amtsgemeinderat, die Projekte um ein Jahr zurückzustellen. — Auf der Straße Lage—Jungsbürkhen ist eine Oberflächenteerung notwendig gewesen, wenn die Basaltdecke noch länger halten sollte. Der Amtsgemeinderat gibt hierzu nachträglich seine Zustimmung. — Der Wiederaufbau der durch Hochwasser zerstörten Brücke über den Hörster Bach bei Hiddentrup war der Firma Windt in Lage übertragen, die, nachdem die Brücke halb fertig war, in Konkurs geriet. Seitens des Verwaltungsamtes ist mit Zustimmung der Wegebaukommission mit dem Konkursverwalter, Baumeister Hanke in Lage, ein Vertrag abgeschlossen worden, daß die Konkursverwaltung unter denselben Bedingungen und zu denselben Preisen den Bau fertigstellen wolle, wie es mit dem bisherigen Unternehmer vereinbart war. Die Brücke ist nahezu fertiggestellt. Die Bauarbeiten werden durch Sachverständige laufend überwacht. Der Amtsgemeinderat erklärt sich hiermit einverstanden. — Hinsichtlich der Brücke über den Hasselbach bei Pottenhausen hat sich eine Aenderung des Bauplanes erforderlich gemacht. Die vorgesehene Fundamentierung ist günstiger, weshalb der Amtsgemeinderat sich damit einverstanden erklärt, zumal keine Mehrkosten hierdurch entstehen

Zur Gemeindeverfassung

wurde nach einer Aussprache folgende Entschließung gefaßt:

Der Amtsgemeinderat hat sich in seiner Sitzung im Juni d. Js. für die Kreisverfassung ausgesprochen unter der Voraussetzung, daß die Vorsteher, und bei großen Gemeinden auch die Beigeordneten, Kreistagsabgeordnete werden. Der Amtsgemeinderat steht auf dem Standpunkt, daß eine Wahl zum Kreistag nur eine unnötige Beunruhigung in die Bezirke bringt und daß es besser ist, wenn die Vorsteher zu den Sitzungen zugezogen werden, weil sie am besten unterrichtet sind und dann auch mit den Verwaltungsbeamten die Verwaltungsangelegenheiten besprechen können. Der Amtsgemeinderat will diese Ansicht dem Landtage nochmals zum Ausdruck bringen.

Kindervorstellung im Landestheater

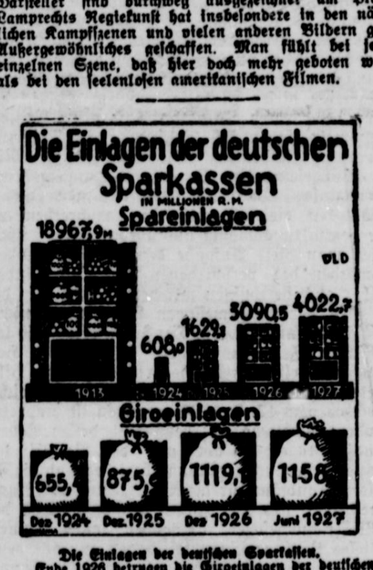
Die beiden bösen Buben Wilhelm Buschs hatten nicht umsonst ihren Lockruf an unsere Jungen und Jüngsten ergehen lassen, denn die Anzeige, daß sie am Sonnabendnachmittag auf der Bühne des Landestheaters wieder einmal nach mehrjähriger Pause ihre tollen Streiche verüben wollten, hatte in allen Kindergärten und Kinderstuben große Aufregung hervorgerufen, und Eltern und Verwandte wurden von ihren Lieblingen bestürmt, sie zu Max und Moritz zu führen. Und wer könnte wohl den Bitten aus lieben Kinderaugen und rosigen Mündchen widerstehen? Also hieß die Losung: Theaterkarten besorgen. Aber schon in wenigen Stunden waren alle Plätze vergriffen, und die am Sonnabendnachmittag noch die Kasse stürmten, wurden mit dem Wörtchen „Ausverkauft" empfangen. Aber zum Trotze aller, die abgewiesen wurden, sei mitgeteilt, daß am nächsten Sonnabend wieder eine Kindervorstellung stattfindet.

Die Aufführung selbst, in der Lucie Kolms und Anni Hüne prächtig die bösen Buben Max und Moritz verkörperten, in der Marie Ziebe als Witwe Bolte das Schicksal ihrer Hühner beweinte, Georg Born einen lustigen Schneider Böck, Else Hähnel seine Frau, Horst Bredensteiner den Lehrer Lämpel, Erwin Stutzke den Bauer Mecke und Felix Kroll den Onkel Fritz unter der umsichtigen Spielleitung Will-Nasings darstellten, wurde vom jauchzenden Beifall aller Kinder belohnt. Elz.

Sudermanns Katzensteg im Film

Zur Vorführung in den Landestheater-Lichtspielen ab Dienstag, dem 8. November.

Als Jubiläumsfilm zum 70. Geburtstag des Dichters Hermann Sudermann brachte die National-Film-A.-G. in ihrer Produktion 1927/28 das Filmwerk „Der Katzensteg" nach dem berühmten Roman von Hermann Sudermann heraus, der wohl der ehrlichste und stärkste Erfolg ist, den je ein deutscher Film seit langer Zeit errungen hat. Die Handlung führt in der Zeit der Befreiungskriege zu Beginn des vorigen Jahrhunderts (1807—1813). Zunächst bekommen wir eindrucksvolle Bilder aus den Franzosenjahren zu sehen, als es leider auch in Preußen Vaterlandsverräter gab, die es mit den Franzosen hielten. Ein alter Baron ließ die Franzosen nachts über den sogenannten Katzensteg in den Rücken seiner ahnungslosen Landsleute führen, unter denen ein furchtbares Blutbad angerichtet wurde. Diese Tat bildet den Hintergrund der eigentlichen Haupthandlung des Films, in deren Mittelpunkt der Sohn jenes verräterischen Barons steht, der dann schließlich durch sein vorbildliches Verhalten die Schandtat seines Vaters sühnt, allerdings kann er nicht verhindern, daß jene Magd, die auf Drohungen seines Vaters hin damals den Franzosen den Weg zeigte, ein Opfer der empörten Dorfbewohner wird. Gerhard Lamprecht, der uns von seinen früheren Filmen her in bester Erinnerung ist, hat diesem Stoffe ungewöhnlich ergreifende, tief menschliche Züge abzuringen gewußt. Es ist ein echt vaterländisches Filmwerk geworden, ohne irgendwelche parteipolitische Hintergedanken. Die nachhaltige Wirkung, die der Film auf den Zuschauer ausübt, ist nicht zuletzt dem zu Herzen gehenden Spiel von Lissy Arna und Jack Trevor zuzuschreiben, aber auch die übrigen Darsteller sind durchweg ausgezeichnet am Platze. Lamprechts Regiekunst hat insbesondere in den nächtlichen Kampfszenen und vielen anderen Bildern ganz Außergewöhnliches geschaffen. Man fühlt bei jeder einzelnen Szene, daß hier doch mehr geboten wird, als bei den seelenlosen amerikanischen Filmen.



Die Einlagen der deutschen Sparkassen.
Ende 1926 betrugen die Giroeinlagen der deutschen Sparkassen 36.1 % der Spareinlagen oder 26.5 % der Gesamteinlagen. Die kapitalmäßige Bedeutung der Giroeinlagen trat besonders stark in Erscheinung in der Stabilisierungszeit, in der sich der längerfristige Sparverkehr allmählich entwickelte. Im Laufe der letzten Jahre hat sich jedoch das Verhältnis zugunsten der Spareinlagen verschoben.

Zeitgemäße Betrachtungen

(Nachdruck verboten.)

Sparsamkeit.

Sparsamkeit ist eine Tugend, — sie nur kann die Güter mehren, — wer sie übt in frühster Jugend — wird im Alter davon zehren; — keine Sorge drückt ihn nieder, — Daseinslust wird ihn erfrischen, — notabene, kommt nicht wieder — eine Inflation dazwischen.

Doch das wollen wir nicht hoffen, — nein, wir müssen sie vermeiden, — einmal hat sie uns betroffen, — damit muß sie sich bescheiden, — gerne haben wir vernommen — unlängst Doktor Schacht's Erklärung, — niemals wird sie wiederkommen, — standhaft aber bleibt die Währung.

Fort damit für alle Zeiten! — Mög' der Himmel uns bewahren! — Aber woll'n wir aufwärts schreiten, — müssen wir auf's neue sparen; — und mit dem zu

Hämorrhoiden verursachen Höllenqualen!

Viele, die daran leiden, werden das für übertrieben halten, weil sie erst das Anfangsstadium kennen. Sie sollten dem Schicksale dankbar sein, daß sie von der weiteren Entwicklung des Leidens vorläufig noch verschont geblieben sind, und sollten alles aufbieten, das weitere Fortschreiten zu verhüten und es zur Ausbildung zu bringen, damit sie überhaupt nicht zu fühlen bekommen, was vernachlässigte Hämorrhoiden eigentlich zu bedeuten haben. Nicht nur, daß sie rasende Schmerzen verursachen, sind sie auch der Ausgangspunkt schwerster Gesundheitsstörungen.

Ausgetretene innere Hämorrhoiden zerfallen brandig, wenn sie nicht zurückgebracht werden. Die Vergiftung des Stuhlganges wegen der großen Schmerzen, das fortwährende Druckgefühl infolge der Blutstauung im Unterleib, das Jucken, Bluten und Nässen verursachen Nervosität und Gemütsverstimmung. Unter Umständen können Hämorrhoiden den Mastdarmkrebs verursachen.

Nicht verzweifeln! Es werden zahlreiche Mittel angepriesen, einige davon sind in einigen Fällen auch ganz gut, aber im allgemeinen ist die empfohlene Behandlung viel zu einseitig, sie richtet sich mehr gegen die Folgen, als gegen die Ursachen. Eine Heilung kann nur durch eine kombinierte Kur erreicht werden, die sofort Linderung schafft, aber auch die Ursachen beseitigt.

Dr. med. Hans Fischers Hämorrhoidalkur wirkt in dieser Weise. Sie beschränkt sich nicht darauf, Erleichterung zu schaffen, sondern sie bringt die Blutknoten zum Einschrumpfen. Schon sofort, bei der ersten Anwendung zeigt sich eine auffällige Besserung, und nach wenigen Tagen haben Sie die Gewißheit, daß Sie mit dieser Kur endlich auf dem rechten Wege sind. Lesen Sie bitte die nachfolgenden Schreiben, die Ihnen zeigen, daß wir nicht zuviel behaupten.

Ich finde keine Worte, womit ich meinen Dank zum Ausdruck bringen könnte und um zu sagen, wie froh und glücklich ich jetzt wieder bin. Nur wer es selbst erlebt hat, der kennt die Schmerzen und Leiden. Auch ich kann in diese Klagelieder mit einstimmen, und bedaure sehr, daß ich diese Kur nicht früher kennengelernt habe. Ich habe mich bereits vor 10 Jahren aus lauter Verzweiflung wegen diesem Leiden operieren lassen. Doch sollte die Freude nicht von langer Dauer sein, denn schon nach 3 Jahren machten sich wieder die ersten Anfänge dieses Leidens bemerkbar. Trotz Anwendung verschiedener Mittel, die mit Geldausgaben verbunden waren, ließ sich die Sache nicht aufhalten, so daß ich jetzt schon wieder den Entschluß gefaßt hatte, mich nochmals einer Operation zu unterwerfen. Da ich bereits im 56. Lebensjahr stehe, hatte ich keine rechte Lust dazu. Da hörte ich nun von Ihrer Kur und sagte mir: „Hast Du nun schon so und so viele Mittel gebraucht und Geld ausgegeben, so kannst

Rate gehen. — was an Geld wir eingenommen, — wenn wir dieses recht verstehen, — werden wir auch vorwärts kommen.

Mahnend rufen uns entgegen — alle Kassen, alle Banken, — jetzt zu fördern und zu pflegen — auch den Sparsamkeits-Gedanken; — der befreit vom Schuldenjoche, — darum stand bereits zu lesen, — schon der Montag dieser Woche — ist ein Weltsparetag gewesen!

„Sparen müßt Ihr, Ihr müßt sparen", — klingt es nun von allen Seiten, — wollt Ihr Euch vor Not bewahren — und empor zur Höhe schreiten. — Sparen müßt Ihr brav und bieder, — müßt erraffen und erringen, — wollt Ihr Eure Wirtschaft wieder — auf die alte Höhe bringen.

Sparen mußt Du, Du mußt sparen, — spricht zur Frau der treue Gatte, — weil er in den letzten Jahren — manche lange Rechnung hatte. — Aber sie läßt sich nicht foppen, — hat die Antwort schon getroffen: — Spar nur Du am Dämmerschoppen, — ich spar schon an Kleiderstoffen.

Sparen ist ein gutes Mittel, — um es mal zu Geld zu bringen. — Sparen! Ach, von dem Kapitel — ließ sich noch manch' Liedchen singen. — Doch eins läßt sich nicht bestreiten — und dies ist kein Trostbereiter: — Sparen ist in teuren Zeiten — eine große Kunst!

Ernst Helter.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammer-Sitzung.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Staatsanwalt Schlingmann.

1. Der Bauschüler Walfried K. in Sylbach, z. Zt. in London, ist vom Schöffengericht in Lage wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 50 Rm. und in die Kosten verurteilt. Der Angeklagte hatte im Mai 1927 mit einigen Technikumschülern die Wirtschaft Siekkrug besucht und dort ziemlich dem Alkohol zugesprochen. Als der Wirt Feierabend bot, verlangte der Angeklagte noch etwas zu trinken. Es entspann sich hierous ein Streit, wobei der Angeklagte den Gastwirt durch Messerschnitte verletzte. Der Angeklagte ist in dem heutigen Termin nicht erschienen. Die von ihm eingelegte Berufung wurde deshalb verworfen.

2. Der Technikumschüler Bernhard F. in Lage ist vom Schöffengericht daselbst wegen Körperverletzung, Widerstandes usw. zu insgesamt 90 Rm. Geldstrafe verurteilt. Gegen dieses Urteil legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. In der Nacht vom 5. zum 6. Februar 1927 war ein Polizeiwachtmeister im Begriff, auf der Fischerstraße in Lage einen jungen Mann, der ruhestörenden Lärm verursachte und seinen Namen zu nennen sich weigerte, zur Wache abzuführen. Der Angeklagte kam hinzu und erklärte dem jungen Manne, daß er nicht mit zur Wache gehen solle. Der Wachtmeister versuchte nun, als der Angeklagte sein Verhalten gegenüber dem andern Arrestanten nicht aufgab und ihn weiter an der Festnahme behinderte, diesen selbst festzunehmen. Hierbei stieß er den Wachtmeister vor die Brust und gab auch einen falschen Namen an. Der Wachtmeister versuchte nun, den Angeklagten zu fesseln. Diese Gelegenheit benutzte der Angeklagte, um dem Wachtmeister einen derartigen Stoß zu versetzen, daß er an einen Pfahl der elektrischen Leitung stieß und sich eine stark blutende Verletzung zuzog. Der Angeklagte lief dann fort. Der Angeklagte erklärte heute, daß er an dem Abend sinnlos betrunken gewesen sei und sich der Vorkommnisse nicht mehr entsinne. Das Gericht erhöht die Strafe auf 180 Rm.

3. Der Kaufmann Gustav G. in Detmold ist vom Schöffengericht in Horn wegen Betruges zu 100 Rm. Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Der Angeklagte ist Vertreter für die Versicherungsgesellschaft Halensia. Unter Vorspiegelung falscher Tatsachen soll der Angeklagte Viehversicherungen abgeschlossen haben, um in den Besitz der fälligen Provision zu kommen. Die Berufung des Angeklagten wird auf Grund der Beweisaufnahme mit der Maßgabe verworfen, daß seine Verurteilung nur wegen versuchten Betruges erfolgt.

4. Die Ehefrau Charlotte S. in Lohbruch ist vom Schöffengericht in Lemgo wegen Vergehens gegen die §§ 3 und 10 der Verordnung über die Abhaltung von Lustbarkeiten und wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Handhabung der Polizeistunde zu Geldstrafen von insgesamt 50 Rm. und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Staatsanwaltschaft und die Angeklagte haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Ein Verein in Lohbruch hatte zu Anfang d. J. eine öffentliche Tanzlustbarkeit veranstaltet, ohne im Besitz der vom Verwaltungsamt bereits abgelohnten Genehmigungsbescheinigung zu sein. Die Angeklagte erklärt, daß sie nicht gewußt habe, daß der Verein die Genehmigung nicht erhalten habe, und daß, als sie hiervon Mitteilung bekommen habe, pünktlich um 12 Uhr Feierabend geboten sei. Sie habe nach 12 Uhr an die Gäste nichts mehr ausgeschenkt und auch den Saal räumen lassen. Auf Grund der Beweisaufnahme wird die Angeklagte zu 25 Rm. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Die Staatsanwaltschaft nimmt die von ihr eingelegte Berufung zurück.

*

Sitzung des Amtsgerichts Bad Salzuflen vom Donnerstag, dem 3. November 1927.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Friedrichsmeyer; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekretär Jacob.

Der unbeleuchtete Beiwagen

mit welchem der Kaufmann Karl J. aus Detmold im März dieses Jahres auf seinem Motorrade die Allee zwischen Salzuflen und Schötmar durchsauste, war Ursache, daß der des Weges kommende Bäckermeister Aug. Mohrmann aus Herford in der Nähe des Hoffmannstiftes so heftig angefahren wurde, daß die Sonntagshose in Fetzen ging und das betreffende Bein am nächsten Tage in allen Farben schimmerte. Ohne auf den angerichteten Schaden zu achten, war der Urheber dieses Unfalls in erhöhtem Tempo weitergefahren und hatte sich weiteren Feststellungen durch schleunige Flucht entzogen. Die Tochter des M. wandte sich daher an den Freund und Begleiter des Ausreißers, der gerade bei dem von ihm benutzten Motorrade mit anderen Personen in der Nähe stand und wollte dessen Fahrzeugnummer feststellen, geriet aber hierbei in Auseinandersetzungen mit dem zweiten Angeklagten, dem Schlosser Georg Sch. aus Detmold, der den hinzukommenden Vater des Mädchens in nicht wiederzugebender Weise noch obendrein beleidigte. Auch er fand daher unter Anklage. Beide Mitbeteiligten bestritten, was ihnen zur Last gelegt wurde und machten alle möglichen Ausflüchte, fanden aber angesichts der gegen sie sprechenden Zeugenaussagen keinen Glauben und wurden deshalb verurteilt. Es erhielt der Kaufmann J. eine Geldstrafe von 80 M und der Schlosser Sch. eine solche von 30 M, da es angemessen schien, der gefährlichen Raserei mit Motorrädern im Interesse der öffentlichen Verkehrssicherheit durch empfindliche Bestrafung einen Riegel vorzuschieben.

Bohnenstroh

gestohlen zu haben, war neben anderen wüsten Beschimpfungen der beleidigende Vorwurf, der den in Knetterheide wohnenden Eheleuten P. von ihren Hausgenossen, den Eheleuten B. gemacht wurde und Anlaß gab zu einer Privatbeleidigungsklage, deren Verhandlung zwecks Heranziehung weiterer Akten vorerst auf den Januar kommenden Jahres vertagt werden mußte.

Einen Tag zu spät

war der Einspruch des Landwirts Wilhelm G. aus Neuenturm bei Lemgo gegen einen Strafbefehl über 10 M wegen zu schnellen Fahrens mit einem Kraftwagen eingegangen, weshalb der Beschuldigte es vorziehen mußte, seinen Antrag auf gerichtliche Entscheidung zurücknehmen.

Uebertretung

der viehseuchenpolizeilichen Anordnung und des Reichs-Viehseuchengesetzes hatte dem Viehhändler Adolf K. aus Schötmar einen Strafbefehl über 10 M eingebracht, gegen den er Einspruch erhoben hatte. Er sollte nämlich drei Stück Rindvieh auf dem Eisenbahnwerkehrswege nach Lippe eingeführt und ohne die erforderliche tierärztliche Untersuchung entladen haben. Sein Eifern gegen die auch seitens der Viehhändler als überflüssige Schikane aufgefaßte Verordnung half ihm an dieser Stelle zwar nichts, indessen erreichte er, da sein Fall als nicht zu schwerwiegend angesehen wurde, wenigstens, daß man die zudiktierte Strafe auf 5 M herabsetzte.

*

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Bödeker als Richter, Justizinspektor Frevert als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Justizanwärter Gerdes als Gerichtsschreiber.

Der wildernde Schäferhund.

Der Gastwirt und Pensionsinhaber L. in Holzhausen hatte vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 20 Rm. erhalten, weil er am 8. September d. J. seinen Hund außerhalb der öffentlichen Wege in einer Entfernung von über 800 Meter von seiner Wohnung in dem Jagdreviere des Revierförsters Schröder ohne dessen Genehmigung frei jagend hatte umherlaufen lassen. Der Angeklagte erhob hiergegen Einspruch. Er bestreitet zwar nicht, daß es sich um seinen Schäferhund gehandelt hat. Er gibt an, daß seine Pensionsgäste sehr oft darum gebeten hätten, den Hund auf ihren Spaziergängen mitnehmen zu dürfen. Dieses habe er aber nur erlaubt, wenn die Gäste versprochen hätten, den Hund an der Leine zu führen. Der Hund wurde jagend im Walde angetroffen, indem er ein Reh hetzte. Er ließ erst von seiner Beute ab, als der gerade vorbeikommende Förster einen Schreckschuß abgab. Der Angeklagte hat sich daher einer Uebertretung schuldig gemacht. Das Gericht setzte allerdings die Geldstrafe auf 10 Rm. herab.

Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde

hatte der Vorgenannte einen Strafbefehl über 20 Rm. sowie mehrere junge Leute aus Holzhausen und einige in Holzhausen in Pension gewesene Sommergäste einen Strafbefehl über je 10 Rm. Geldstrafe erhalten. Einige der Beschuldigten erhoben hiergegen Einspruch und behaupteten, die Polizeistunde nicht überschritten zu haben. Den Beschuldigten L. sprach das Gericht kostenlos frei, da ihm eine Ueberschreitung der Polizeistunde nicht nachgewiesen werden konnte. Bezüglich der übrigen Beschuldigten sollen noch weitere Zeugen vernommen werden, weshalb die Hauptverhandlung ausgesetzt wurde.

Fahrlässige Körperverletzung.

Der Landwirt und Kraftwagenführer H. R. in Horn hatte vom hiesigen Amtsgericht einen Strafbefehl über 50 Rm. Geldstrafe erhalten wegen der Beschuldigung, am 12. Juni d. J. auf der Landstraße Horn—Externsteine durch ein und dieselbe Handlung, 1. durch Fahrlässigkeit eine Körperverletzung der Ehefrau R. in Bielefeld verursacht zu haben, indem er zu der Aufmerksamkeit, die er aus den Augen setzte, vermöge seines Berufes besonders verpflichtet war, und 2. als Führer eines Kraftfahrzeuges in Leitung und Bedienung seines Fahrzeuges die gehörige Vorsicht außer acht gelassen, auch die Fahrgeschwindigkeit nicht so eingerichtet zu haben, daß er in der Lage geblieben wäre, seinen Verpflichtungen zu genügen. Gegen diesen Strafbefehl erhob der Angeklagte Einspruch. Die Hauptverhandlung fand unter Zuziehung von Jugendschöffen statt, da der Angeklagte noch jugendlich ist. Das Gericht ermäßigte die Strafe auf 30 Rm.

Standesamtliche Nachrichten

für Monat Oktober.

Augustdorf. Geburten: 2 (weibl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: —.

Barntrup. Geburten: —; Eheschließungen: 2; Sterbefälle: 3.

Cappel (Amt Blomberg II). Geburten: 4 (2 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Leibzüchter Hch. Wilh. Christoph Weißfieker, Erdbruch, 72 Jahre alt und Frau Karoline Sophie Charlotte Henriette Tappe, Kleinenmarpe, 66 Jahre alt.

Stadt Blomberg. Geburten: 5 (3 männl., 2 weibl.); Eheschließungen: 10; Sterbefälle: Kommerzienrat August Adolf Bernhard Hausmann, 70 Jahre 8 Mon. alt; Frida Anna Charlotte Gröne 21 Jahre 10 Mon. alt; Ehefrau Anna Marie Wilhelmine Gröne, geb. Albert, 52 Jahre 9 Mon. alt.

Amt Blomberg III. Geburten: 1 (männl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Bentrup. Geburten: 1 (männl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle —.

Falkenhagen. Geburten: 5 (4 männl., 1 weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Landwirt Friedr. Knolle, 65 Jahre alt, aus Wörderfeld; Ziegler Friedr. Bruns, 58 Jahre alt, aus Sabbenhausen; Leibzüchter Hermann Friedrich Lindhorst 76 Jahre alt, aus Nischenau und 1 Totgeburt.

Heiden. Geburten: 6 (1 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Hermann Friedrich Messe, früher Schäfer zu Nienhagen.

Helpup. Geburten: 2 (männl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Hohenhausen (Lippe). Geburten: 4 (1 männl., 3 weibl.); Eheschließungen: 3; Sterbefälle: Herbert Rügge, Brosen, 8 Monate alt.

Horn-Land. Geburten: 8 (2 männl., 1 weibl.); Eheschließungen und Sterbefälle: —.

Humfeld. Geburten: 7 (2 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Leibzüchter Philipp Lalk aus Humfeld, 61 Jahre, 6 Monate alt; Kind Elfriede Adam aus Humfeld, 2 Tage alt und eine Totgeburt.

Langenholzhausen. Geburten: 4 (3 männl., 1 weibl.). Eheschließungen: —; Sterbefälle: Witwe Christine Sophie Schlinkmeier, geb. Bornemeier, in Kalldorf, 73 Jahre alt; Leibzüchter Friedrich Simon Ernst Lehnert, in Kalldorf, 88 Jahre alt; Colon Simon Höger, Langenholzhausen, 74 Jahre alt; Zimmermann Heinrich Höischer Langenholzhausen 59 Jahre 11 Monate alt.

Lohbruch. Geburten: 1 (weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Landwirt Karl Meier, 73 Jahre alt, Lohbruch Nr. 78; Kind Willi Wiegenbröer, 6 Monate alt, Lohbruch Nr. 17; Ehefrau Anna Winter, geb. Bode, 28 Jahre alt, Lohbruch Nr. 5, und eine Totgeburt.

Lieme. Geburten: 3 (darunter Zwillinge); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Dina Mathilde Rumke, 8 Tage alt, Zwillingskind des Ofenbauers H. Rumke in Lieme.

Reelkirchen. Geburten: 1 Zwillingspaar; Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Invalide Heinrich Becker, 72 Jahre alt, Tintrup; Witwer Fritz Kuhlmann, 80 Jahre alt, Istrup; Briefbote a. D. Wilhelm Althof, 75 Jahre alt, Hertentrup; das Zwillingskind Margarete Meyer, 14 Stunden alt, Istrup; Witwe Luise Grawe, 70 Jahre 6 Mon. alt, Holzhausen bei Pyrmont.

Schlangen. Geburten: 12 (7 männl., 5 weibl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: Ehefrau Luise Rebbe geb. Bothknecht, 53 Jahre alt; Ehefrau Elise Schmidt geb. Eikermann, 21 Jahre alt; Kind Friedrich Nagel, 25 Std. alt, aus Schlangen; Ehefrau Henriette Budde geb. Richts, 60 Jahre alt, Kohlstädt; Gastwirt Heinrich Huneke, 67 Jahre alt, aus Oesterholz.

Wahlhausen. Geburten: 4 (männl.); Eheschließungen: 2; Sterbefälle: Ehefrau Henriette Wehrmann, geb. Platz in Mosebeck, 53 Jahre alt und Landwirt Karl Brandt in Mosebeck, 69 Jahre alt.

Wendlinghausen. Geburten: 1 (weibl.); Eheschließungen: —; Sterbefälle: Landwirt Simon Heinrich Bernhard Meier zu Blomenstein 54 Jahre, 10 Monate alt.

Wöbbel. Geburten: 3 (männl.); Eheschließungen: 1; Sterbefälle: —.

Wüsten. Geburten: —; Eheschließungen: 3; Sterbefälle: —.

Aus dem heimatlichen Parteileben

Jungdeutscher Orden und Hugenberg. Vom Jungdeutschen Orden, Großballei Braunschweig-Hannover, erhalten wir folgende Mitteilung: Verschiedene Zeitungen in Herford, Bielefeld und Detmold haben über den am 30. Oktober in Herford abgehaltenen deutschnationalen Parteitag des Landesverbandes Westfalen-Ost berichtet. In diesen Berichten ist verschwiegen worden, daß als erster Redner in der Aussprache Herr Dr. med. Huchzermeyer-Oeynhausen als Vertreter des Jungdeutschen Ordens das Wort nahm und erklärte, die Jungdeutschen würden jede zukünftige Kandidatenliste ablehnen, die den Namen Hugenberg enthielte. Eine ähnliche Erklärung wurde von einem Vertreter westfälischer Landbundmitglieder abgegeben. Es entspann sich aus diesen Erklärungen eine Aussprache, die auch Herrn Dr. Hugenberg veranlaßte, in seinem Schlußwort polemische Ausführungen gegen Führer des Jungdeutschen Ordens zu richten. Die Leitung der Versammlung lag in den Händen des Herrn Abgeordneten Koch-Oeynhausen, der das Wort zur Aussprache nur an Parteimitglieder des deutschnationalen Landesverbandes Westfalen-Ost erteilte. Der Jungdeutsche Orden wird deshalb weitere Gelegenheiten wahrnehmen müssen, um sich mit Herrn Dr. Hugenberg auseinanderzusetzen.

Sport und Spiel

Lippische Schiedsrichter-Vereinigung (Untergruppe Detmold). Die nächste Belehrungsstunde ist am Montag, 7. 11., 20¼ Uhr, im Lokal des Herrn Hagemann (Fuchsbau), Lange Str. Die neubestätigten Schiedsrichter wollen ein Paßbild mitbringen. Die alten Pässe sind zwecks Abstempelung hereinzugeben. Anforderungen von Schiedsrichtern sind in Zukunft an Herrn Ernst Nagel, Detmold, Elisabethstraße 14, zu richten.

Das Wetter der Woche

(Nachdruck verboten.)

Warmluftmassen, teils ozeanischer Herkunft, teils durch Absinken von dem alpinen Hoch erwärmt, überfluteten rhythmisch im Verlaufe der letzten Woche das nordwestliche Deutschland und brachten ein zwar sehr feuchtes, aber mildes Klima; die Temperaturen stiegen bis auf 19 Grad. Starke, teilweise stürmische Winde aus westlichen Richtungen waren vorherrschend. Ueber dem mittleren Atlantik ist ein Abschluß des großen Zyklonensystems zu erkennen, das mehrere Wirbel bis ins innere Rußland vorgeschickt hat. Damit wird sich der Witterungscharakter in der kommenden Woche ändern und eine Abkühlung sich durchsetzen. Eine Beruhigung von längerer Dauer erscheint aber sehr fraglich, da leicht neue Wirbel gebildet werden können.

Hamburg, den 4. November 1927.

Deutsche Seewarte.

Witterungs-Uebersicht

vom 5. November 1927.

(Nachdruck verboten.)

Die Lage der Tiefdruckgebiete über Nordeuropa ist wenig verändert. An Intensität haben sich die beiden Kerne über der Norwegischen See und über Finnland noch vertieft. Gleichzeitig ist aber im ganzen Nachrichtengebiet Druckfall eingetreten; besonders hat das Hochdruckgebiet über Frankreich und den Alpenländern stark abgenommen, wodurch die Druckunterschiede etwas gemildert erscheinen. Außerordentlich starker Luftdruckfall ist über Schottland und den nordschottischen Inseln aufgetreten. Fallende Tendenz zeigt sich sogar in den Gebieten kalter Nordluftzufuhr über Westschottland und Island. Dort bildet sich also eine sehr tiefe Depression aus, die mit ihren Ausläufern sich auch bei uns bald wieder bemerkbar machen wird.

Wetteraussichten für den 6. und 7. November.

Auffrischende Winde aus westlichen Richtungen, trübe, Regenfälle, wieder etwas wärmer.

Handel · Industrie Landwirtschaft

Produktionsbericht.

wtb. Berlin, 5. Nov. Wie an den Vortagen, gestaltete sich der Verkehr am Produktenmarkt recht ruhig. Die Auslandsofferten für Weizen waren wiederum ermäßigt und auch inländisches Material war in den Forderungen nachgiebiger. Vor allem werden geringe Qualitäten dringender angeboten. Die Mühlen sind weiterhin zurückhaltend infolge des unbefriedigenden Mehlabsatzes. Am Lieferungsmarkt kam das Geschäft nur sehr langsam in Gang, die Preise erfuhren einen Rückgang. Roggen war verhältnismäßig besser gehalten. Die Westernroggen-Offerten lauteten wenig verändert. Vom Inland ist Durchschnitts- und besseres Material zwar keineswegs reichlich offeriert, aber auch wenig begehrt, da die zu erzielenden Mehlpreise wenig Rechnung lassen. Am Lieferungsmarkt waren die Preise gut gehalten und eher fester. Weizenmehl war in den Forderungen entgegenkommender, ohne daß sich jedoch nennenswertes Geschäft entwickeln konnte. Roggenmehl hatte bei unveränderten Offerten reguläres Konsumgeschäft. Hafer ist vermehrt angeboten und liegt etwas schwächer. Gerste weiter still.

*

Amtliche Produktionsnotierungen.

Berlin, 5. Nov. Weizen: märkischer 239—242, Dez. 269, März 270¾, Mai 272¾, schwächer; Roggen: märkischer 231—235, Dez. 244¾—245¾, März 249¼ bis 249¾, Mai 253, fester; Gerste 220—264, matter; Hafer: märkischer 196—208, Dez. 218½—219, März 233, ruhig; Mais, loko Berlin 190—193, ruhig; Weizenmehl 31,00—34,25, ruhig; Roggenmehl 31,50 bis 33,25, ruhig; Weizenkleie 14,50—14,75, ruhig; Roggenkleie 14,75—15,00, ruhig; Raps 335—345, ruhig; Viktoriaerbsen 52—57; kl. Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 22—23; Wicken 22—24; blaue Lupinen 13,75—14,50; gelbe Lupinen 14,75—15,50; Rapskuchen 15,90—16,20; Leinkuchen 22,30—22,50; Trockenschnitzel 10,70—10,80; Sojaschrot 20—20,40; Kartoffelflocken 23—23,40.

*

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 5. Nov. Weizen: Manitoba II 12,80, dito III 11,90, Rosafé (79 kg) 11,90. Roggen: amerikan. II 10,05, La Plata 11,10, dito schwimmend 10,50, russischer 10,65. Gerste: Donau-Russen 9,50, Kanada III 10,05, dito IV 9,95. Hafer: pommerscher Weißhafer 13,20, La Plata 9,90, schottischer Ablad. 10. Kanada-Western III 10,60, amerikan. White clipped 10,15. Mais: amerikan. Mixed 8,50, La Plata 8,00.

*

Der Holzmarkt. Der deutsche Holzmarkt hat im allgemeinen seine feste Grundstimmung beibehalten. Merklich verbessert hat sich der schon seit mehreren Jahren zurückstehende Laubholzmarkt. Das wieder regelmäßig verlangte breite, feine, jährige Eichenschnittmaterial konnte sogar nur mit gewissen Schwierigkeiten beschafft werden. Auch für Bauzwecke wurde trockenes Eichenmaterial verlangt und 160 bis 190 Mark je Kubikmeter dafür angelegt. Gut war die Nachfrage noch in eichenen Treppenstufen und trockenen Parkettfriesen. Letztere konnten 135 bis 160 Mark je Kubikmeter erzielen. In Furnierwaren fanden allerdings nur die besseren Qualitäten Interesse. Die Preise für eichene Möbelware haben sich nicht verändert. Auch die Absatzmöglichkeiten in Schnittbuche haben sich fortschreitend gebessert. Mittelgute Ware wurde zu zweistellen 90 und 110 Mark je Kubikmeter ab Verladeplatz gehandelt. Erstklassige, breite und trockene Ware wurde aber bis zu 168 Mark, und zwar nicht in ausreichenden Mengen, angeboten. Bei Schnitterle hat sich die bisherige Situation gehalten, während das Interesse an Runderle gestiegen ist. Schnittesche hat ebenfalls gewonnen. Durchschnittsware erzielte 200 bis 230 Mark je Kubikmeter, Biegeesche 290 Mark und mehr. Geringwertigeres Material war hingegen vernachlässigt, ebenso Doppeleinschnitte, die bei guter Qualität 120 bis 140 Mark je Kubikmeter erzielen konnten. Auf dem Kiefernschnittholzmarkt ist die Nachfrage nach astreinen Seiten gestiegen. Auffällig ist der hohe Anteil der Reklamationen, zum Teil hervorgerufen durch gesteigerte Qualitätsansprüche. Die Notierungen haben sich, wie bei Stamm-, Mittel-, Zopf- und Schwammware nicht verändert, zeigen aber dazu eine unverkennbare Neigung, die in der lebhaften Kauflust für Rundholz ihre Erklärung findet. — Auf dem Papierholzmarkt war etwas mehr forstliches Angebot festzustellen. Die Nachfrage ist dadurch aber nicht gemindert worden. Die letzten Schnittserlöse lauteten: 18, 15 und 12 Mark bzw. 16.50 Mark, 13.50 Mark und 10.75 Mark je Raummeter 1.—3. Klasse ohne bzw. mit Rinde loko Wald. — Rubiner verlief der Handelsverkehr mit überseeischen Nutzhölzern. Von den alten Fällungen werden noch ausreichende Posten angeboten. Für Whitewood-blöcke wurde bei Bandmaßvermessung ab Seehafen 23 bis 35 Dollar je Kubikmeter gefordert, für Hickoryblöcke etwa 2 Dollar mehr. Okoumee-Rundholz konnte die alten Preise von 7.5 bis 7.15 Pfund Sterling je tausend Kilo cif halten. An Interesse gewonnen hat Oregonpine, rund und geschnitten, ebenso Zedernblöcke mittelamerikanischer Herkunft. Teak liegt etwas befestigt und notierte zuletzt zwischen 20 und 30 Pfund Sterling je Kubikmeter. — Auf dem Fichtenschnittholzmarkt hat sich keine wesentliche Aenderung vollzogen. In Bauhölzern ist die Nachfrage leicht zurückgegangen.

Vereins- u. Versammlungskalender

— **Detmolder Schießverein.** Das Schießen im Evangel. Vereinshaus findet bis Mitte Dezember an jedem Mittwoch von 8,15 Uhr abends statt.

— **D. O. B. Detmold.** Die Mitglieder werden gebeten, ihre Geschenke für die Verlosung bis zum 15. Novbr. nach Seminarstr. 6 gelangen zu lassen.

— **Jungdeutscher Orden.** Dienstag, 8. 11., 8¼ Uhr: Bruderabend im Odeon.

— **Oratorienverein.** Dienstag, abends 8¼ Uhr: Probe im Arminius-Hotel.

— **Detmolder Männerchor.** Donnerstag 8¼ Uhr: Übungsabend im Gesellschaftshause.

— **Königin-Luise-Bund.** Montag 8 Uhr: Pflichtabend der Jungmädchen bei Frl. Petri. Gleichzeitig kleiner Abend 8,15 Uhr für alle übrigen Kameradinnen im Hotel Kaiserhof.

— **Hausfrauenbund Detmold.** Dienstag, 8. Nov., nachm. 4 Uhr, Beisammensein im Gesellschaftshause, 5 Uhr Vortrag von Frau Warlich: „Die Frau im Wandel der Jahrhunderte".

— **Reichsbund der Zivildienstberechtigten, Ortsgruppe Detmold.** Monatsversammlung am 7. 11., abends 8.15 Uhr. Erscheinen sämtl. Mitgl. dring. erwünscht.

Öffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Aus dem Amt Brake wird uns geschrieben:

In der Nr. 257 der „Lippischen Landeszeitung" wird aus Leese über eine Gemeindevorsteherversammlung berichtet, und zwar sehr lobend und anerkennenswert bezüglich der vorbildlichen Einigkeit und Einstimmigkeit bei den gefaßten Beschlüssen. Bei dieser Einmütigkeit wird sich mancher die Frage vorlegen, wie setzt sich dieser einmütige Ausschuß zusammen? Hierauf sei folgende Antwort gegeben: Der Gemeindeausschuß setzt sich zusammen aus 3 Arbeitern, 1 Gewerbetreibender, 1 Beamter, 3 Landwirten mit unter 6 Hektar Boden, 1 Landwirt über 70 Hektar Boden und dem Gemeindevorsteher, der berufslos ist. Dieselbe Einmütigkeit läßt sich auch in dem Amtsgemeinderat Brake feststellen, der sich aus 6 größeren und kleineren Landwirten, 3 Gewerbetreibenden, 2 Konsumvertretern, 2 Beamten und einem Mitglied ohne Beruf zusammensetzt. Auch hier tritt in der Einmütigkeit der gefaßten Beschlüsse die wahre Volksgemeinschaft zutage. Wo es sich um das Wohl der Gemeinden handelt, treten alle Sonderinteressen zurück. Betrachtet man dagegen den Lippischen Landtag, so muß man feststellen, daß alle gefaßten Beschlüsse nur nach den Parteiinteressenten behandelt werden und auch zustande kommen. Den treffendsten Beweis hat man in der jetzigen Beratung der Gemeindeverfassung. Da sämtliche Amtsgemeinderäte den Standpunkt vertreten, daß die in den Gemeinden gewählten Vorsteher Kreisdeputierte seien, werden die Wünsche der Dorfs- und Amtsgemeinden briefgeschoben und eine Listenwahl beschlossen. Auch bei der Listenwahl ist eine Übervorteilung der Gemeinden festzustellen, da jeder nur die präsentierte Liste wählen kann und nicht den ihm geeignet erscheinenden Mann. Warum will man die Macht der Parteien auch in die Dorfs- und Amtsgemeinden tragen? — Nun hört man aus dem Landtag, daß wohl die Listenwahl eingeführt werden müßte, da sonst die kleineren Gemeinden dasselbe Recht wie die größeren Gemeinden hätten und evtl. die größeren Gemeinden überstimmen könnten. Aus meiner 30jährigen Tätigkeit als Mitglied der Dorfs- und Amtsgemeinden kann ich jedoch nur das Gegenteil behaupten. Beweise liegen genügend vor. Ich erinnere nur an die Gemeinden Brake, Hillentrup, Lieme usw. Diese Bedenken des Hauptausschusses sind vollständig hinfällig.

Mehrere Vorsteher.

*

Nischenau, 5. Nov. 1927.

Belästigung der Stromabnehmer durch angeblich von Weserfest Beauftragte.

In diesen Tagen wurden die Kraftstromabnehmer und Besitzer von Motoren in den Ortschaften des lippischen Südostens durch die Besuche zweier Herren beehrt, die sich als Abgesandte von der Elektrizitätsgesellschaft Weserfest-Hameln ausgaben und mit verblüffender Selbstverständlichkeit die entsprechenden Anlagen der Kraftentnahme einer Revision unterzogen. Dabei hatten sie an verschiedenen Stellen nach flüchtiger Inaugenscheinnahme bereits irgendwelche Mängel, namentlich am Schalter, festgestellt, die unbedingt abzustellen seien. Ihr Auftreten und Gebaren war auf eine Art amtliche Revision zugeschnitten, wodurch den betr. Beehrten von vornherein ein gewisses Gemährenlassen aufgezwungen wurde. Am Schlusse des Besuches wurden den Betroffenen wesentliche Verbesserungen, insbesondere Motorschutzhalter, aufzudrängen versucht, die sich durch Unterschrift von Verträgen demnächst auswirken sollten. In der Ortschaft Riese wurde ein Fabrikant durch ein raffiniertes Spiel von Amtlichkeit und Schilderung der Vorteile zur Bestellung solcher Motorschutzhalter (Wert 115 RM.) veranlaßt, während in Nischenau eine ältere Witwe und eine gebrechliche Frau davon heimgesucht wurden. Auch hier wollte man auf alle Art und Weise die Unterschrift für die 115 RM. erreichen, was aber infolge Fehlens der Gelder unterblieb. Bei beiden Frauen blieb eine erhebliche Aufregung zurück. Erst vor 5 Jahren sind alle Anlagen meistens durch Weserfest selbst angelegt worden. Sollten aber trotzdem notwendige Verbesserungen in solchem Ausmaße für neue Schalter für jeden Anschluß nicht zu umgehen sein, so wäre eine vorherige gründliche Aufklärung seitens Weserfest wünschenswert. Jedenfalls sollte man den arglosen Landbewohnern solche auf raffinierte Geschäftsabschlüsse hinzielende belästigende Besuche ersparen. Die Formen, in denen sich die oben geschilderten Fälle abgespielt haben, lassen nur Aerger und Unzufriedenheit mit Weserfest, das hoffentlich unschuldig ist, zurück.

*

Kohlpott, 4. Nov.

Straßenpflasterung betreffend.

In einem erbärmlichen Zustande befindet sich zur Zeit die Kommunalstraße von Heidenoldendorf bis zum Kohlpott. Bei schlechtem Wetter reiht sich dort eine Pfütze an die andere. Für die Radfahrer und Fußgänger ist es geradezu eine empörende Zumutung, diese Strecke auch bei schlechtem Wetter benutzen zu müssen. Schon seit diesem Frühjahr liegen dort die Steine, ohne daß an eine Neupflasterung gedacht wird. An dieser Stelle möchte ich die verantwortlichen Instanzen darum bitten, daß sie bald mit dem Zerkleinern der Steine beginnen und Abhilfe geschaffen wird.

Einer für Viele.

Geschäftliches

Bei Nacht sind alle Katzen grau, so sagt der Volksmund; Schuhe sind es auch bei Tage, wenn man zu ihrer Pflege nicht die richtige Schuhcreme verwendet. Wer Wert auf wohlgepflegtes, gut aussehendes Schuhwerk legt, nehme nur Erdal mit dem roten Frosch, das meistgekaufte Schuhpflegemittel.

*

Einem Teil der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Hermann Herzfeld, Herford, bei, der besonderer Beachtung empfohlen wird.

Eisenbahnverein Detmold

Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten eines Erholungsheims

heute, Sonntag, 6. November, im Hotel Odeon.

Anfang nachmittags 4 Uhr.

Konzert, Verlosung, Preisschießen, anschließend Tanz.

Freunde und Gönner der guten Sache herzlich willkommen.



Vorglose Stimmung verschaffen
SALEM ZIGARETTEN
Der Genuß der neuen leichten Salem-Qualitäten mit Goldwappen gibt Lebensmut u. Arbeitskraft
Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Schlachten Sie ein?



dann schaffen Sie sich meinen bewährten Fleischfrucht- u. Wurstbeschwerungs-Apparat an. Schutz vor Mäusen, Fliegen etc. Einwandfreies Funktionieren. Günstige Zahlungsbedingungen bei billigst. Berechn. Verl. Sie kostenl. Preisliste.
Spezialfabrik Albert Braunschild Paderborn, Tel. 3207.
Tüchtige Vertreter gesucht. Wo nicht vertreten, liefere direkt.

H. Grote, Ingenieur
Detmold
Hornsche Straße 11 Fernruf 812
liefert
komplette Radio-Anlagen
einschließl. Lautsprecher v. Mk. 100 an

Gebe kostenlose Auskunft, wie ich vor kurzem in 2 Tagen durch eine unschädliche, giftfreie Kur schmerzlos von meinen +Gallensteinen+ befreit wurde.
St. Walter
14425) Berlin W 30, Lagerkarte 311

Wohnhaus
Mittelstr. 107 in Horn, auch als Geschäftshaus geeignet, mit Garten, soll umständehalb. verkauft werden. Anzuf. an D. Vogt, Detmold

Bekanntmachung.

Nachstehend den Wandergewerbeschein für das Kalenderjahr 1928.

Anträge auf Erteilung von Wandergewerbescheinen für das Kalenderjahr 1928 sind bis spätestens zum 1. 12. 1927 unter Einreichung des vorgeschriebenen Stempelbogens in Zimmer 12 des Rathauses während der Vormittagsdienststunden anzubringen.

Das Lichtbild muß in Visitenkartenformat gehalten und darf nicht aufgezogen sein. Es muß ähnlich und gut erkennbar sein, eine Kopfgröße von mindestens 1,5 cm haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein.

Lage, den 2. November 1927.

Der Magistrat. Gierlich.

Beerdigungs-Institut
Möllerfriedrich
Meierstraße 4, neben der Hofapotheke
Aeltestes Geschäft am Platze
Übernahme kompl. Beerdigungen
Reelle Bedienung. Fernspr. 1062

Lage Anzeigen-Annahme: Heidenoche Straße Nr 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens

Mia Ewald
Heinz Mackwart
Verlobte
Düsseldorf-Reisholz Oberheidderhof — Detmold
6. November 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Donnerstag abend verschied plötzlich infolge Herzschlages unsere liebe Tante und Freundin

Fräulein
Emilie Wilcker
im 70. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen
G. Hermann und Familie.
Horn i. L.
Detmold, 5. November 1927.

Die Beerdigung findet Montag, 7. Nov., nachm. 3 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. Trauerfeier vorher.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 9 Uhr entschlief sanft nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Wwe. Emma Frankenstein
geb. Steinfeld
im Alter von 72 Jahren.

Um stilles Beileid bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Moritz Frankenstein.

Bösingfeld, Hannover, Münster i. W., 3. November 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 8. November, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Todesanzeige

Heute nachmittag 4½ Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Heinrich Nebel
im Alter von fast 91 Jahren.
In tiefer Trauer
Friederike Nebel
geb. Sundermann.

Waddenhausen Nr. 36, den 4. November 1927.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Genesis Nr. 28. Vers 3.
Daß nicht vergessen werde,
Wie uns zum so sterben vergällt,
Daß dann unsre Liebe
Nicht unserm Nächsten tut,
Ist bei der Bitter nur allein,
Die wir auf Gott gewandt,
Ihr Herze goldenen Halten,
Ihr Nächstenliebe schenkt.

Todesanzeige

Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Witwe
Karoline Plaß
geb. Weeke.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Heinrich Plaß.

Blasen Nr. 28, 5. Nov. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 9. Nov., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 28 aus statt.

Oberförsterei Detmold
Kiefern- u. Lärchen-Nutzholzverkauf.

Am Freitag, dem 11. November 1927, vormittags 11 Uhr, wird bei Gastwirt Brinkmann in Mosebeck öffentlich meistbietend verteilt:

Distr. Barkerhöfe 29 b: Holznummer 1—280: 200 fm Kiefern, Kl. 15 1,5 fm, 3a 16 fm, 29 75,5 fm, 3a 71 fm, 29 33 fm, 4a 9 fm; Zopf 15—20 cm; Büchen 90 fm Kl. 2a—3a; ferner 5 rm Kl., 1 rm Hainbu.- u. 20 rm Kiefern-Nutzknpl.; 7 rm Bu.-Kloben u. Knüppel; 70 rm Bu.-Astrig.

Auskunft und Losverzeichnisse durch die Oberförsterei, Tel. 608, Amt Detmold bzw. durch Förster Köster, Tel. 465, Amt Lemgo. (14397

Bekanntmachung.

Infolge Straßenbauarbeiten an der Straßenkreuzung Lange Straße-Bergstraße findet der Wochenmarkt ab Dienstag, 8. November 1927, bis auf weiteres auf dem Vieste Platz.

Lage, 5. Nov. 1927. Der Magistrat.

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Lipp. Milchkontrollvereins in Lemgo am Mittwoch, 9. November 1927, mittags 1 Uhr im Hotel Losch in Lemgo.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Jahresbericht (Dr. Stender).
3. Jahresabschluß (Dr. Kraemer).
4. Anerkennung des Milchkontrollvereins durch die Deutsche Landwirtschaftsgesellsch., Berlin.
5. Wünsche u. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorsitzende
gez. Johanning, Billinghausen.

Einladung

zur Generalversammlung des Lipp. Landwirtsch. Hauptvereins in Lemgo am Mittwoch, dem 9. November 1927, Hotel Losch, nachmittags 3½ Uhr.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Abnahme der Jahresrechnung für 1927.
3. Vortrag des Herrn Dr. Bierel, Leiter des Albrecht-Thaer-Seminars in Celle über: „Betriebsführung unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen."
4. Anträge aus der Versammlung.

Der Vorsitzende.
gez.: Johanning-Billinghausen.

Blomberg
Neutorstraße Nr. 15
BlombergerBank A.-G.
Erledigung sämtl. Bankgeschäfte.
★
Lippische Landesspar- und Leihekasse
Staatliche Kreditanstalt
Nebenstelle Blomberg
Annahme von Spareinlagen
Ausgabe von Hypothekengeldern
(9904)

Für Schlachtereien!
Konfiskat-Kübel
polizeilicher Vorschrift entsprechend, liefert in verschiedenen Größen
Hugo Weiße
Schlachterei-Bedarfsartikel
Paulinenstraße 30 Detmold Fernsprecher 747

Fahr- u. Motorräder
fabrikneu, auf Teilzahlung, ohne Preisaufschlag. Anzahl. in Wochenrat. Monatsraten von **fünf Mark.** Verlang. Sie Katalog. Staunend bill. Preise
H. R. Bergmann, Breslau I (10) Karlspl.
(4270

Haben Sie keinen



HANOMAG?

Autorisierte Vertretung
Karl Feldmann ▪ Detmold
Telephon 721

Neues vom Büchermarkt

Franziska v. Altenhausen, Ein Roman aus dem Leben eines berühmten Mannes (1806 bis 1808)
Barrisch, Die Verliebten und ihre Stadt
Berend, Alice, Die goldene Traube
Biel, Glanz und Elend berühmter Frauen
Bonsels, Mario und die Tiere
Buson, Sylvester
Colette, Renée Néré
Dann, Die Furwitzniger
Deberer, Am Fenster (Kurzgeschichtsammlung)
Flake, Unsere Zeit (Aufsätze)
Flex, W., Briefe
Hauptmann, G., Till Eulenspiegel
Hegelgen, Ein Meister des Lebens (Volksausgabe der „Lebenserinnerungen")
Hauff, Herdle Buhl
Reinhard, Meisters Vermächtnis
Ludwig, Kunst und Schicksal
Michaelis, K., Das Geheimnis
Rolo, Die Legende vom Herrn Neumann, A., Rebellen
Recke, Elise v., Mein Journal
Rilkeiaus, Reisebriefe eines Arztes
Sid, Minnefang
Speckmann, Lüdinghoff
Subermann, Die Frau des Nessen Trowsolt
Tewelies, Zwanzig Blätter aus dem Leben einer Frau
Timmermanns, F., Der Pfarrer vom blühenden Weinberg
Unamuno, Tante Tula
Viebig, Die goldenen Berge
Zahn, Drei Spiel des Lebens

Lassen Sie sich die Bücher unverbindlich in unserer Bücherstube vorlegen.

Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstr., Ecke Grabbestr.

Ab hier Lieferung von
Rundholz
in Eiche, Kiefer, Fichte, Buche und Pappel.
Preisangebote an (14390
Sägewerk E. Hilker, Detmold.

Gründl. Unterricht in Buchhaltung
von den elementaren Grundlagen bis zur bilanzsicheren Beherrschung erteilt Fachmann. Gute Ausbildung für die kaufmännische Berufspraxis. Handels- und Wechselrecht. Schönschreiben. Auch in den Abendstunden. Mündlicher Kursus M. Mühlenmann, Wittekstr. 2, I. (14288

Geschmackvolle Geschenke zu Weihnachten sind Photographien



Sie werden stets gern genommen und man hört sehr oft die Worte: „Ja, über das Bild freue ich mich am meisten".
Viele Dankschreiben beweisen dies.
Ich rate Ihnen daher, verwenden auch Sie als Weihnachtsgeschenk
Photographien u. Vergrößerungen
Da dieselben aber erst angefertigt werden müssen, dürfen Sie nicht zu lange warten
Paul Beckmann, Detmold
Fernruf 860 Rosental 3

Kaufmann
27 Jahre, bilanzsicherer Buchhalt., flott. Korrespondent, a. St. als Geschäftsführer tät., sucht, um sich zu verändern, passend. Wirkungskreis. Gefl. Ang. u. Nr. 14395 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Hausschlachter
der schon 2 Winter gelernt hat und sich umständehalber noch weiter ausbilden möchte, sucht auf sofort oder später Stellung. Schriftl. Angebote u. Nr. 14428 an die Geschäftsst. d. Lztg.

Welcher Bäckermeister ist bereit, einen 15jähr. Jungen als
Lehrling
aufzunehm.? Wohnung u. Verpflegung i. Hause des Meisters Bedingung.
Angeb. an das Städt. Jugendamt Bielefeld, Viktoriastraße 3a.

Eisenwerk Weserhütte A.-G.
Bad Oeynhausen i. W.
Eisenkonstruktionen aller Art, Eiserne Hallen, Dachbinder, Blech- und Trägerkonstruktionen, Schmiedeeiserne Stützen, Gußeiserne Säulen, Bauguß etc.
12508

Junger Mann
findet frdl. möbl. Zimmer mit voller Pension
Leopoldstraße 12.

Möbl. Zimmer
mit 1 od. 2 Betten und zwei durchgehende Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu vermieten. Zentralheizung. (14406
Lemgoer Straße 24 Fernruf 480

Möbl. Zimmer
von anständig. älterem Herrn gesucht.
Schr. Ang. u. Nr. 200 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

2 möbl. Zimmer
mit 2 Betten, Kochgelegenheit, sofort gesucht.
Meldung. an Kapelle Café Brinkmann.

Freundl. Wohn- u. Schlafzimmer
an Herrn zu vermieten.
Schülerstraße 17.

Wohn- und Schlafzimmer
in besserem Hause von älterem Herrn zu mieten gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14429 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Brautpaar sucht
3—4-Z.-Wohnung
in Detmold.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14430 an die Geschäftsstelle d. Lbsztg.

5 Bauplätze
billig abzugeben. (14421
Arnold Priester
Detmold, Klüsinger Str.

Laden
zu vermieten, in meinem Hause Lemgoer Straße 2. Zwei Schaufenster, paß. f. Blumengeschäft, auch als Kontor. Näheres
Marienstraße 69 I.

Jung. Mädchen
für die Weihnachtszeit vom hies. Geschäft ges.
Schriftl. Offert. unt. Nr. 14403 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Mädchen
sauber und zuverlässig, für kl. besseren Haushalt zum 1. Dezember gesucht.
Frau R. Schermann
Bielefeld
Hermannstraße 82 c

Kochlehrlingen-stellen
sind frei zum 1. Jan. 1928 und 1. April 1928. Ausbildungszeit 1 Jahr Meldung mit Lebenslauf an die (14381
Heilanstalt
Lindenhaus
Brake i. L.

Suche für sof. tüchtiges
Mädchen
für den Haushalt bei guter Behandlung.
Frau Gustav Deppe
Bielefeld 22 b. Bielefeld, oder Auskunft b. Web. Bielefeld, Meinolfstr. 20

Suche sofort jüngere
Weißnäherin
für kleinen Betrieb.
Schr. Ang. u. Nr. 14356 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Suche für m. Tochter freundliche
Aufnahme
zur weiteren Ausbildung in der Küche bei vollem Familienanschl. und Taschengeld.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 14375 an die Geschäftsst. d. Lbsztg.

Suche zum 15. Nov. ein ehrliches, fleißiges
Mädchen
für Küche und Hausnicht unter 20 Jahren.
Frau Ernst Wehrmann
Lemgo (14327
Schulstraße 45

Wegen Verheiratung suche ich per bald gesundes, nicht zu junges
Mädchen
in Fleischerei, für Laden und Kontor.
Schr. Ang. u. Nr. 14329 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Jung. Mädchen
(20 J. alt, sucht Stelle, a. Erl. d. Küche, schläft um schlicht, Restaurant oder Hotel bevorzugt.
Schr. Off. u. Nr. 14419 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Ja. geb. Fräulein
welches gut schreiben u. rechnen kann, sucht Stelle für Kontor oder Lager.
Schr. Ang. u. Nr. 14400 a. d. Bezirksgeschäftsst. der Lbsztg. in Lage.

Suche sofort oder zum 15. Nov. freundliches
Jung. Mädchen
18—20 J., zur Erlernung von Haushalt u. Laden.
Frau Aug. Werner
Detmold, Bruno Str. 8
Telephon 945

Aeltere Dame sucht wegen Erkrankung der jetzigen sofort tüchtige
Stütze
in Dauerstellung, bei Familienanschluß. Alter 25—40 J. Gute Kenntnisse im Koch. u. Handarbeit, sow. gute Zeugnisse Bedingung.
Frau vw. Pfarrer Hans Hillegossen III bei Bielefeld

Tüchtiger, lediger
Knecht
gesucht.
Scheipmeier
Heepen bei Bielefeld.

An sofort ein braves
Mädchen
gesucht, nicht üb. 16 J.
Wehmstr. 9, part.

Gesucht
für Gut Richenberg b. Blomberg zum 15. Nov. 1927 verheirateter
Schweizer
mit Hilfskraft zu zirka 40 Milchkühen u. Jungvieh. Meldungen bei d. von Kerssenbrockschen Verwaltung, Barntrup

60 Mark die Woche u. mehr verdient jeder, d. d. Vertretung unserer Schilder, Bestecke, Reneheiten u. pat. Massenartikel an jedem Ort übernimmt. (14379
Pöttters & Schäfer
Barmen 27, Alum.-Fabr.

Tüchtige, erfahrene
Maurer
für Koksofenbauten sof. gesucht. (14383
Dr. C. Otto & Co.
Bochum i. W.
Christstraße 9.

Suche zum baldigen Antritt einen verheir.
Schweizer
Bewerber mit guten, langjährigen Zeugnissen wollen sich melden bei
O. Voß, Greste
bei Helpup i. L.

Möbelpolierer
stellt noch ein (14401
S. Seppmann
Lage i. L.

Schneidergehilfe
flängerer, sofort gesucht.
Fritz Huneke
Lage i. L., Lange Str. 80

B. Besuch unt. bereits vorhand. Privatkundsch. suchen wir einen fleiß.
Reisenden
gegen fest. Wochenlohn u. Provision. Schr. Ang. unter Nr. 14372 an die Geschst. d. Lbsztg.

Möbelvertreter
seit langen Jahren im Rhein.-Westf. Industriegebiet gut eingeführt, sucht die Vertretung je einer Küchen- und Schlafzimmerfabrik.
Schriftl. Offerten unter Nr. 14342 an die Geschäftsstelle der Landeszeitung.

Deutscher Versicherungs-Konzern
welcher sämtl. Branchen führt, hat die Leitung seiner (14376
Geschäftsstelle
neu zu vergeben und sucht für diesen Posten gegen hohe Bezüge allererste Persönlichkeit.
Angebote unter W. 2700 an die Ang.-Vermittl. J. D. Küster Nachf., Bielefeld.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für unser Kontor, zur Bearbeitung der Statistik
Lehrling oder Lehrmädchen
Das Fach erfordert große Auffassungsgabe u. unbedingt sicheres Rechnen, außerdem gute Handschrift.
Persönliche Vorstellung unter Vorlage des Schulzeugnisses im Hauptkontor.
S. Alsberg & Co., Detmold

Möbelfabrik sucht erf.
Meister
für bess. pol. Möbel. Akkord- u. Serienherstellung. Schr. Meldgn. u. Nr. 14415 a. d. Lztg.

Suche zum baldigen Antritt einen verheir.
Schweizer
Bewerber mit guten, langjährigen Zeugnissen wollen sich melden bei
O. Voß, Greste
bei Helpup i. L.

Möbelpolierer
stellt noch ein (14401
S. Seppmann
Lage i. L.

Schneidergehilfe
flängerer, sofort gesucht.
Fritz Huneke
Lage i. L., Lange Str. 80

B. Besuch unt. bereits vorhand. Privatkundsch. suchen wir einen fleiß.
Reisenden
gegen fest. Wochenlohn u. Provision. Schr. Ang. unter Nr. 14372 an die Geschst. d. Lbsztg.

Redegewandten
Herren und Damen
(auch abgehauten Beamten) wird durch Verkauf von Alpaka- und anderen Bestecken gegen sechs Monatsraten an Private
hohe Verdienstmöglichkeit
geboten. Ausführliche Angebote an
H. Rausch, Düsseldorf, Ostpreße 127.

Dampfsägerei Nähe Guben N.-L., Jahresproduktion 3 Millionen Hintermauerungs- und pyrobe Gerüstbesteine, sucht
Arbeitskolonne
für Kampagne 1928
Evtl. Uebergabe der Produktion in Akkord. Meldungen an! (14389
Arthur Stadthaus, Charlottenburg
Rhinstraße 107



In alten Zeiten haben Könige ihre Reichtümer nach der Fülle ihrer Kornkammern bemessen. Und diese Könige waren stolz auf jenes kraftspendende Erzeugnis der Natur,
das wir als
„Seelig's kandierten Kornkaffee"
genießen dürfen und können, weil es ja so billig ist, daß jeder es erschwingen kann. 1 Pfund für 50 Pfennig ergibt etwa 90 bis 100 Tassen.
Zubereiten wie Bohnenkaffee.
Paul Seelig Kaffeerösterei Detmold

Krummes Haus
Heute nachmittag 3½ Uhr:
Kaffee-Konzert
Eintritt frei.

Grüttemeyers Diele.
Ab 1. Nov. täglich Ab 1. Nov. täglich
die ganz hervorragende
Salon- u. Tanzsport-Kapelle Craemer
Lieder zur Laute — 5-Uhr-Tanz-Tee
Sonntags Matinee

Münchener Oktober-Fest
Schröders Gesellschaftssaal, Lage am Bahnhof
Täglich bis zum 15. Nov., Sonntags ab 5 Uhr, werktags ab 7 Uhr:
Original Oberbayern-Kapelle
(Dirigent: Max Zellner aus München)
Humoristische Einlagen: Oberbayr. Schuhplattler (Lies'l u. Sepp) — Urkomische Holzhackerfamilie Vier Münchener Pflasterer — Vier Dachauer Bauern — Chorgesänge, ges. v. Bub u. Dirnd'l.
Ausschank von Münchener Spatenbräu
Stimmung! Eintritt frei! Humor!

Futterkartoffeln
billig, großfallend, sind Montag von 10 Uhr ab Bahnhof Horn - Bad Meinberg, Dienstag ab Bahnh. Detmold abzuh.
Ed. Bogt, Telephon 907.

4—5000 Mk.
auf 1. Hypothek von Landwirt zu leihen ges.
Schr. Ang. u. Nr. 2000 a. d. Geschst. d. Lbsztg.

Frische Quelle
(P. Wallrath)
Hiddesen
Heute nachmittag ab ¼4 Uhr:
Kaffee-Konzert.

Detmolder Sinfonie-Konzerte
ausgeführt vom verstärkten Musikkorps des Ausb.-Bats. L.-R. Nr. 18
Leitung: Obermusikmeister E. Mietusch
im Landestheater
Solisten: Professor Marteau (Violine), Else Suhrmann (Sopran), Otto Wetzel (Klavier)

Erstes Konzert:
Montag, den 21. November 1927, 19.45 Uhr.
Solist: Professor Henry Marteau (Violine)
Vortragsfolge:
1. Ouvertüre zu „Coriolan" (Beethoven)
2. Konzert f. Violine mit Orch. (Beethoven)
3. Sinfonie Nr. 2 D-Dur (Beethoven)

Zweites Konzert:
Montag, den 16. Januar 1928
Solistin: Frau Else Suhrmann, Geisenkirchen (Sopran)
Werke von Haydn, Mozart

Drittes Konzert:
Montag, den 13. Februar 1928
Solist: Otto Wetzel, Bielefeld (Klavier)
Werke von Schubert, Schumann, Chopin, Wagner.

Abonnementspreise: RM. 2.50, 2.—, 1.50, 1.— 0.75 pro Konzert. Kassenpreise mit 20% Aufschl. Kartenvorbestellungen: Buchhandl. Nöse & Luve, Detmold, und Zigarrenhandl. Mesch, Detmold.

Musikverein.
1. Vereinsabend
Montag, 7. November, abends 8 Uhr im Gesellschaftshause.
Generalversammlung
Vorstandswahl/Vorträge. Aufnahmeanträge und Vortragsanmeldungen erbittet Reg.-Präsident Ernst.

Freiw. Feuerwehr
Detmold
Montag, 7. Nov. 1927, pünktlich abends 8 Uhr
Uebung
Das Kommando.

Kunststopferei
Handweberei
Risse, Brand- u. Motten-löcher in Bekleidung, Teppiche, Wäsche usw. werden kunstgerecht gestopft und handgewebt.
Einziges Unternehmen in Lippe.
Hans Brauweiler
Detmold (11542
Nur Mühlenstr. 14, I Et. Ecke Bismarckstraße an der Post.

Landestheater
Sonntag, 6. November 19.45 Uhr:
Die fünf Frankfurter
Lustspiel in 3 Akten von Carl Mößler
Mittwoch, 9. November 19.45 Uhr:
Sodoms Ende

Wilhelmsburg Lage
Sonntag:
Konzert u. Tanz

M.G.V. Liederkranz
Bentrup-Leldbruch
Sonntag, 6. November:
Großes Herbst-Konzert
im Gasthof „Zur Waldlust" in Lohbruch.
Chorlieder — Theater
Sololieder u. Musikstücke
Anfang 3½ Uhr
Es ladet freundl. ein
Der Vorstand.

Schüler und Schülerinnen
erwerb. a. kürzestem Wege die für das Einjährige u. das Abitur usw. Vorbildung. Gewissenh. Förderung schwach. Schüler. Abendkurse f. Berufstätige. Ausk. jederz. Prosp. frei. Mäß. Honorar. Fahrtvergütung Dr. phil. Becker's Bildungsinstitut Bielefeld, Niederwall 23. Fernr. 5464
10423

Hausschwamm-
Beseitigung ohne Umbau
nach eigenem patent. Verfahren
10 Jahre Garantie! (10381
Kolbe & Emge
Spezialunternehmen f. Hausschwamm-Vernichtung
Hannover
Fernruf: West 2 und 5515
Verlangen Sie Prospekt Nr. 30

Für die kommende Schlachtzeit
empfehlen wir den Hausschlachtern, Trichinenbeschauern, gewerbsmäßigen Schlachtern und Fleischwarenhändlern (auch Fleischwaren führenden Kaufleuten) unsere
amtlich vorgeschriebenen Formulare:
Geschäftsbuch für den Hausschlachter . . 1.— M.
Geschäftsbuch für den Trichinenbeschauer 1.— „
Attests für Trichinenbeschauer . . . . 1.— „
in Blocks je 100 Blatt
Geschäftsbuch f. d. gewerbsm. Schlachter 1.— „
Geschäftsbuch für Kaufleute u. Händler 1.— „
(Fleischwarenbuch)
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold, Paulinenstraße 14

Bad Salzuflen-Schötmar

Pensionshaus
bei größerer Anzahlg., eventl. Ratenzahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Bestoffert. unter A. B. Nr. 1045 an Lipp. Allgem. Anzeiger, Bad Salzuflen.

Bandsäge
800 Rollendurchmesser, fast neu, preiswert zu verkaufen.
Näher. in d. Geschst. der Lipp. Rundschau.

Pensionshaus
mit 6—8 Fremdenzimmern, in ruhiger Lage Salzuflens, bei hoher Anzahlung evtl. voller Auszahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8045. Geschäftsst. d. Rundschau.

4-Zimmerwohnung
mit Zubehör, in günstiger Lage von Bad Salzuflen gegen Hergabe einer Hypothek v. 3—4000 RM. preiswert zu vermieten.
Meld. unt. Nr. 9044 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Kleines Wohnhaus
mit Garten, mögl. bald beziehbar, v. zahlungsfähigem Käufer gesucht.
Schriftl. Bestoffert. unter A. B. Nr. 1040 an Lipp. Allg. Anzeiger, Bad Salzuflen.

Freistehender, eleganter
Schaukasten
1,50 m hoch, 3,50 m lg. und 1 m tief, für jede Branche geeign., preiswert zu verkaufen.
Schötmar
Bahnhofstraße 9

Plakatkarten
in gängigen Farbtönen zu haben bei
Paul Franz
Buchhandlung
Bad Salzuflen.

Geschäftshaus
mit freiwerdendem Laden bei größerer Anzahlung zu kaufen gesucht.
Schriftl. Bestoffert. unter A. B. Nr. 1041 an Lipp. Allgem. Anzeiger, Bad Salzuflen.

Bad Salzuflen (Kurhaus)
Am Sonntag, dem 6. November 1927:
Unterhaltungskonzerte
Für Inhaber von Kurkarten frei, sonstige Besucher 0.30 M. Die Kurmittelhäuser sind bis auf weiteres jeden Werktag von 9—12 Uhr geöffnet.

Hermann Haubrock
Bad Salzuflen, Fernspr. 701
Zweigniederlassung: Schötmar
Am alten Teich
Fernsprecher 385
★
Reparaturwerkstatt
für Automobile aller Systeme sowie Motorräder, Fahrräder u. Nähmaschinen

Neuer Taschenfahrplan!
für das Winterhalbjahr 1927/28
Preis 80 Pfg.
Buchhandlung Paul Franz
Bad Salzuflen.